MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

168 (13.4.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-315200

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 168. Dienstag, 13. April 1909. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Einsturz eines Bierrestaurants.

* Frankfurt, 12. April. Heute nachmittag halb drei Uhr wurde das bereits im Zimmermannsrohbau fertiggestellte Bierrestaurant des Festplatzes, an dem Hemmerichsweg gelegen, durch den über die Stadt streifenden Wirbelwind zum Einsturz gebracht. Die sehr stark gefügten Balken wurden teilweise wie Streichhölzer geknickt. Ein in der Nähe befindlicher Beamter der Wach- und Schließgesellschaft konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Da die Umwohner jedoch vorher auch Kinder beim Versteckspielen hatten den Neubau betreten sehen, wurde die Rettungsgesellschaft alarmiert, welche zum Glück feststellen konnte, daß keine Menschen zu Schaden gekommen sind. Ob das Gebäude wieder aufgerichtet werden wird, erscheint bei der Kürze der Zeit, die uns noch von dem Sängerfest trennt, und derjenigen, welche die Aufräumungsarbeiten beanspruchen werden, sehr fraglich.

Graf Hohenthals Abschied.

* Dresden, 12. April. Der König bewilligte den vom Staatsminister Dr. Grafen v. Hohenthal und Bergen für den ersten Juli erbetenen Abschied.

* Dresden, 12. April. Der sächsische Gesandte in Berlin, Graf Vitzthum von Eckstädt, der als Nachfolger des Ministers von Hohenthal in Aussicht genommen ist, wurde mittags vom König in Audienz empfangen und nahm an der königlichen Tafel teil.

Die deutsche Intervention in Petersburg.

⊙ London, 13. April. (Von unserem Londoner Bureau). Der „Standard" veröffentlicht einen vom 8. ds. Mts. datierten Brief seines Petersburger Korrespondenten über das, was er aus angeblich zuverlässiger Quelle über die deutsche Intervention erfahren haben will. Danach sei es Deutschland weniger darauf angekommen, Rußland zu demütigen, als in erster Linie England und Frankreich. Die Balkankrisis sei nur die günstige Gelegenheit gewesen, um dieses Ziel zu erreichen. Man wollte von Berlin aus die englandfreundlichen Kreise in Petersburg davon überzeugen, daß die englische Freundschaft zu nichts tauge. Kaiser Wilhelm habe einen eigenhändig geschriebenen Brief an den Zaren gerichtet, in dem von der serbischen Frage mit keinem Wort die Rede war, sondern das Schreiben wollte den Zaren darauf aufmerksam machen, daß sich Rußland am Scheidewege befinde und daß man in Petersburg im Augenblick der Entscheidung die bisherigen guten Beziehungen mit Berlin und die Freundschaft zwischen den beiden Dynastien nicht vergessen solle. Der Brief sei auf dem gewöhnlichen Wege, d. h. durch den deutschen Botschafter in Petersburg und des russischen Auswärtigen Amtes in die Hand des Kaisers von Rußland gelangt. Gleichzeitig hat aber der deutsche Botschafter mündlich mit Bezug auf den serbisch-österreichischen Konflikt ein Ultimatum an Rußland gerichtet. Die russische Regierung hatte sofort die Kabinette von Paris und London von dem Schreiben des deutschen Kaisers in Kenntnis gesetzt. Rußland gab schließlich in Bezug auf Serbien nach, aber bez. Englands und Frankreichs sei seine Politik dieselbe geblieben, sodaß Deutschland seinen eigentlichen Zweck, die Drei-Mächte-Entente durch die Loslösung Rußlands zu zerstören, nicht erreicht habe, im Gegenteil, ganz Rußland sei jetzt gegen Deutschland nur noch mehr aufgebracht.

Der politische Mord in Konstantinopel.

M.E. Konstantinopel, 13. April. (Privattelegramm). **Die Polizei teilte dem Kammerpräsidenten mit, daß die Untersuchung nach der Person des Mörders des Chefredakteur Hassan Fehmis völlig resultatlos geblieben sei. Dieselbe Mitteilung erfolgte von dem Untersuchungsrichter. Das liberale Komitee beschloß darauf, 2000 Pfund zur Ermittelung des Mörders auszusetzen.**

Castros Ausweisung.

* Fort de France, 12. April. Castros Weigerung, abzureisen, weil er dazu unfähig sei, war so hartnäckig, daß der Gouverneur Fourcau gestern wieder eine Untersuchung durch drei Aerzte anordnete. Die Untersuchung ergab, daß die Reise das Leben Castros nicht gefährden würde. Als Castro seinen Widerstand trotzdem fortsetzte, wurde die Anwendung von Gewalt befohlen. Das Erscheinen von Gendarmen im Hotel lockte eine tobende Menge an. Da Castro sich weigerte, sich anzukleiden, wurde er auf seiner Matratze in die Tragbahre gelegt und eine Meile weit nach dem Dampfer gebracht. Der Transport schien ihm Schmerzen zu verursachen.

Erdbeben in Peru.

* Lima (Peru), 12. April. Heute früh um 5 Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, das die Richtung von Osten nach Westen hatte und von unterirdischem Getöse begleitet war.

Die Paynesche Tarifbill.

* Washington, 12. April. Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, Aldrich, äußerte sich heute über die vom Finanzausschuß eingebrachten Anträge zur Payneschen Tarifbill und erklärte, der Ausschuß habe dreimal mehr Zollherabsetzungen als Erhöhungen vorgenommen. Die Mehrzahl der Zollsätze sei niedriger als die Zollsätze des Dingleytarifs. Die Sätze für Chemikalien seien gegenüber der Payneschen Bill erniedrigt, die Sätze für gewöhnliche Töpferwaren seien auf die Sätze des Dingleytarifs herabgesetzt. Der Zoll auf Eisenerz sei erhöht, ebenso der auf Weine und Spiritusen und zwar durchweg um 15 Prozent. Für Strumpfwaren, Wollwaren und Handschuhe seien die Sätze des Dingleytarifs wiederhergestellt. Kunstwerke seien im allgemeinen auf die Freiliste gesetzt.

* * *

* Darmstadt, 12 April. Gestern verstarb hier der Mitinhaber der bekannten Merckschen Fabrik, Dr. Carl Emanuel Merck, im Alter von 47 Jahren.

* Frankfurt a. M., 11. April. Der Verband der Inhaber der deutschen Handels-Hochschuldiplome hielt am Ostersonntag seine Generalversammlung unter dem Vorsitz von Damm-Etienne-Köln ab. Ein Antrag Simpig-Leipzig auf Einführung des akademischen Trienniums und Schaffung des Doktorgrades der Handelswissenschaften an den deutschen Handels-Hochschulen wird abgelehnt, dagegen ein Antrag angenommen, daß der Vorstand dahin wirken möge, daß die sechssemestrige Studienzeit allmählich zur Einführung gelangt. Der nächste Verbandstag findet Ostern 1910 in Köln statt.

* Hanau, 11. April. Durch ein Großfeuer wurde heute früh die Maschinenhalle des Baugeschäfts Joh. Heinr. Hock eingeäschert. Die in ihr befindlichen Maschinen wurden vernichtet, ebenso viele fertige und angefangene Holzarbeiten. Der Schaden wird auf 50 bis 60 000 Mark berechnet.

* Hanau, 12. April. Heute nachmittag entlud sich hier ein Gewitter mit Hagelschlag.

* Madrid, 12. April. Blättermeldungen zufolge explodierte gestern nachmittag in Barcelona in einer Kanalisationsröhre wieder eine Bombe, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Verletzt wurde niemand. Einige Blätter melden, es handle sich lediglich um eine Petarde.

* Sydney, 12. April. Das bekannte Du Maurier'sche Invasionsdrama „Eines Engländers Heim" erregte bei seiner hiesigen Erstaufführung lebhaften Beifall. Bei Fallen des Vorhanges sang das ganze Auditorium die Nationalhymne.

Eine Zusammenkunft Bülows und Tittonis in Venedig.

Fürst Bülow ist zur Erholung von der Winterkampagne nach Italien gereist. Aber auch diese Osterpause ist zu einem Teil wichtigen Staatsgeschäften gewidmet. Während der Balkankrisis hat man beobachtet, daß Italien eine wenig klare Haltung einnahm und anscheinend nicht recht wußte, ob es der Triple-Entente nachlaufen oder seinem alten Bundesverhältnis die Treue halten sollte. Italien hat es seit längerem ja für angebracht gehalten, Extratouren zu tanzen unter gütiger Nachsicht Deutschlands. Dann stellt sich von Zeit zu Zeit die Notwendigkeit ein, das etwas wankelmütige Italien an seine Beziehungen zum Dreibund zu erinnern. Die italienische Politik glaubt nun einmal, besser dabei zu fahren, wenn sie einen Händedruck links und einen Händedruck rechts austeilt. Wir erinnern an den April 1907, wo König Eduard im Mittelmeer kreuzte und eine recht lebhafte Preßfehde zwischen Deutschland und Italien über Wert und Bedeutung des Dreibundes geführt wurde. Damals schrieb die „Tribuna", der Dreibund bleibe unverletzt aufrecht, er könne aber den vielfältigen Interessen, die für Italien im Wandel der Dinge Tag um Tag neu erstünden, unmöglich für sich allein Rechnung tragen. Das ist die Grundlinie der italienischen Politik und bei dieser Pendelpolitik Italiens hält Fürst Bülow es von Jahr zu Jahr für gut, Italien an die Existenz des Dreibundes zu erinnern. Vor zwei Jahren trafen sich gerade in der Zeit der Fehde über den Dreibund, die König Eduard veranlaßt hatte, Fürst Bülow und Tittoni in Rapallo und die „Agencia Stefani" stellte „volles Einvernehmen über alle Fragen" fest. In diesem Jahre sind sie am ersten Ostertage in Venedig zusammengetroffen. Wir erhalten über die Begegnung folgendes Telegramm:

* Venedig, 11. April. Der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Tittoni traf heute vormittag begleitet von seinem Sekretär Don Livio Caetani zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten von Bülow hier ein. Um 1 Uhr fand bei dem Reichskanzler im Hotel Britannia zu Ehren des Herrn Tittoni ein Frühstück statt. Außer dem Fürsten und der Fürstin von Bülow nahmen daran teil: die Mutter der Fürstin Donna Laura Minghetti, Herr Tittoni, Don Livio Caetani, Senator Blaserna, der Präfekt von Venedig Graf Nasalli Rocca, der Bürgermeister von Venedig Graf Grimani, der deutsche Konsul Rechsteiner mit Gemahlin und Tochter, Admiral Viotti, Gesandter von Flotow und Hauptmann von Schwartzkoppen. Der Reichskanzler und Herr Tittoni hatten vor und nach der Frühstückstafel längere Besprechungen. Heute abend gibt Herr Tittoni zu Ehren des Fürsten und der Fürstin von Bülow ein Diner.

Die längeren Gespräche haben natürlich nicht dem schönen Osterwetter oder dem vorzüglichen Aussehen des Fürsten Bülow gegolten, sondern der Politik, dem Dreibund, Italiens Balkanpolitik und sonstigen schwebenden Fragen. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien muß, wie oben gezeigt, von Zeit zu Zeit bereinigt werden, es muß verhindert werden, daß der Pendel allzu sehr nach einer Seite ausschlage. Das wird auch der wesentliche Inhalt der heurigen Ostergespräche zwischen Bülow und Tittoni gewesen sein. An etwelche besonderen Abmachungen braucht man dabei nicht zu denken. In diesem Sinne präludierte die römische „Tribuna" dem Besuche folgendermaßen:

> Wie leicht vorauszusehen war, hat Minister Tittoni eine angenehme Pflicht erfüllt und sich nach Venedig begeben, um den Fürsten von Bülow zu begrüßen, der seiner sympathischen Gewohnheit gemäß auch in diesem Jahre seine kurzen Ferien in Italien verbringt. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ist durchaus intimer Natur. Sie ist gewiß ein Beweis der zwischen ihnen bestehenden herzlichen persönlichen Beziehungen und der sehr herzlichen Beziehungen, die Italien und Deutschland verbinden, sie ist aber nicht durch politische Gründe veranlaßt und deshalb nicht bestimmt, politische Folgen zu zeitigen. Das schließt von vornherein die von gewissen Blättern veröffentlichten Phantastereien hinsichtlich einer Verstärkung oder einer vorzeitigen Erneuerung des Dreibundes aus. Der Dreibund hat nicht nötig, verstärkt zu werden und niemand hat jemals daran gedacht, ihn außer der Zeit zu erneuern.

Italien bleibt also dem Dreibund in der Hauptsache treu, es hält seine guten Beziehungen zu Deutschland aufrecht, „sehr herzlich", wie die „Tribuna", möchten wir sie gerade nicht nennen. Bei sehr herzlichen Beziehungen wäre das Verhalten Italiens in Algeciras und während der Balkankrisis wohl ein anderes gewesen. Aber es hält doch am Dreibund fest oder läßt sich beim Dreibund halten und das muß uns genügen. Es ist das nicht die stärkste, aber doch immerhin eine mitzunehmende Garantie der Erhaltung des europäischen Friedens. Daß es auf nichts weiter als eine Fortsetzung und Erhaltung der Friedenspolitik des Dreibundes abgesehen ist, glauben wir gerne. Der Dreibund ist ein Defensivbündnis und es ist daher nicht leicht einzusehen, nach welcher Richtung oder in welcher Art er verstärkt werden, also doch wohl aktiver gemacht werden sollte. Als vor einigen Tagen der „Osservatore" meldete, die Aussprache zwischen Bülow und Tittoni werde eine energischere Dreibundpolitik in der Orientfrage festlegen, machten wir gleich ein Fragezeichen hinter die Meldung. Deutschland hat kein Interesse daran und keinen Beruf dazu, im nahen Orient eine andere Politik als die der Erhaltung des Friedens zu treiben, wie während der letzten Balkankrise geschehen. Deutschland wird auch nicht versuchen, dem Dreibund einen anderen Inhalt oder ein anderes Ziel zu geben, als die Erhaltung des Friedens unter Ausschaltung aller ehrgeizigen Interventions- oder Eroberungspolitik mit dem Ziel einer Neuverteilung der europäischen und asiatischen Welt. Es handelt sich um Ausstreuungen des bekannten deutschfeindlichen internationalen Pressesyndikats und es ist von Nutzen, daß die Begegnung von Venedig zum Anlaß genommen wird, über die friedlichen Ziele des Dreibundes aufzuklären und die Triple-Entente an die Fortdauer des Dreibundes zu erinnern, der immerhin noch so fest ist, daß Deutschland sich nicht etwa um eine Verstärkung oder vorzeitige Erneuerung bemühen muß. Italien ist für Deutschland in dieser mitteleuropäischen Kombination nicht ein so bombensicherer Kamerad wie Oesterreich-Ungarn, aber ebensowenig sicher kann auch der Gegenblock für alle Fälle auf Einbeziehung Italiens in seine Kombination rechnen. Der Dreibund be-

MARCHIVUM

sieht fort, Italien erklärt, noch immer ein lebhaftes, aktives Interesse an ihm zu nehmen, und mit ihm besteht fort das friedenerhaltende Gegengewicht gegen den Konzern König Eduards. Das ist das Ergebnis des Bülow-Tittonischen Osterspazierganges. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. April 1909

Auf dem Wege zur Einigung.

Die Osterpause der Parlamente wird überall im Reiche benutzt zu Kundgebungen aus dem Volke heraus an den Reichstag, die in der dringenden Forderung gipfeln, die Volksvertreter mögen endlich die Reichsfinanzreform auf der von den verbündeten Regierungen geschaffenen Grundlage ihrer Lösung zuführen. Diese von allen Seiten kommenden Mahnrufe finden heute auch einen Widerhall in der offiziösen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", die in ihren „Rückblicken" sich folgendermaßen äußert:

„Es hat keinen Zweck, mit Schonung der eigenen Partei die Schuld an dem unbefriedigenden Stande der Arbeiten auf die andere Seite abzuschieben. Gewiß war es notwendig, sich über das vorhandene Manko der parlamentarischen Leistung klar zu werden. Nun aber kommt es darauf an, die Kräfte auf den gemeinsamen Zweck zu konzentrieren, anstatt sich zum Schaden der Sache in persönlichen und parteipolitischen Häkeleien zu verlieren. Daß dies auch der Wunsch des Landes ist, daß man überall auf ganze Arbeit drängt, unter Beiseitelassung allen kindlichen Haders und Gezänkes, das ergibt sich aus den zahlreichen Kundgebungen für die Reichsfinanzreform, welche die abgelaufene Woche gebracht hat."

Das Blatt führt dann auch eine Reihe von Stimmen aus dem Zentrumslager für die Erbschaftssteuer an, darunter auch einen Artikel der „Augsburger Postzeitung", die sich der Auffassung Dr. Heims zugunsten der Erbschaftssteuer angeschlossen habe. Dann heißt es dort weiter:

„Jedenfalls muß man aus diesen Symptomen den Schluß ziehen, daß sich für das Zentrum mit Rücksicht auf seine Parteiinteressen eine allzu deutliche Brüskierung seiner nichtagrarischen Wähler, sei es in der Branntwein-, sei es in der Erbschaftssteuerfrage, als untunlich herausgestellt hat."

Badische Politik.

Eine Wirtschaftsordnung der Bad. Staatseisenbahnen.

□ Karlsruhe, 12. April. (Korrespondenz.) Am 1. Januar 1909 ist für die Großh. Staatseisenbahnverwaltung eine Wirtschaftsordnung in Kraft getreten, deren Zweck in § 1 festgelegt ist. Derselbe lautet:

„1. Die Staatseisenbahnen und die Bodenseedampfschiffahrt sind unter Beachtung ihres volkswirtschaftlichen Zwecks und ihrer Eigenschaft als hervorragend wichtige Staatsanstalten so zu verwalten, daß sie einen möglichst großen, nachhaltigen Reinertrag liefern. Es ist einerseits deshalb alles vorzukehren, was die Einnahmen erhalten und vermehren kann; andererseits ist durch richtige Sparsamkeit bei ordnungsmäßiger Führung der Geschäfte auf eine möglichste Einschränkung der Ausgaben hinzuwirken.

2. Die Wirtschaftsordnung enthält die Gesichtspunkte, die für die Wahrnehmungen des Dienstes vom wirtschaftlichen Standpunkt aus maßgebend sein sollen. Sie ordnet ferner die Einrichtungen zur Ermöglichung einer fortlaufenden Kontrolle über die Wirtschaftsführung in den einzelnen Dienstbezirken sowie in den gesamten Bereich der Staatseisenbahn- und Bodenseedampfschiffahrts-Verwaltung und zur Gewinnung einer jederzeitigen zuverlässigen Uebersicht über die finanziellen Ergebnisse dieser Verwaltung."

Kirchliches.

* Karlsruhe, 13. April. Die Evangelische Konferenz, die Vertretung der kirchlich-positiven Kreise Badens, wird am 14. und 16. April in Karlsruhe ihre Frühjahrsversammlung abhalten. Die Beratungen werden im Hinblick auf die bevorstehende Generalsynode besondere Wichtigkeit haben und sich hauptsächlich um die Katechismusfrage und um die Agenden- bezw. Apostolikumsfrage drehen. Referenten hierfür sind die Herren Pfarrer Jakob-Offenburg und Grainer-Hilsbach. Für die große Oeffentlichkeit bestimmt ist ein Vortrag, den Pfarrer Mühlhäuser vom Missionshause in Basel, früher Stadtpfarrer hier, am Mittwoch, 14. April, nachmittags 3 Uhr im Vereinshause, Adlerstr. 23, über das Thema halten wird: „Recht-, Aufgabe und Lebensbedingungen der Volkskirche".

⊙ Karlsruhe, 12. April. Die „Frkf. Ztg." veröffentlicht eine Zuschrift, in der es als selbstverständlich erachtet wird, daß die im Juni zusammentretende Generalsynode die Erhebung des neuen Kirchensteuergesetzes schon im laufenden Jahre beschließt, damit die dringend notwendige Aufbesserung der Pfarrgehälter eintreten kann. Der Landessteuervorschlag bringt auch eine Aufbesserung des Ruhegehaltes und der Bezüge der Hinterbliebenen. Der Fehlbetrag von 91 000 M., mit dem der Voranschlag abschließt, dürfte im wesentlichen durch die Zunahme des Steuererträgnisses gedeckt werden, das für 1910 nach dem erhöhten Steuersatz auf 946 040 M. veranschlagt ist. Die Zuschrift empfiehlt eine Kürzung der bisher fünfjährigen Budgetperiode.

Pfarrer Karl in Schwetzingen.

(Eigener Bericht.)

Ch. Schwetzingen, 13. April.

Auf den zweiten Osterfeiertag hatte das Wahlkomitee für die Kandidatur des Freiburger Diakonissenhauspfarrers Karl eine öffentliche Wählerversammlung nach Schwetzingen in den großen Saal des „Falken" einberufen, die bei dem schlechten Wetter, welches gestern herrschte, gut besucht war. Der Versammlung wohnten zahlreiche Geistliche, auch katholische, bei, sodann mehrere Vertreter des reichsparteilichen Vereins in Freiburg, Landtagsabg. Schmidt-Bretten u. a.

Pfarrer Dr. Mertz-Hockenheim,

der die Versammlung eröffnete, gab sich aber einer großen Täuschung hin, wenn er meinte, daß in Schwetzingen eine Versammlung nie so zahlreich besucht gewesen sei wie die gestrige. Und so dürfte auch der Schluß falsch gewesen sein, daß der Boden für die neue Bewegung in Schwetzingen gut bereitet ist. Dr. Mertz beklagte sich leidenschaftlich, daß er von der liberalen Presse so sehr in Schmutz gezogen worden sei, meinte aber, der gute Besuch der Versammlung sei für ihn eine Genugtuung für alles das, was er hätte mitmachen müssen. Er motivierte die Bewegung unter den Geistlichen mit der Behauptung, daß die evangelische Kirche ungeheuer viel verloren habe dadurch, daß sich die Pfarrer aus dem öffentlichen Leben zurückzogen. Die Pfarrer hätten in der Politik sehr wohl auch ein Wort mitzureden, sie wollten nicht, daß Professoren, Juristen und andere hochgestellte Persönlichkeiten das Volk führen. Diese Herren seien nur dann herablassend und populär, wenn Wahlen seien, sonst kennen sie das Volk nicht. Der Dank der nationalliberalen Partei für die Wahlarbeit der evangelischen Pfarrer sei gewesen, daß sie nachher die Pfarrer als Schmarotzer und als Drohnen behandelt, die Pfarrer spielten die Rolle der Geduldeten, sie waren nicht mehr gleichberechtigt. Die Kandidatur Karl sei keinesfalls lediglich von Geistlichen aufgestellt worden; bei der Aufstellung seien 300 Männer aus allen Ständen versammelt gewesen, die alle der Ueberzeugung gewesen seien, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne. Die nationalliberale Partei habe bisher die Kirche nur in den Mund genommen, um sie herabzuziehen, die katholische Kirche wurde geschlagen, die evangelische aber mußte die Sache ausbaden. Wenn das Zentrum die Kandidatur Karl unterstütze, so geschehe das wegen der Kirchensteuer. Was verstünden denn eigentlich die Herren von den Kirchensteuern, die an dem heutigen Zustande schuld seien? Wenn sie Pfarrer von Hockenheim oder Plankstadt wären, dann hätten sie das nicht getan. Die Kirchen könnten ihre Bedürfnisse garnicht aus Eigenem decken; hier müsse der Staat unterstützend eingreifen.

Mit lebhaftem Händeklatschen empfangen, nimmt

Pfarrer Karl-Freiburg

das Wort. Er stellt sich als Bauernsohn aus der Schwetzinger Gegend vor, der es auch heute nicht wie soviele Beamte, für eine Schande halte, auf dem Lande und unter Bauern leben zu müssen. Daß seine Broschüre so viel Aufsehen erregte, habe ihn verwundert; er macht dabei die bezeichnete Mitteilung, daß die Broschüre anfangs für die Pfarrvereinsblätter geschrieben gewesen sei, die diese Artikel aber nicht aufgenommen habe — aus redaktionellen Gründen, wie Redner hinzufügte; die Broschüre sei dann den Blättern als Beilage beigegeben worden. Wenn die Versammlung ihn (Redner) mit Beifall empfangen habe, so erkläre er das dahin, daß dies ein Ermunterungsruf deutscher Männer an einen schwerkämpfenden Mann sei. (Großer Beifall.) Pfarrer Karl beschäftigt sich sodann mit der Rede Pfarrer Kleins vom 7. März. Pfarrer Klein sei als vorzüglicher Redner bekannt und als solcher von der nationalliberalen Partei auch schon tüchtig ausgenützt worden — so werde erzählt, daß die Partei Pfarrer Klein in ihren Wahlnöten sogar aus dem Bette geholt habe. Niemals wäre dieser vortreffliche Redner zu der Ehre einer Landtagskandidatur gekommen, „wenn nicht wir uns erlaubt hätten, vorher auf den Plan zu treten." Was die Priorität der beiden Kandidaturen Klein und Karl anbelange, so behauptet Redner, daß die Partei Karl zuerst dagewesen sei. Die nationalliberale Partei habe ganz genau gewußt, daß Pfarrer Karl in Schwetzingen aufgestellt werden solle. Sie hätte das so genau gewußt, daß man gar nicht gewagt habe, hiernach bei den evangelischen Geistlichen anzufragen. Man hat sich freilich auf das Dementi Pfarrer Karl's berufen, aber er (Karl) habe nur dementiert, daß er nicht in Mannheim-Land kandidieren werde, nicht aber für Schwetzingen. Die nationalliberale Partei sei mit der Proklamierung ihrer Kandidatur in Schwetzingen allerdings acht Tage früher gekommen, aber deswegen werde er (Redner) noch lange nicht die Segel streichen und schleunigst die Flucht ergreifen. So leicht schlage man einen Gegner nicht; das sei eine kindliche Erwartung. Wenn man aber ernstlich Politik machen wolle, so werde man sehen müssen, daß man es nicht mit Kindern, sondern mit Männern zu tun habe. Redner kommt dann auf eine Erklärung im „Manh. Gen.-Anz." zu sprechen — diese Erklärung ist vom nationalliberalen Parteisekretariat und von uns ausdrücklich mißbilligt worden. D. R. — in welcher es als eine sonderbare Zumutung an die nationalliberalen Wohltäter bezeichnet wurde, daß sie, falls Pfarrer Karl seine Agitation fortsetzen würde, das Diakonissenhaus weiter wie vorher unterstützen sollten. Das seien böse Mittel, das heiße, einen persönlichen Gegner politisch und amtlich totmachen wollen. Es sei aber noch besser gekommen. In der Versammlung vom 13. März in Freiburg sei er mit Schmähungen und Verdächtigungen überschüttet worden von dem Landgerichtspräsidenten Nibel. Erst habe Obkircher gesprochen ruhig und sachlich und er (Pfarrer Karl) habe ihm Punkt für Punkt erwidert. Dann sei Landgerichtspräsident Nibel gekommen, der sofort persönlich geworden sei. Dieser habe ihm Mangel an Gemüt und Treue vorgeworfen. Man könne aber ein Trinker und Ehebrecher sein, und doch ein vorzüglicher Jurist (auf wen geht das? D. R.), aber man könne kein Pfarrer sein ohne Gemüt und Treue. Er (Redner) sei gegenüber der nationalliberalen Partei zu keinem Gemüt und keiner Treue verpflichtet, wohl aber gegenüber seiner Kirche und seinem Volke. Präsident Nibel habe weiter gesagt, daß Pfarrer Karl in einem Hause der Liebe tätig sei, aus dem er giftgeschwollene Pamphlete schleudere. Er frage, wo habe er das getan? Oder habe er vielleicht gesagt, daß Präsident Nibel ein schlechter Jurist sei, weil er allzu persönlich im politischen Kampfe werde? Er habe das nicht gesagt, weil er es für Hausknechtsmäßig halte. (Lebh. Beifall.) Es sei auch gesagt worden, daß er (Karl) sein Amt nicht gut ausüben könne, wenn er mit seinen Gedanken in Schwetzingen sei. Das sei das Dümmste, was er gehört habe. Oder fülle Obkircher sein Amt vielleicht nicht aus, weil seine Gedanken im Wahlkreise Lörrach sind. Der Versuch, ihn vom Amte zu suspendieren, sei das gleiche, wie das Vorgehen auf katholischer Seite in den Fällen Grandinger und Tremel. Im politischen Kampfe sollte man Richter aber niemals Henker werden. Obkircher habe ihm zugerufen: Heraus mit dem politischen Programm, Pfarrer Karl! Er antwortete: Allerdings trage er eine Brille, aber keine Parteibrille, auch habe er ein Programm, aber kein Parteiprogramm und er treibe Politik, aber keine Parteipolitik. Er sei in der beneidenswerten Lage, ein freier Mann zu sein. Er brauche nicht zu fragen, was hält meine Partei aufrecht in ihrem Glanz und ihrer Glorie, er habe nur zu fragen, was nützt es meinem Vaterlande? Und dann: Was nützt es meiner Kirche? Er meine, das sei Programm genug. Er ziehe es nicht schon gedruckt aus der Tasche, in die es vorher der Parteichef gesteckt habe, er ziehe es vielmehr aus seinem Herzen. Er sei konservativ gerichtet insofern, als er es für nötig halte, daß die Deutschen eine starke kaiserliche Zentralgewalt haben. Es sei eine kaiserliche Gewalt nötig, die über den Parteien stehe, und die einschreite, wenn es die Parteien zu toll treiben. Er wolle aber auch nicht, daß an Macht unsere Parlamente geschmälert werden. Wo freilich das Parlament ungehindert regiere, da regiere nicht das Volk, sondern die Parteien und habsüchtige Parteigrößen. Er wünsche auch in Baden einen Großherzog, der wirklich Macht habe, er wünsche aber auch einen Landtag, und zwar einen, der möglichst viel Rückgrat habe gegenüber der Regierung. Die Macht des Großherzogs aber sollte nicht geschmälert werden.

Im Schwetzinger Wahlkreise sei ein zahlreicher Arbeiterstand anzutreffen, der zum großen Teile in der glücklichen Lage sei, noch nebenbei Landwirtschaft auszuüben. Sie seien darum besser daran, wie ihr Brüder in den Städten, bei diesem Zustande möchte er die Arbeiter erhalten oder sie dazu bringen, wo dies noch nicht der Fall ist. Die Volksvertretung

Die neue Villenkolonie „Schützenhaus" bei Feudenheim.

Von Architekt W. Söhner, hier.

(Schluß.)

Im Suchen nach einem neuen Stil, nach charakteristischen Stilformen fand ein wahrer Wettlauf statt. Es entstand der Jugendstil, jene baukünstlerische Verirrung, welche, da er sich unter die Herrschaft des Kunstwerkes beugte, von vorneherein nicht lebensfähig war. Die gequetschten und verzerrten Schnörkel, die riesigen Palmwedel, die sonstigen ins Kolossale getriebenen Pflanzen-Motive, die kokketten Butten auf vergoldetem Sandsteine, und was derartige Protzigkeiten der Kleinkunst mehr sind, sollten einen neuen Stil vorstellen. Die Verfechter desselben warfen sich in die Brust und riefen mit Emphase: Seht unsere neuen Bauwerke an, das ist der neue Stil! Wie wenn der Stil ein Mantel oder eine Maske wäre, die man beliebig umhängen oder verstecken kann. Allerdings fehlte es nicht an Baukünstlern, welche mit außerordentlicher Gestaltungskraft an die neuen Aufgaben herantraten. Viele haben mit kühnem Wurfe die neuen Anschauungen bewältigt und so den künftigen Generationen gangbare Wege gezeigt. Aber die Mehrzahl ging von falschen Voraussetzungen aus, sie nahmen die Mittel zum Zweck. Alle wollten sie zeigen, über welchen großen Schatz an Formensprache sie verfügten, ohne das praktische Ziel auf kürzestem und natürlichstem Wege zu erstreben, d. h. die Bauwerke aus der Zweckmäßigkeit heraus zu entwickeln.

Lange Zeit wurde nichts als Stil kultiviert, ohne zu bedenken, daß diese Baustile vor vielen Jahrhunderten, unter ganz anders gearteten Lebensbedingungen, und aus ganz anders gearteten Köpfen hervorgegangen sind, welche unseren heutigen Bedürfnissen, Anschauungen und Verhältnissen meistens schnurstracks entgegenlaufen. Aber die Neuzeit brach endlich der Erkenntnis Bahn, daß sich die Baukunst, da wo sie die natürlichen häuslichen Bedürfnisse befriedigen muß, sich von dem Zwang der historischen Stilgesetze freimachen muß und daß sie ihre Tätigkeit hauptsächlich darauf richten müsse, den Erfolg mit den Bedürfnissen in Einklang zu bringen. Man hält es für widersinnig, wenn ein gebildeter Mensch, welcher sein Heim mit den neuzeitigen Errungenschaften, wie Elektrizität, Dampfheizung, versieht, sich daneben mit Stilformen umgibt, welche einer längstverflossenen Zeit angehören und welche eine längst versunkene Generation zum Leben erweckt hat.

Die Gesundung unserer Hausbaukunst kann nicht dadurch gefördert werden, daß man zu den alten Formen neue hinzufügt! Sie kann nicht von außen kommen, sie muß von innen ausgehen. Die Frage wird also heute nicht mehr lauten, wie soll sich das Haus von außen repräsentieren, sondern wie kann sein Eigentümer am zweckmäßigsten darin wohnen. Die zweckmäßige Durchbildung der einzelnen Räume, das verständnisvolle Zusammenfügen zu einem architektonischen Organismus, die Entwicklung eines ästhetischen Aufbaues aus diesem Organismus ist das Ziel, welches unsere neuzeitliche Hausbaukunst zu erstreben hat. Es ist nicht immer leicht, die praktischen Bedürfnisse mit den ästhetischen Anforderungen zu vereinigen. Sonst wäre das Häuserbauen keine Kunst! Man kann also das Gesagte dahin zusammenfassen, daß erst, wenn wir von der Einsicht durchdrungen sind, daß die bürgerliche Baukunst weder in den Stilepochen längst vergangener Zeiten, noch in der karikierten Modernen ihre Stütze finden kann, sondern daß sie einzig und allein den praktischen Bedürfnissen und seinen verschiedenen Anforderungen Rechnung tragen muß, erst dann werden wir zu einem wirklichen Stil des modernen Wohnhauses gelangen können.

Die wirtschaftlichen Entwicklungspunkte im neuen Deutschland sind heute die Großstädte. In ihnen konzentrieren sich alle Kräfte des geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Diese Konzentration wirkt auf die Mehrzahl der Bewohner insofern nachteilig, als sie infolge derselben in engen Etagen-Häusern zusammengedrängt werden. Die Folge davon ist, daß sich die Individualität der Familie nur schwer entwickelt und daß auch ethische und hygienische Nachteile nicht zu vermeiden sind. Das gemietete Heim bietet nichts als die Wände, die der Besitzer gegen Entgeld überläßt. Wenn es schon nicht zum guten Geschmack gehört, wenn man seine Kleider fertig kauft, so ist es für den Besitzenden noch eine größere Geschmacksverirrung, wenn er ein fertiges Haus zum Selbstbewohnen kauft, dessen innere Raumgestaltung weder seinen Bedürfnissen, noch seinem Geschmacke, oder seiner Eigenart entsprechen. Für ihn ist es doch weit vorteilhafter, wenn er sich ein eigenes Heim baut, welches seinen individuellen Bedürfnissen und seiner Lebensgewohnheiten entspricht.

Und da kommen wir auf die Villenkolonie „Schützenhaus" zurück, wegen welcher wir diese Abhandlung vorausgeschickt haben. Wie sowohl aus dem Schaubild als auch auf den beigefügten Grundrissen zu entnehmen ist, sind die von Herrn Architekt A. Langheinrich hier entworfenen Villen, sowohl nach ihrer inneren Raumgestaltung als auch in ihrem äußeren Aufbau ganz im Sinne der hier gestellten Anforderungen gehalten. Die Außenansichten sind schlicht nach dem Zweckmäßigkeitsprinzip entwickelt. Die Einbeziehung des Daches in die Fassadenwirkung erhöht deren Reiz. Das Terrain liegt auf dem Hochgestade, welches durch die Ablagerungen des ehemals vorüberfließenden Rheines und durch die Anschwemmungen des Neckars entstanden ist, direkt an der Straße Mannheim-Feudenheim, dem neuen Schützenhause gegenüber. Das Terrain liegt ferner etwa 6,0 Meter höher als der höchste Punkt Mannheims und 5 bis 6 Meter höher als das gegenüber projektierte Neuostheim. Durch seine Höhenlage und seine günstigen Untergrund-

MARCHIVUM

könnte dabei mithelfen durch Beeinflussung der Beamten, dann aber durch Abschneiden manchen bureaukratischen Zopfes. Auch könnte hier der Domänenfiskus helfen, indem einige Grundstücke parzelliert und vorzugsweise an Arbeiter abgegeben werden. Auch rät Pfarrer Karl, die Frauen, Söhne und Töchter nicht so sehr der Industrie zuzuführen, Söhne und Töchter aber in landwirtschaftliche Dienste zu geben. Der Staat sollte für seine Eisenbahnarbeiter möglichst viel Dienstwohnungen einrichten, statt der großen und protzigen Bahnhofsbauten. Der zweite Stand, der besonders in Betracht komme, sei der Bauernstand. Es gehe heute dem Bauernstand verhältnismäßig gut, wenn er nicht eben über die Leutenot zu klagen hätte. Er hoffe, daß die Tabaksteuer und der Tabakzoll, wie er nach den neuesten Nachrichten geplant sein solle, niemals Gesetz werde. Der Landwirt müsse sich organisieren, die beste Organisation sei aber für ihn der Bund der Landwirte. Die landwirtschaftlichen Vereine, wo gewöhnlich als Vorsitzende Oberamtmänner anzutreffen seien, und die Landwirtschaftskammer seien keine Organisationen des Bauernstandes. Wenn der Bauer unter sich sein wolle, unabhängig und frei, so sei das nur im Bund der Landwirte der Fall. Redner beschäftigt sich dann mit dem Stand der Handwerker und fordert eine kräftige Besteuerung der Warenhäuser. Der Handwerker habe besonders auch unter der Tatsache zu leiden, daß es ihm an geeignetem Nachwuchs fehle. Eine ganz besondere Gefahr für den Handwerker seien aber die vielen kleinen Bürgerschulen im Lande; die guten Schüler würden hier meist der Beamten-Laufbahn zugeführt. Nötiger wäre es, die allgemeine Volksbildung auf eine breitere Grundlage zu bringen. Zuviel Ausgaben würden dem Staate verursacht durch die übergroße Zahl von Beamten und durch die viel zu großen Aufwendungen für öffentliche Bauten. Auch sollte vonseiten des Landtags etwas mehr auf die Finger der Diätenschnapper gesehen werden. Nur im Punkte: Kirche hat der Staat zu sparen gewußt. Redner spricht dann weiter zur Volksschule: Selbstverständlich sei er für die Aufrechterhaltung der gemischten Schule. Diese sei für unser konfessionell so durcheinander gewürfeltes Land eine Notwendigkeit. Freilich habe die gemischte Schule auch ihre Nachteile und zwar vor allem für den evangelischen Volksteil. (Lebhafte Zustimmung). Selbstverständlich sei er auch für die Besserstellung der Lehrer nach dem Gehaltstarif; die Lehrer hätten genau dieselben Rechte wie die anderen Beamten. Selbstverständlich sei er für die Vermehrung der Lehrkräfte; er sei dafür, daß die jetzige Ueberlastung der Lehrer und Schüler möglichst beseitigt werde. Was freilich nicht so selbstverständlich sei, wäre, daß er für unbedingte Fachaufsicht auch für die Volksschule sei. Er sei auch für die Beibehaltung der Seminarbildung und der Internate. Freilich wolle man den Religionsunterricht aus der Schule entfernen; auf diesen Artikel reife vor allem der Abg. Muser.

Die offizielle Presse der nationalliberalen Partei versichere, daß die Partei nichts von der Trennung von Staat und Kirche wissen wolle. Es gäbe aber auch in der nationalliberalen Presse zahlreiche Modernisten und schwere Ketzer. So habe die „Konstanzer Zeitung" in einer Reihe von Artikeln die Trennung warm befürwortet. Der Abg. Binz habe auf den beiden letzten Landtagen die Frage der Trennung ausführlich behandelt. Zwischen den Aeußerungen von 1906 und 1908 sei schon ein Unterschied zu verspüren. Binz habe die Trennung verworfen, weil sie nur der katholischen Kirche nützen würde. Um die evangelische Kirche aber bekümmere man sich nicht. Im Landtage 1908 habe Binz aber hervorgehoben, daß er dem Gedanken der Trennung sympathisch gegenüberstehe, d. h. er würde die Trennung gern durchführen, wenn er es dürfte und könnte. Deutlicher habe schon der Karlsruher Professor Fischer, ein Führer der Jungliberalen, in Ludwigshafen gesprochen, der sich für die Trennung in französischem Sinne ausgesprochen, das aber bedeute nichts anderes als eine schamlose Ermordung der Rechte der Kirche. Auch habe der Führer der Jungliberalen Mannheims, Dr. Koch, in Baden-Baden ausgeführt, die Trennung sei ein Ideal, das durchzuführen die Geister nur noch nicht reif genug seien. Zwischenhinein habe auch der Kandidat Klein versichert, daß er entschlossen gewesen sei, für Ihrig einzutreten, der bekanntlich prinzipiell für die Trennung von Staat und Kirche sei. Im Herbst werde man wieder den Großblock erleben. Die Kandidatur Klein sei schon auf diesen eingerichtet, da sonst nicht abzusehen sei, wer Pfarrer Klein wählen sollte. Der Abg. Ihrig habe auf dem letzten Landtage den Antrag gestellt, die konfessionellen Lehrerseminare aufzuheben; und es zeigte sich, daß nur fünf Abgeordnete der nationalliberalen Partei den Mut hatten, gegen diesen Antrag zu stimmen. Die Beibehaltung der konfessionellen Lehrerseminare sei lediglich dem Zentrum zu verdanken. In den badischen höheren Schulen seien bisher eine Reihe von Theologen als Direktoren angestellt gewesen. Jetzt aber sei Grundsatz im Oberschulrat, keine Theologen mehr als Direktoren anzustellen. Dagegen dürften aber Atheisten Direktoren werden, die Religion werde also in die Ecke gedrückt, sie werde geradezu verfehmt. Baden verfüge über eine tüchtige Beamtenschaft. Die Gehaltsaufbesserung sei ihr von Herzen zu gönnen, sie war dringend nötig, aber mancher Zopf müsse auch hier abgeschnitten werden. So der Zopf, daß die Beamten aus der mittleren Karriere nicht in die höhere aufsteigen können. In ausführlichster Weise beschäftigte sich Redner alsdann mit der Kirche. Was inbezug auf die Verbindung von Staat und Kirche beschlossen werde, das könnte nicht leicht wieder geändert werden. Das beweise das Beispiel von Holland, wo die Trennung von Staat und Kirche durchgeführt wurde. Die Trennung habe einen Sturm im Volke hervorgerufen; es habe sich eine Mehrheit von Protestanten und Katholiken gebildet, und ein ehemaliger Pfarrer sei Ministerpräsident geworden. In Baden würde das in solchem Falle Geistl. Rat Wacker werden. (Große Heiterkeit.) Obwohl also diese Mehrheit ins Parlament zog, sei es ihr doch bis jetzt nicht möglich gewesen, die Trennung von Staat und Kirche rückgängig zu machen. Die Trennung von Staat und Kirche habe man in Baden heute schon durch die Kirchengesetzgebung von 1860. Freilich sei diese Trennung noch nicht vollständig. Würde diese aber völlig durchgeführt werden, so würde zunächst der Religionsunterricht in den Schulen entfallen. In einer Zeit aber, wo die Verrohung der Jugend anerkannt ist, wäre das Wahnsinn. Die Trennung würde aber auch schlimme pekuniäre Folgen haben. Beispielsweise Plankstadt müßte seine Kirchensteuern verdoppeln und würde niemals eine Kirche bekommen. Es würden dann auch zahlreiche Austritte aus der Kirche erfolgen und das Sektenwesen würde stark zunehmen. Die Kirche aber bekomme das Steuerrecht entzogen. Es sollte die Trennung von Staat und Kirche zum mindesten nicht weiter durchgeführt werden, als es schon der Fall ist. Die Kirche brauche Staatshilfe und auch eine Erhöhung der Dotation. Was die Stellung der Parteien zur Kirche anlange, so sei da am meisten die Sozialdemokratie zu loben, weil sie klar zum Ausdruck bringe, was sie wolle. Da wisse man wenigstens, woran man ist. Die Sozialdemokratie verlange die Trennung bis auf den letzten Punkt, die Entziehung auch des Steuerrechts und der letzten staatlichen Unterstützung. So lange die Sozialdemokratie diese Stellung einnehme, sei sie ungefährlich. Das wolle das Volk nicht und es gehe auf diesen Leim nicht. Dasselbe wollten auch die Demokraten und diese Meinung vertrete auch der bisherige Vertreter des Wahlkreises Schwetzingen, der Abg. Ihrig. Allerdings wolle die Demokratie der Kirche das Steuerrecht belassen, dagegen den Religionsunterricht aus der Schule entfernen. In der Dotationsfrage habe die nationalliberale Partei ein sehr schlechtes Gewissen. Mußte doch die Dotation im Jahre 1875 dieser Partei geradezu abgerungen werden. Minister Jolly hätte seinerzeit mit einer Kabinettskrise drohen müssen, daß sich der Abg. Kiefer und Genossen zu der Dotationspolitik verstanden. Der Landtag habe aus eigenem rund 1 Million mehr für die Beamten herausgeschlagen, bei der Kirche aber habe es geheißen: Taschen zu! Und was die Aufhebung der bestehenden Dotation anlange, so könnte man sich da vonseiten der nationalliberalen Partei nichts Gutes versehen. Obkircher sei in der Dotationspolitik umgefallen: im Gegensatz zu seiner einstigen Freiburger Rede habe er im Landtage erklärt, daß die Dotationspolitik in 5 Jahren aufhören müßte, dasselbe habe er auch in Lahr gesagt. Daran könnten auch die Schwetzinger Ausführungen des Pfarrers Klein nichts ändern. Weil aber die Kirche von der nationalliberalen Partei nichts zu erwarten habe, habe er (Karl) sich schon seit Jahren von dieser Partei getrennt und habe er auch seine Broschüre geschrieben, und weil er darin die Wahrheit gesagt habe, habe er soviel Beifall geerntet. Unser Volk und unser Vaterland sei dazu bestimmt, daß hier katholische und evangelische Interessen miteinander um die Vorherrschaft ringen müssen. Aber wir wollen uns nicht fressen und besudeln, denn wir müssen miteinander in einem Volke leben. Aber habe die evangelische Kirche jemals in diesem Kampfe eine Unterstützung erfahren vonseiten der nationalliberalen Partei? (Stürmische Zwischenrufe: Nein, nie!) Aus diesem Grunde hätten sich die evangelischen Geistlichen der konservativen Partei genähert. Wenn er (Karl) gewählt werde, so werde er sich der konservativen Partei als Hospitant anschließen. Er sei freikonservativ, allerdings mit einem stark kirchlichen Einschlage. Die Bewegung sei da im Volke; sie sei eine kirchliche und religiöse und durchaus volkstümliche; sie sei aus den Herzen der Bevölkerung herausgewachsen. Wenn das Zentrum ihnen die Stimmen gäbe, so tue es dies unaufgefordert; es tue das, weil es klar rechne, denn die katholische Kirche habe die gleichen Nöte wie die evangelische. Das Zentrum habe seine Stimmen ohne jede Bedingung versprochen in einigen Wahlkreisen. Wenn ihm Obkircher zugerufen habe, das Zentrum würde nach den Wahlen schon seine Wahlrechnung präsentieren, so sage er: Was wir nicht bestellt haben, das werden wir auch nicht bezahlen. (Lebh. Zustimmung.) Redner schließt: Ich bitte Sie, meine lieben Freunde und Brüder, um Ihre Stimmen bei der Wahl. Ich hoffe es, ja ich möchte sagen, ich erwarte es, m. H.! Wir werden siegen. (Stürmischer Beifall.)

Nach der zweistündigen Rede des Kandidaten begann

Die Diskussion,

die sich bis ½8 Uhr ausdehnte.

Pfarrer Dr. Mertz meint aus dem stürmischen Beifall entnehmen zu sollen, daß „die Volksseele ins Kochen gekommen" sei.

Rechtsanwalt Schmidt-Bretten erklärt, daß er vor vier Jahren gleichfalls die Stimmen des Zentrums erhalten habe, trotzdem sei ihm bis heute noch nicht irgendwelche Wahlrechnung präsentiert worden. Er teilt dann mit, daß die Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte für Schwetzingen einstimmig beschlossen habe, die Kandidatur Karl zu unterstützen. Das sei selbstverständlich gewesen, weil die Bauern zur nationalliberalen Partei kein Vertrauen mehr haben könnten. Wenn der Kandidat in seiner Rede gemeint habe, daß es jetzt den Bauern verhältnismäßig gut gehe, so treffe dies jedenfalls für die Hopfenbauern nicht zu. (Zustimmung des Kandidaten Karl). Als im Reichstag ein Antrag zur Beratung stand auf besseren Zollschutz für die Hopfenbauern, da habe die nationalliberale Partei Uebergang zur Tagesordnung beantragt. (Lebhaftes Hört! Hört!). Und ähnlich sei es der Interpellation betr. Brau- und Futtergerste im badischen Landtage ergangen. Welche Rolle die nationalliberale Partei spiele, zeige auch ihre Stellung zur Frage der Besteuerung der Warenhäuser. (Lebh. Beifall).

Universitätsprofessor v. Below-Freiburg, einer der Gründer des reichsparteilichen Vereins in Freiburg, spricht zugunsten der Kandidatur Karl. Von der Bildung eines evangelischen Zentrums könnte absolut nicht die Rede sein. Man wolle nur von einem französischen Kulturkampf bewahrt bleiben.

Pfarrer Dr. Mertz erklärt gegenüber der Befürchtung des Vorredners, daß die neue Bewegung auch dann nicht einschlafen werde, wenn etwa Pfarrer Karl von seiner Kandidatur zurücktreten würde. (Pfarrer Karl ruft dazwischen, daß er gar nicht daran denke).

Parteisekretär Schmitt-Heidelberg gibt namens der Konservativen Partei die Erklärung ab, daß sie die Kandidatur Karl mit allen Kräften unterstützen werde. In Baden lägen die Dinge so, daß die Konservative Partei gegründet werden müßte, wenn sie nicht schon bestände. Die Verbrüderung der nationalliberalen Partei mit der Sozialdemokratie mußte dahin führen, daß sich die Konservativen Elemente nach rechts sammeln. Der Großblock von 1905 sei ein Kuddelmuddel gewesen zwischen evangelischen Liberalen, katholischen Liberalen, jüdischen und freireligiösen Sozialdemokraten. Und dieses große Kuddelmuddel, diese Schlackwurst, wolle dann glauben machen, daß sie das Zentrum bekämpfe. 1905 hätte sich das Volk betören lassen, das werde aber nicht wieder geschehen. Eine Herrschaft des Zentrums sei in Baden einfach ausgeschlossen. Bei den Wahlen bekämpfe man das Zentrum bis aufs Messer, im Landtage aber müßten Zentrum und Liberale zusammen die Gesetze machen. Der badische Block sei nicht geschaffen worden, weil man damit regieren wolle, sondern weil man unter allen Umständen die liberale Herrschaft aufrecht erhalten wolle. In Schwetzingen und Lahr-Land, also rein ländlichen Kreisen, seien Demokraten aufgestellt worden. Ein alter Bauer habe aber bei der konservativen Vertrauensmännerversammlung für Lahr-Land sehr richtig gesagt, er könne nicht verstehen, wie die Bauern Demokraten wählen könnten. Es käme ihm das vor, als ob ein Jagdpächter Wilddieben zu Jagdhütern machen wolle. (Lebh. Zustimmung.) Pfarrer Karl würde von der konservativen Partei gewählt werden, obwohl er ihr keine Versprechungen gemacht habe.

Hauptmann Schnaringer als Vorstand der Freikonservativen wünscht Pfarrer Karl den Sieg von ganzem Herzen.

Landwirt Zahn-Altlußheim meint, daß die Liberalen sich irrten, wenn sie annähmen, daß sie noch Stimmen auf dem Lande bekämen.

Pfarrer Dr. Mertz schließt hierauf unter nochmaliger Aufforderung, für die Kandidatur Karl zu stimmen, die Versammlung.

---

verhältnisse kann es als die gesündeste Wohnungslage in der Umgebung Mannheims gelten. Infolge seiner hohen und freien Lage genießt man eine ausgezeichnete Fernsicht auf das Odenwaldgebirge und die Pfälzer Haardt. Die ozonreiche Gebirgsluft des nahen Odenwaldes, welche noch nicht von zahlreichen Fabriken und Fabrikschornsteinen verunreinigt ist, hat ungehemmten Zutritt. Durch die Bahnverbindung mit der Stadt ist der Verkehr erleichtert. Die Entfernung ist dadurch auf ein Minimum beschränkt. Weitere Verkehrsbesserungen stehen bevor.

Bereits erheben sich schon eine Anzahl schmucker Villen und es ist anzunehmen, daß die vorhandenen Plätze ebenfalls bald vergriffen sein werden, da sich der Kaufpreis für eine nach eigenem Bedürfnisse erbaute Villa äußerst niedrig stellt. Der Kaufpreis variiert für eine unter eben geschilderten Verhältnissen erbaute Villa von 7 bis 9 Räumen, je nach der verlangten Ausstattung, zwischen 20 000 und 25 000 M., einschließlich Nebenbauten, Einfriedigung, Nutz- und Ziergarten, Hühnerhof und dergl. Die Baustellen sind zu 350 bis 400 Qmtr. parzelliert, wovon ca. 100 bis 110 Qmtr. überbaut und der Rest unüberbaut bleibt. Die Straßen sind in Plan gelegt und teils vorhanden. Ebenso ist die Kanalisation durchgeführt, sowie Gas und Wasser. Soweit diese Wohlfahrtseinrichtungen noch fehlen, werden sie in nächster Zeit hergestellt. Und da die Eingemeindung Feudenheims nur eine Frage der Zeit sein kann, so werden sich die Verhältnisse daselbst ständig verbessern. Allen jenen aber, die in der Lage sind, sich ein eigenes Heim, nach eigenem Geschmack und den eigenen Bedürfnissen entsprechend, einzurichten, möchten wir als Ermunterung das englische Sprichwort zurufen: „Mein Haus ist meine Burg!"

* * *

Theater-Notiz. Am nächsten Donnerstag kommt im Hoftheater der auch hier mit Spannung erwartete Schlager der Berliner Theatersaison, die satirische Komödie „Der König" von G. A. de Caillavet, Robert de Flers und Emanuel Arène zur ersten Aufführung. Billets sind von heute ab an der Tageskasse II zu haben. — Die nächste Aufführung von d'Alberts „Tiefland", das letzthin wieder total ausverkauft war, ist für Freitag der laufenden Woche angesetzt. — Im Neuen Theater wird morgen Mittwoch die Operette „Die Geisha" gegeben.

Vom Theater. Die Uraufführung der Oper „Robbys Ende" unter der musikalischen Leitung von Hofkapellmeister Kutzschbach und der Regie von Eugen Gebrath ist nunmehr auf den 5. Mai festgesetzt. — Für Ende April und Anfang Mai ist eine Wiederholung des ganzen „Ring des Nibelungen" in Aussicht genommen. Shakespeare's „Richard der Zweite" soll nun am 23. April wiederholt werden und Goethes „Egmont", unter der Regie des Herrn Keiter, demnächst neu einstudiert zur Wiedergabe gelangen.

*

Neues Operettentheater. Im Neuen Operettentheater gelangt heute abend die mit so kolossalem Beifall aufgenommene Operette „Die süßen Grisetten" zur ersten Wiederholung. Im Anschluß darauf wird „Vera Violetta" gespielt, das bei der am vergangenen Ostersonntag stattgehabten Premiere einen überaus großen Heiterkeitserfolg erzielte. In beiden Werken bringt Herr Fritz Werner die Hauptpartien zur Darstellung. — Morgen abend 8 Uhr geht Heubergers entzückende Operette „Der Opernball" zur ersten Wiederholung in Szene.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Im hiesigen Hoftheater

fanden an den beiden Osterfeiertagen Vorstellungen außer Abonnement statt. Man hatte wohl auf einen zahlreichen Besuch durch Fremde gehofft, jedoch ging leider diese Erwartung nur zum Teil in Erfüllung. Der Besuch ließ an den zwei Tagen zu wünschen übrig. Das war sehr bedauerlich, denn beide Abende brachten ganz vorzügliche Aufführungen. Am ersten Feiertag erfolgte eine „Tannhäuser"-Vorstellung, in der Herr Adolf Gröbke vom Königl. Hoftheater in Hannover die Titelrolle sang. Der Gast bot stimmlich und darstellerisch eine hochstehende Leistung. Wenn er sich auch im ersten Akt sichtlich etwas zurückhielt, so entfaltete er dagegen im zweiten Akt und namentlich im dritten Akt bei der Romerzählung den ganzen Glanz seiner prächtigen Stimme. Hierzu gesellte sich ein intelligentes, tiefempfundenes Spiel. Das Publikum zeigte sich für den Genuß, den der Gast den Theaterbesuchern bereitete, durch starken Beifall dankbar. Hoffentlich haben wir noch öfters Gelegenheit, diesen bedeutenden Tenoristen zu hören. Auch die übrigen Mitwirkenden standen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die Elisabet gab Frau Recke-Heindl als Gast. Obgleich die Dame erst in letzten Stunde gerufen wurde und infolgedessen nur wenig Zeit zur Vorbereitung hatte, bot sie uns eine vollendete künstlerische Leistung. Ihre Elisabet war eine Idealgestalt, wie sie nur von einer wirklichen Künstlerin auf die Bühne gestellt werden kann. Auch gesanglich wußte Frau Recke-Heindl zu befriedigen. Den Wolfram von Eschinbach spielte Herr Bahling, der sich wiederum als eine der tüchtigsten Stützen unseres Opern-Ensembles bewährte. Die Venus sang Fräulein Brandes in der bei dieser Künstlerin gewohnten ausgereiften und vollendeten Weise. Die übrigen Rollen trugen die frühere Besetzung. Chor und Orchester verdienten gleichfalls hohes Lob. Die Aufführung leitete Herr Kapellmeister Kutzschbach. Am zweiten Osterfeiertage fand eine Wiederholung von „Hoffmanns Erzählungen" statt, die ebenfalls nach jeder Richtung hin tadellos verlief und bei allen Besuchern die besten Eindrücke hervorrief. Namentlich wußte Herr Vogelstrom durch seine prächtige Stimme in hohem Maße zu fesseln. M.

* * *

Neues Operettentheater.

Vera Violetta. — Die süßen Grisetten.

Irgend jemand in Frankreich hat jüngst behauptet, das moderne französische Drama brauche, um zu gefallen, nichts weiter als des coupures, de l'amour und des mots d'esprit. Der Mann hatte sicherlich recht. Er hätte nur noch hinzufügen können, daß die beiden ersten Dinge unerläßlich seien und das dritte zur Not auch fehlen könne. Denn daß es auch ohne die mots d'esprit geht, haben die Nachbildner dieser französischen Art, deren Stücke man am Ostersonntag im Apollo-

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. April 1909.

* In den Ruhestand versetzt wurde der Vorstand der Betriebsinspektion Bruchsal, Oberbetriebsinspektor Eduard Razenhofer, auf Ansuchen unter Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen und der Revisionsvorstand Oberrechnungsrat Ludwig Kiefer beim Verwaltungshof auf Ansuchen unter Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Die Osterfeiertage**, die nun auch glücklich überstanden sind, verliefen in der gewohnten Weise. Am Ostermorgen wurde Gehrock und Zylinder hervorgeholt und der vornehmsten Feiertagspflicht genügt. Die Kirchen aller Konfessionen waren denn auch dicht gefüllt. Gar mancher lenkte aber auch nach dem Naturdom seine Schritte, denn das Wetter war zu verlockend. Der Himmel erstrahlte im tiefsten Blau und die Sonne meinte es so gut, daß man sich in den Sommer versetzt fühlen konnte. Der Ostermorgenspaziergang gestaltete sich infolgedessen ganz besonders genußreich. Auf den Bahnhöfen herrschte schon vom grauenden Morgen an reges Leben. Es galt diejenigen zu befördern, die mit Rucksack und Bergstock dem Schwarzwald, dem Odenwald und den Pfälzer Bergen zustrebten. Ein aufmerksamer Beobachter kann an einem Sonn- und Feiertagsmorgen die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß die Zahl derjenigen in stetem Wachsen begriffen ist, die das Wandern sportsmäßig betreiben. Man erkennt die treuen Anhänger des Wanderns schon an der ganzen Ausrüstung. Da ist nichts zu entdecken, was zur kompletten Equipierung eines zünftigen Touristen nicht passen würde. Und wie kleidsam ist die Tracht, der Lodenanzug mit den Kniehosen, die die strammen Wadeln so vorteilhaft zur Geltung kommen lassen, der Lodenhut mit der kecken Spielhahnfeder, der handfeste Bergstock und der geräumige Rucksack mit dem Wettermantel. Aber die Verschiedenheit des Geschmacks sorgt schon dafür, daß dem Freund der körper- und nervenstärkenden Touristik die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Für das Gros unserer soliden Weiblichkeit ist in den letzten Tagen vor dem Feste doch nun einmal die Toilette die Hauptfrage gewesen. Wird die Schneiderin in der Lage sein, das neue Kostüm rechtzeitig zu liefern und wird die Modistin auch genau den Direktiven folgen, die für die Arrangierung des Blumengartens auf dem neuen Sommerhut gegeben wurden? Ein erleichtertes Aufatmen, wenn alles klappt, ein Sinken des Stimmungsthermometers unter Null, wenn einige Details nicht nach Wunsch ausfallen. Wer so zwischen 11 und 1 Uhr durch Schloßgarten, Planken und Breitestraße pilgerte, konnte zur Genüge diejenigen bewundern, die sich die geschilderten Sorgen bereiteten, die viele, vor Allem die mit dem Geldbeutel aktiv beteiligte Männerwelt, für so unnötig hält. Aber, lieber Gott, was tut man nicht, um nicht als hausbacken und rückschrittlich zu gelten. Nachmittags wurde dann die Frühjahrs- und Sommermode 1909 hinaus in die grünende und sprießende Natur getragen. Das war wieder ein Gedränge auf allen Bahnhöfen zu den Zügen nach Heidelberg und Weinheim, nach den näher gelegenen Ortschaften am Neckar und wie die beliebten Ausflugsorte der Mannheimer alle heißen. Wer sich nicht der Bahn anvertrauen wollte, lenkte zum Waldpark seine Schritte, der sich ja mit seiner neuen Toilette auch sehen lassen kann. Tausende bevölkerten bis in den Abend hinein, die reizenden Partien des Parkes, der nach der vollzogenen Durchlichtung erst in vollem Maße erkennen läßt, welche ausgezeichnete Acquisition die Stadtgemeinde mit ihm gemacht hat. Manches ist zwar noch verbesserungsbedürftig. So sollte man vor Allem auf Mittel und Wege sinnen, wie der Staubplage begegnet werden könnte, die sich am ersten Feiertage besonders unangenehm bemerkbar machte. Aber kommt Zeit, kommt Rat. Man kann nicht alles übers Knie brechen. Der zweite Feiertag brachte eine nicht geringe Enttäuschung. Der April zeigte sein wahres Gesicht und vereitelte manchen Ausflug. Wer hatte wohl geglaubt, daß das Wetter der beiden Feiertage so diametral verschieden sein würde. Schon am Morgen zeigte der Himmel sein düsterstes Grau und gegen Mittag trat sogar ein leichter Regen ein. Dazu trat eine ganz empfindliche Abkühlung ein, die wieder die Sehnsucht nach dem geheizten Raume aufkommen ließ. Für unsere Vergnügungsetablissements hätte gestern das Wetter nicht günstiger sein können. Ueberall, wohin der Zerstreuungsdurstige seine Schritte lenkte, sei es zum Hoftheater, zum Rosengarten, zum Operettentheater oder zum Tempel der 10. Muse, herrschte großer Andrang. Nach magern Wochen frohe Feste! konnte man namentlich im Apollotheater konstatieren. So sorgte der Wettermacher in weiser Umsicht überall für zufriedene Gesichter.

* **Ein Gewitter** entlud sich vergangene Nacht kurz nach 3 Uhr als Finale des Witterungsquodlibets der Feiertage über unserer Stadt. Einige kräftige Donnerschläge weckten die Schläfer. Es hat sogar eine Zeitlang gehagelt.

* **Neue Rheinschiffe.** Ein neuer Schleppdampfer „Trio" verläßt die Werft von Landmann u. Sohn in Schiedam (Holland). Der Dampfer ist 22 Meter lang, 5 Meter breit und hat einen Tiefgang von 2,3 Meter und 150 ind. Pferdekräfte. — J. Zell in Neckargerach ließ sich ein neues Rheinschiff „Rose" mit 660 Tonnen Last auf einer Werft in Krimpen a. Leck erbauen.

* **Zu Gerichtsassessoren ernannt** wurden auf Grund der im Frühjahr dieses Jahres abgehaltenen II. juristischen Prüfung folgende Rechtspraktikanten: Dr. Friedrich Ammann aus Bruchsal, Dr. Hermann Beuttenmüller aus Baden, Emil Buhl aus Basel, Emil Deutsch aus Freiburg, Gustav Ernst aus Radolfzell, Karl Faih aus Lörrach, Dr. Johannes Ferdinand aus Ründerot, Richard Göhringer aus Lahr, Otto Greulich aus Schopfheim, Hermann Harrer aus Pforzheim, Robert Hauer aus Konstanz, Dr. Karl Häußner aus Bruchsal, Pius Hebenstreit aus Odingen, Kurt Hofmann aus Karlsruhe, Dr. Richard de Jong aus Mannheim, Dr. Friedrich Kauffmann aus London, Karl Kees aus Dubuque, Emil Kemmer aus Karlsruhe, Richard Lang aus Rastatt, Bruno Leonhard aus Offenburg, Dr. Otto Liebl aus Freiburg, Dr. Hubert v. Luschka aus Weingarten, Dr. Artur Mez aus Freiburg, Dr. Ernst Müller aus Freiburg, Kurt Müller aus Heidelberg, Dr. Hans Münch aus Baden, Karl Mohr aus Mannheim, Ernst Neubauer aus Mannheim, Dr. August Roth aus Karlsruhe, Wilhelm Rönnberg aus Rostock, Hans Schleyer aus Meersburg, Dr. Johannes Baptist Schmidt aus Burg, August Schwing aus Ritterbach, Dr. Alois Seifried aus Kappelwindeck, Otto Siebert aus Kehl, Friedrich Sigler aus Tauberbischofsheim, Hans Spies aus Mannheim, Karl Stellberger aus Gernsbach, Franz Ullrich aus Heidelberg, Dr. Friedrich Wangner aus Karlsruhe, Otto Werle aus Freiburg, Eugen Weiß aus Karlsruhe, Norbert Welf aus Freiburg.

* **Todesfall.** Am Donnerstag starb in Frankfurt im 80. Lebensjahr nach langem Leiden Herr Hermann Kahn, der Mitbegründer und Seniorchef des Bankhauses Kahn u. Co. H. Kahn war im Jahre 1829 in Mannheim geboren, wo er zunächst in dem väterlichen Geschäft, einer Bettfederngroßhandlung, tätig war. Als kaum Zwanzigjähriger beteiligte er sich an dem Badischen Aufstand, nach dessen unglücklichem Ausgang er nach London flüchten mußte. In den Jahren des Exils hat er sich in London dem Bankwesen gewidmet. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland begründete er im Jahre 1863 mit seinem Bruder das Bankhaus Kahn u. Co. in Frankfurt a. M., das unter seiner Leitung und soliden Geschäftsführung zu Bedeutung und Ansehen emporwuchs.

* **Berichtigung.** Herr Friedr. Rückert ersucht uns unter Berufung auf Paragr. 11 des Preßgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung: In der Privatklagesache in Sachen Fr. Rückert gegen Joh. Nerlinger, Eisendreher, ersuche ich um die Feststellung, daß ich noch niemals wegen der Behauptung des unehelichen Zusammenlebens Nerlinger mit meiner früheren Frau gestraft worden bin. Richtig ist, daß beide während der ganzen Ehescheidung eine gemeinschaftliche Wohnung besaßen und daß Nerlinger die Hauptrolle in meinem Ehescheidungsprozeß gespielt hat, laut Akten.

Von Tag zu Tag.

— Raubmord. Plauen, 12. April. Wie dem Vogtländischen Anzeiger aus Tannenbergsthal gemeldet wird, ist in der Nacht zum ersten Feiertag der Fabrikarbeiter Meinel auf dem Heimweg nach Boda überfallen, ermordet und beraubt worden. Die durch Messerstiche furchtbar zugerichtete Leiche fand man am ersten Feiertag in einem Wassergraben liegen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* München, 12. April. Der Bildhauer und Professor an der hiesigen technischen Hochschule Anton Heß ist in der vergangenen Nacht gestorben.

* St. Etienne, 12. April. Der französische Sozialistenkongreß beriet gestern nachmittag über die Frage der Ausschließung Herves aus der Partei wegen der Angriffe, die in seinem Blatt „Der soziale Krieg" gegen die Sozialisten gerichtet waren. Herve rechtfertigte diese Angriffe. Auf den Vorschlag Jaures verwies der Kongreß die Frage der Ausschließung Herves an eine Kommission.

* Paris, 13. April. Die gemäßigten und konservativen Blätter greifen Jaures heftig an, weil er auf dem Sozialistenkongreß in St. Etienne den Führer der Antimilitaristen Herve verteidigt hat. Der „Figaro" schreibt: Die Haltung Jaures, der noch niemals seine rednerische Kunst in den Dienst einer schlimmeren Sache gestellt habe, ist tief betrübend. Jaure habe offenbar Furcht vor den immer mächtiger anwachsenden Syndikaten.

* Paris, 13. April. Aus Toulon wird berichtet: Die Marineuntersuchungskommission vernahm gestern den Befehlshaber des Verteidigungswerkes Toulon, Oberst Gauthier, der hauptsächlich über die sogenannte B.-Granate Mitteilungen machte und erklärte, daß dieses Geschoß, dessen zerstörende Wirkung eine außerordentliche sei, Frankreich einen beträchtlichen Vorteil vor den ausländischen Mächten sichere. Oberst Gauthier bedauerte nur, daß die Artilleriedirektion seit 8 Jahren so wenig Eifer gezeigt habe, die Marineartillerie mit diesem Geschoß auszurüsten.

Polizeibericht.

Unfälle. Beim Aushängen einer Kranenflansche fiel diese am 10. d. Mts. morgens in einem Fabrikanwesen in Neckarau einem Schlosser auf den linken Fuß und schlug ihm 3 Zehen ab.

Auf der Straße bei der Zellstoffabrik Waldhof schoß sich am gleichen Tage nachmittags ein 13 Jahre alter Volksschüler, Sohn eines im Speckweg Nr. 41 dortselbst wohnenden Taglöhners, während er mit einem scharfgeladenen Terzerol unvorsichtig hantierte, eine Kugel in den linken Handballen.

Am 11. d. Mts. vormittags fiel ein Maschinenformer im Hause U 1, 23 beim Heraustragen von Kohlen rücklings die Kellertreppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. Er trug eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf davon und mußte von seinen Angehörigen in einer Droschke nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Auf der Treppe am diesseitigen Rheinbrückenaufgang glitt gestern nacht ein betrunkener Maurer von Ludwigshafen aus und fiel hin. Er schlug dabei den Kopf auf die Treppe auf und mußte in bewußtlosem Zustande im Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus überführt werden.

Ein Taglöhner von Seckenheim, der am 10. ds. Mts. abends 7¼ Uhr in rasender Geschwindigkeit mit seinem Fahrrad auf der linken anstatt auf der rechten Seite des Friedrichsrings gegen den Wasserturm zufuhr, rannte vor dem Hause Friedrichsplatz Nr. 1 ein Dienstmädchen, welches 2 Körbe mit Flaschenweine trug, um; dasselbe fiel zu Boden und zerbrachen dabei 6 Flaschen. Durch das Vorkommnis entstand ein größerer Menschenzusammenlauf.

Ein Waldbrand wurde gestern mittag durch aussprühende Funken einer Schnellzugslokomotive im evangel. Kollekturwald unweit des neuen Rangierbahnhofs in Waldhof verursacht. Das Feuer dehnt sich über eine Fläche von ca. 200 Qmtr. aus und wurde von der 6. Kompagnie der Freiw. Feuerwehr Waldhof und der Fabrikfeuerwehr der Firma Bopp u. Reuther wieder gelöscht. Ein nennenswerter Schaden scheint nicht entstanden zu sein, da nur wertloses Gestrüpp und Heidenkraut verbrannte.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

▣ Berlin, 13. April. In seiner hiesigen Wohnung ist gestern der bekannte humoristische Schriftsteller Stefan Kotze im Alter von 39 Jahren nach einem Unwohlsein an einem Herzschlag gestorben.

Parteitag der Demokratischen Vereinigung.

▣ Berlin, 13. April. Unter Beteiligung von etwa 150 Delegierten hielt die demokratische Vereinigung am Ostermontag in Berlin ihren 1. Delegiertentag ab. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Theodor Barth über „Die Aufgaben der Vereinigung" wurde einstimmig folgende Resolution angenommen. „Das Ziel aller Bestrebungen der demokratischen Vereinigung ist die konsequente Demokratisierung der öffentlichen Einrichtungen im Reich, Stadt und Gemeinde. Diese Demokratisierung erfordert vor allem die Durchführung des Prinzips der vollständigen staatsbürgerlichen Rechtsgleichheit, die Durchführung einer Regierung, in welcher der Volkswille in letzter Linie entscheidend ist, sowie die Verwirklichung der Grundsätze einer aufrechten Selbstverwaltung. Im Verkehr mit den fremden Völkern verfolgt die Vereinigung das Ziel der Regelung aller entstehenden Differenzen auf schiedsgerichtlichem Wege und der internationalen Verständigung über das Maß der Rüstungen zu Wasser und zu Lande. In allen sozialen Fragen vertritt sie den Schutz der Persönlichkeit gegenüber allen Vergewaltigungen der politischen und wirtschaftlichen Machthaber. Die demokratischen Ziele werden sich nur im Zusammenwirken mit der breiten Masse der Arbeiter, insbesonders auch mit den in der Sozialdemokratie organisierten Arbeitermassen erreichen lassen. Deshalb kein Block und keine Verständigung mit irgend einer reaktionären Partei, sondern rücksichtsloser, und energischer Kampf gegen alle politischen Vergünstigungen einer agrarischen oder industriellen Herrschaft."

Der nächste Parteitag findet 1910 in Köln statt.

Ein Skandal im Berliner Neuen Theater.

▣ Berlin, 13. April. Im Neuen Theater kam es am Sonntag zu einem Skandal, wie er in der Berliner Theatergeschichte noch nicht dagewesen ist. Es wurde das Invasionsstück „Eines Engländers Heim" gegeben, das zur Zeit in London einen Sensationserfolg hat. Der Kritiker des „Lok.-Anz." sagt darüber: Der schier unerklärliche Versuch, dieses blöde Invasionsstück unter dem Mantel einer Satire in Berlin einzuschmuggeln, hat einen brutalen Theaterskandal herausgefordert, den ich schaudernd mit erlebt habe. Im zweiten Akt setzte der Lärm ein. Höhnische Zwischenrufe, lautes Gelächter, bösartige Improvisationen. Bald entwickelte sich ein minutenlanges Fußgetrampel und ein Johlen und Brüllen. Während des letzten Aufzuges vermischte sich das Pfeifen der Kugeln hinter und das Pfeifen vor der Szene zu einem Höllenkonzert, in dem Rufe „Aufhören", „Vorhang herunter" wild hinein klangen. Mit ganz kurzen Unterbrechungen währte dieser manchmal bedenklich den Drang zu Tätlichkeiten verratende Skandal eine Stunde lang und als endlich der Vorhang dem bösen Spiel ein Ende machte, atmete man erleichtert auf. Wie mit einem Schlage verstummte der Lärm und alle suchten schleunigst dem Schauplatz des Schreckens zu entrinnen. Beinahe wäre übrigens kurz vorher aus der Komödie eine Tragödie geworden. Inmitten des künstlichen Feuers während des Zusammenbruchs der Häuser begann ein Teil der Seitenwand wirklich zu brennen und nur durch die Geistesgegenwart der Schauspieler wurde der Brand rasch erstickt. Die zweite Aufführung am gestrigen Montag brachte einen auffallend schwächeren Besuch des Hauses, eine allerdings abgeschwächte Wiederholung der turbulenten Szenen des Premierenabends. Während des Spieles hörte man das verdächtige Zischen und bei Aktschluß brach alles zum Zeichen des Mißfallens in ein lautes Pfeifen und höhnisches Gelächter aus.

Die Niederlande in Erwartung des Thronerben.

□ Berlin, 13. April. Von einer Persönlichkeit aus der Umgebung der Königin Wilhemine erfährt ein Mitarbeiter des „Berl. Tgbl.", daß die Königin nicht im mindesten leide, sie gehe noch täglich im Schloßgarten spazieren. Als Tag der Niederkunft wird im Schlosse der 15. April angenommen. Gestern hieß es aber noch im Schlosse, daß das Ereignis jeden Augenblick eintreten könne. Der Geburtshelfer Kouwer weilt seit gestern abend unausgesetzt im Schloß. — Am Samstag abend ist der preußische Kammerherr Graf Bülow in besonderem Auftrag des Kaisers im Haag eingetroffen.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

England und Japan.

⊙ London, 13. April. Wie vorauszusehen war, veröffentlichen die heutigen Morgenblätter eine Erklärung des japanischen Botschafters, in der die Meldung eines Wiener Sensationsblatts von der angeblichen Absicht Japans, die Allianz mit England zu kündigen, als vollständig erfunden bezeichnet wird.

Theater sah, zur Evidenz bewiesen. Die waschechten Pariser brächten es dann jedenfalls ebensogut fertig. Diesmal aber taten es Leo Stein — der unvermeidliche — und Julius Wilhelm, der wohl in edler Bescheidenheit seinen Zunamen verschwieg. Die Vaudevillisten à la Hennequin und Roger hatten es ihnen angetan. Nach ihnen versuchten sie sich im französischen Schwank. Julius Wilhelm besang die Pariser Grisetten, Leo Stein das Nachtleben im Palais de Glace und ebenfalls die Grisetten. Der erste hielt sich kühn an Murger und schuf den Stoff der Boheme vor — oder nach. Auch bei ihm schneit's draußen auf den Montmartre, und frieren die armen Künstler, Stein und Bain zusammen. Aber auch in ihrer Dachstube herrscht fideles Leben und leichter Sinn. Am Schluß gibt es einige Pikanterien. Eine verliebte Marquise sucht mitten in der Nacht den Maler auf und was der anderen Schönheiten mehr sind. Heinrich Reinhardt, dem als dem Komponisten vom süßen Mädel und lieben Schatz in Wesensverwandtschaft der Stoff am nächsten lag, hat zu den Grisetten einige leichte, gefällige Musik gemacht, die recht angenehm unterhält und nirgends stört, so daß es bei flotter und lebensvoller Wiedergabe, an der Werner als der heimgesuchte Maler und die gut gespielte Marquise von Helene Ballot den Hauptanteil hatten, an Beifall und Stimmung nicht fehlte. Auch die vis comica der Vera Violetta-Operette, zu der der nicht mehr unbekannte Eysler die Musik schrieb, war dank der Darstellung durchschlagend. Emmy Stein stand hier mit burlesker Frische und heiterer Laune im Mittelpunkt. Robert Kittel gab geschickt und unterhaltend ihren schüchternen Gatten der, regulär Unterbeamter im Louvre, Abteilung für Antiquitäten, ist — ist sei konstatiert, weil es diesmal niemand aus der Schule ist — im Palais de Glace aber seine Schüchternheit merkwürdig schnell verlernt und es selbst mit gutem Humor aufnimmt, als er seine Frau an solchem Platze findet. Karolanyi sorgte für den musikalischen Teil, die Regie für lebendiges Zusammenspiel.

Der Opernball.

Am nächsten Abend machte Richard Heubergers Opernball den Beschluß der Festtage. Der Opernball ist keine Neuheit mehr. Vor einigen Jahren hörte man ihn schon hier im Hoftheater. Die Operette hat also ihre eigene Stellung in der modernen Literatur dieser Gattung. Denn daß eine moderne Operette länger als eine Saison sich hält, gehört allmählich zu den Seltenheiten und kann nächstens als Märchenthema verwandt werden. Unsere Herren Operettenkomponisten haben es inzwischen gelernt, mit dem Zug der Zeit zu gehen. Sie produzieren oder reproduzieren fabrikmäßig für jede Saison zum mindesten ein Viertel Dutzend, das sie dann hübsch kartonniert und verpackt anbieten. Auch darin macht Heuberger eine Ausnahme. Er schreibt nicht viel, aber gut. Es ist eine Operette ohne die übliche Clichémusik, die ohne Schablonenlibretto — eine wahre Erlösung in der Operette unserer Zeit. Die Musik ist originell, melodiös und von sprudelnder Frische. Sie kokettiert nicht mit der großen Oper und bleibt zu ihrem Glück hübsch in ihrem Element. Zudem ist sie geschickt instrumentiert, hat gute Singstimmen und nette Ensembles. Auch der Stoff — ein Pariser Ehestands-Eifersuchts-Verführungsdrama, das so entfernt an die Fledermaus erinnert — ist unterhaltend, bringt eine Masse komischer Situationen, hat Witz und Humor. Dazu wurde es im echten Operettenstil gegeben, mit hübscher Ausstattung, in raschem Tempo und mit viel Lebendigkeit und Zug — so man sich Operetten im allgemeinen und diese im besonderen denkt. Auf der Bühne glänzte allen voran Fritz Werner, der gestern ganz besonders in Stimmung schien, als vornehmer komischer Schauspieler und gewandter und geschmackvoller Sänger. Helene Ballot sang und spielte mit großem Geschick seine Gattin, Charlotte Frank die des anderen leichtlebigen Ehemanns, den Fritz Grüner unterhaltend darstellte. Berta Earla war eine niedliche Kammerzofe, Läutner als komischer Alter von urwüchsigem Humor und Emmy Stein ein netter Marinekadett. Kapellmeister Geifrig hatte die Musik gut vorbereitet und leitete die Aufführung geschickt. Das Publikum war ausgezeichnet in Stimmung, sein Beifall außerordentlich.

Dr. H.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

* Neckarbischofsheim, 10. April. Gestern nachmittag fand die Beisetzung des bei einer Gebirgstour in Grenoble verunglückten Grafen Dieter Franz von Helmstatt statt, nachdem der Katafalk, um den sich ein Hügel von Kränzen türmte, am Vormittag in der Totenkirche aufgebahrt gewesen war. Unter den Klängen eines Trauermarsches des hiesigen Musikvereins, dem die übrigen hiesigen Vereine folgten, bewegte sich ein großer Zug von Leidtragenden nach dem Friedhofe. Durch sein freundliches Wesen, das der Verstorbene mit einer hohen Intelligenz verband, war er auch der Liebling der hiesigen Gemeinde geworden. Einen erhebenden Nachruf widmete Hr. Stadtpfarrer Kreuzer-Waibstadt an der Familiengruft dem Verstorbenen. Nachdem noch der Singverein und der Musikverein einen Choral vorgetragen, zerstreute sich tief ergriffen die Trauerversammlung.

* Karlsruhe, 10. April. Der Berckholtz'sche Garten ist, wie die „Bad. Pr." vernimmt, in den Besitz des Architekten Wilh. Peter hier übergegangen. Der Kauf erfolgte, nachdem die hiesige Stadtverwaltung auf die Erwerbung des Gartens verzichtet hatte. — Der neue Eigentümer ist — außer durch die zahlreichen von ihm errichteten Wohn- und Geschäftshäuser — besonders bekannt durch die Ueberbauung des ehemals Friedeburgschen und Hoffmannschen Anwesens in der Gartenstraße, ebenso durch die zweckmäßige Umgestaltung der Häusergruppe des Elisabethenhauses Ecke Sophien- und Hirschstraße, sowie durch eine reizvolle Villenkolonie in der westlichen Kaiserallee. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt Architekt Peter in jener bevorzugten Stadtlage in unmittelbarer Nähe des Großherzoglichen Palais vornehme Gruppen von Wohnhäusern und Villen unter Anlage von hübschen Vorgärten zu erstellen. Die Architektur, insbesondere diejenige an der Ecke, soll sich dem dort schon vertretenen sogen. Weinbrenner-Stil anpassen. Hierdurch dürfte die mancherseits befürchtete Ueberbauung des Gartens doch eine befriedigende Lösung finden.

§ Donaueschingen, 8. April. In hiesiger Stadt wurde unter reger Beteiligung aller Geschäftskreise ein Verkehrsverein gegründet, welcher auch die Wahrnehmung der Interessen eines Kur- und Verschönerungsvereins verfolgt. Eine Broschüre über Beschreibung des Platzes und der Umgebung ist in Ausarbeitung und wird nach Fertigstellung auf Verlangen gratis durch das Verkehrsbureau zugesandt.

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 10. April. Wegen abscheulicher Behandlung eines Kindes hatten sich vor der hiesigen Strafkammer der 45 Jahre alte Bahnarbeiter Heinrich Meyersheimer und dessen 31 Jahre alte Ehefrau Elisabetha geb. Lamm, beide in Haßloch wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte ist zum drittenmal, die Angeklagte zum zweitenmale verheiratet. Das beklagenswerte Opfer der Angeklagten war ein aus der zweiten Ehe des Mannes stammender Knabe von 5 Jahren. Obwohl das Kind an Darmkatarrh und Brechfall litt, mußte es bei einer Kälte von 7—8 Grad bei offenem Fenster zubringen, wobei es in einem mit Kot besudelten, durchnäßten Bette liegen mußte. Die Hausbewohner haben das Kind ganz wenig zu Gesicht bekommen, denn es war infolge der ihm zu teil gewordenen schlechten Behandlung körperlich ganz heruntergekommen und hatte — fünf Jahre alt — nur noch ein Gewicht von 20 Pfund. Eine Frau Zöller aus Speyerdorf bezeugt, daß das Kind früher rot und gesund ausgesehen hat. Nach der Wiederverheiratung des Mannes hat es zusehends abgenommen. Der Kleine sei an die Hundeschüssel gegangen, als die Zeugin ihren Hund fütterte und habe das Hundefutter verzehrt. Wegen der schlechten Behandlung des Kindes konnten sich die Angeklagten in Speyerdorf, wo sie zuerst wohnten, nicht mehr halten, weshalb sie nach Haßloch zogen. Auf eine im November 1908 an das Bezirksamt erstattete Anzeige wurde der Kleine den Rabeneltern abgenommen und im Rettungshaus in Haßloch untergebracht. Dr. Weisbrod, der im Rettungshaus als Arzt tätig ist, bekundet, daß das Kind, wenn es sich noch ein halbes Jahr in der Behandlung der Angeklagten befunden hätte, zu Grunde gegangen sein würde. Es sei im höchsten Grade verwahrlost und teilweise ganz mit Geschwüren bedeckt gewesen. Nach langer Beratung erkennt das Gericht wegen lebensgefährlicher Behandlung und Verwahrlosung des Kindes gegen den Ehemann auf 1 Monat, gegen die Ehefrau auf 4 Monate Gefängnis.

Frankfurter Pferderennen.

Die Rennsaison wurde gestern in Frankfurt bei gutem Besuche eröffnet. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

Eröffnungs-Flachrennen. 2000 Mk. 1400 Meter. 1. Lt. v. Vollmann's Saint Mihiel (Lt. Alberding), 2. W. Blatt's Niman (Lt. Fürst Wrede), 3. Lt. Meller's Goldelse (Lt. Eggeling). Ferner: Fastnacht (Herr C. Lücke), Diana (Lt. Braune), die gleich nach dem Start ausbrach. Leicht mit 3 Längen gewonnen. 38:10; 19, 16:10.

Ermunterungs-Hürdenrennen. 2000 Mk. 2500 Meter. 1. C. Fahr's Pallanza (Lt. Braune), 2. W. Belhagen's Thilde (Herr Jahrmarkt), 3. Maurice's Sonntagsfreude (Herr C. Lücke). Ferner: Jrrow (Lt. Fürst Wrede). Nach Gefallen mit 2 Längen gewonnen, 15:10; 12, 18:10.

Preis von Friedrichshof. Jagdrennen. 2000 Mk. 3000 Meter. 1. G. Fahr's Fischerin du Kleine (Lt. Braune), 2. Lt. v. Vollmann's Mathurine (Lt. Loß), 3. Lt. de Osa's Zine (Lt. Eggeling). Nach Kampf mit ½ Länge gewonnen, 35:10; 15, 18, 34:10.

Preis von Philippsruhe. Jagdrennen. 2000 M. 3000 Meter. 1. J. Kieners Saint Fargeau (Frhr. Zorn v. Bulach), 2. Major Dulons Dependence (Lt. Loß), 3. Lt. Richards Gneggjubr (Bes.), Ferner Komolo (Lt. de Osa), Conbrada (Hr. Jahrmarkt), Angelique (Lt. Holbach), Addie Mills (Lt. Zeltmann), Spiraea (Lt. Sichler). Nach Kampf knapp gewonnen, Gneggjubr nach drei Längen an 3. Stelle. 110:10, 22, 14. 22:10.

Preis von Neinheim. Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 M. 3500 Meter. 1. M. Schmidt-Schröders Bagatelle (Lt. Braune), 2. Maurice's Karakoul (Herr C. Lücke), 3. A. von Schmieder's Turandot (Lt. Fürst Wrede). Ferner: Pont d'Eragny (Herr Jahrmarkt), Souci (Rittmeister Dunckelberg), Lidietrix (Herr Seibl), Le Catalan (Lt. Holbach), On Guard (Lt. de Osa), Hildarn (Lt. Moßner). Bagatelle führte stets und gewann leicht. 34:10; 12, 20, 13:10.

Suermondt-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 M. 3500 Meter. 1. M. Schmidt-Schröders Margiana (Lt. Braune), 2. Major Dulon's Tuscarora (Bes.), 3. Lt. de Osa's Ledila (Bes.). Ferner: Wild Girl (Herr Jahrmarkt), Camatafhi (Lt. Moßner), Rathalie (Lt. Loß), Cigarette (Lt. Zeltmann), Sturm (Lt. Sichler). Margiana gewann nach Kampf mit 1 Länge, Ledila 2 Längen nach Tuscarora. 21::10; 18, 29, 24:10.

Rasenspiele.

* Frankfurt a. M., 12. April. Im internationalen Hockey-Wettspiel siegte am Samstag der Frankfurter Fußballklub gegen die Farmiloe Team-Mannschaft-Cambridge mit 9:3, am Sonntag siegte der Frankfurter Fußballklub im Rugbywettspiel gegen die Londoner Old-Alleynians-Mannschaft mit 7:0. Im heutigen Retourspiel siegte der Frankfurter Klub im Hockey gegen die Farmiloes mit 3:1 — um Halbzeit stand das Spiel 2:0 — und im Rugbyretourspiel gegen die Old-Alleynians mit 12:3

Volkswirtschaft.

Frankona, Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. (vorm. Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft in Mannheim).

In der am 10. April stattgehabten Generalversammlung, in der 3127 Aktien mit 3127 Stimmen vertreten waren, wurde nach Vorlage des Berichts des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisionskommission die Jahresbilanz sowie die vorgeschlagene Gewinnverteilung genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Der Reingewinn in Höhe von M. 506 215.44 wird demgemäß wie folgt verteilt: Bildung eines Sepzialreservefonds M. 50 000, Gewinnanteil auf 100 Genußscheine M. 10 000, Dividende an die Aktionäre M. 187 500, statutarische Tantieme M. 43 204.40, Auslosung von 100 Genußscheinen zuzüglich Zinsen M. 81 400, Zuweisung zum Beamten-Gratifikations- u. Dispositionsfonds M. 20 000, Zuweisung an die Beamten-Unterstützungskasse M. 15 000, Uebertrag auf neue Rechnung Mark 99 111.04. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Direktor Alfred Hahn, Louis Hirsch, Louis Jordan und Geh. Kommerzienrat C. Ladenburg wurden einstimmig wiedergewählt. Die Dividende kommt ab 15. ds. Mts. gegen Rückgabe des Coupons Nr. 23 mit je M. 37.50 pro Aktie an den bekannt gemachten Stellung zur Auszahlung. Die ausgelosten letzten 100 Stück Genußscheine werden gegen Rückgabe dieser Scheine samt Gewinnanteilen an den gleichen Stellen inkl. Zinsen vom 1. Januar bis 15. April ds. Js. von letzterem Tage ab mit je M. 814 eingelöst. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen, welche durch die gänzliche Auslosung der Genußscheine sich nötig machten, wurden einstimmig genehmigt.

* * *

Ueber den Getreidehandel

entnehmen wir dem kurz vor den Osterfeiertagen erschienenen ersten Teil des Jahresberichts der Handelskammer für den Kreis Mannheim für das Jahr 1908 folgende interessanten Ausführungen:

Wenn schon das Jahr 1907 für den Getreidehandel und die Mühlenindustrie außergewöhnliche Schwankungen gebracht hat, so ist das Jahr 1908 durch einen so unregelmäßigen Geschäftsgang gekennzeichnet, daß es kaum möglich ist, einen halbwegs übersichtlichen Bericht zu geben. Im allgemeinen glauben wir nicht zu übertreiben, wenn wir das abgelaufene Jahr als eines der ungünstigsten und unbefriedigendsten bezeichnen, das unsere Branche seit langem durchzumachen hatte. Die im vorigen Herbst ausgebrochene amerikanische Finanzkrisis hat, neben ihren allgemeinen Wirkungen auf das deutsche Wirtschaftsleben, speziell die mit Getreide arbeitenden Branchen so enorme Verluste gebracht, daß wohl eine lange Periode günstiger Wirtschaftslage erforderlich sein dürfte, um diese Schädigungen wieder auszugleichen. Wir können daher in der Hauptsache das Jahr 1908 nur mit solchen Ausdrücken bezeichnen, wie sie als Erscheinung einer jeden Wirtschaftskrisis bekannt sind: a) allgemeine, z. B. bis zur vollständigen Stagnation gehende Zurückhaltung von Handel und Spekulation, b) Einschränkung des Konsums und c) Rückgang der Industrie.

Was den Getreidehandel betrifft, so hat er in erster Linie unter dem unsicheren Geschäftsgang zu leiden gehabt. Es war nach den Ueberraschungen, die der Herbst und Winter 1907/08 gebracht hat, nicht möglich, sich eine irgendwie begründete Meinung über die Marktlage zu bilden. Man kann sagen, daß jede Woche, häufig jeder Tag ein vollständig geändertes Bild des Weltmarktes zeigte. Dies im Verein mit den sehr großen materiellen Verlusten erklärt in der Hauptsache die Untätigkeit der Spekulation. Es kommt dazu der quantitativ sehr befriedigende Ausfall der deutschen Ernte, der es den Mühlen ermöglicht hat, ihren Bezug von ausländischem Getreide sehr stark einzuschränken, wodurch der Importhandelt sehr geschmälert wurde. Neben diesen besonderen Gründen muß auch betont werden, daß die Lage für den Getreidehandel überhaupt ungünstiger zu sein scheint. Die Konzentrierung der Mühlenindustrie in wenige sehr große Betriebe bringt es mit sich, daß ein lohnender Zwischenhandel mit Getreide nur in seltenen Fällen möglich ist, da die großen Mühlen bereits allgemein, direkt oder durch Agenten, mit den Exporteuren der Produktionsländer in Verkehr stehen.

Was den Rückgang des Konsums betrifft, so sind auch dafür alle die Umstände maßgebend, die mit dem allgemeinen Rückgang der Konjunktur in Zusammenhang stehen. Wir erwähnen hier die allgemein bekannte Erscheinung der Betriebs-Reduktion in der Industrie, Arbeiter-Entlassungen, Lohn-Reduktionen und die damit verringerte Kaufkraft weiter Bevölkerungskreise. Ein anderes Moment für den Rückgang des Konsums in Getreide ist auch in dem quantitativ sehr großen Ausfall der deutschen Kartoffelernte, sowie der, besonders für Süddeutschland sehr wichtigen Obsternte zu suchen.

Als eine gemeinsame Folge der bei den vorausgehenden Punkten erwähnten ungünstigen Verhältnisse kann die ungünstige Lage der süddeutschen Mühlenindustrie nicht überraschen. Tatsächlich ist diese von allen ungünstigen Erscheinungen dauernd in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Zurückhaltung von Handel und Spekulation, die sich auch im Mehlgeschäft geltend machte, die Einschränkung des Konsums, die fortwährenden Schwankungen der Marktlage mußten auf die Mühlenindustrie ungünstig einwirken. — Wir glauben auch nicht fehl zu gehen, wenn wir außer diesen Umständen auch noch die außerordentliche Reserve der Bankwelt in der Gewährung von Krediten als ein die Müllerei betreffendes erschwerendes Moment erwähnen. — Auch hier glauben wir, daß neben diesen hoffentlich vorübergehenden Begleiterscheinungen einer ungünstigen Konjunktur noch weitergehende und tiefer liegende Ursachen für die schwierige Lage der Mühlenindustrie zu erkennen sind. Auf einem verhältnismäßig beschränkten Absatzgebiet hat in den Jahren günstiger Konjunktur eine fortwährende Ausdehnung der Mühlenanlagen stattgefunden. Es scheint, als ob der Konsum mit dieser Produktionserweiterung nicht gleichen Schritt gehalten hätte und wir sehen in dem außerordentlich scharfen Konkurrenzkampf, dem die süddeutschen Mühlen untereinander ausgesetzt sind, eine um so größere Gefahr für die Zukunft, als dieser Konkurrenzkampf durch die Teilnahme niederrheinischer und norddeutscher Mühlen eine fortwährende Verschärfung erfährt. Daß diese niederrheinischen und norddeutschen Betriebe durch den billigeren Bezug sowohl inländischen als auch ausländischen Getreides vor den südwestdeutschen Mühlen einen Vorsprung haben, kann die Situation nur erschweren. Es wäre demnach zu wünschen, daß auf irgend eine Weise die deutsche Mühlenindustrie zu einer Milderung dieses Konkurrenzkampfes gelangen könnte. Eine solche Milderung wäre umso wünschenswerter in einem Moment, wo sich, wie gerade jetzt in der Schweiz, Bewegungen bemerkbar machen, die auf eine Erschwerung des deutschen Mehlexportes abzielen.

Daß unter solchen Umständen an eine Aufhebung der Einfuhrscheine für exportiertes Mehl nicht gedacht werden kann, erscheint uns selbstverständlich.

* * *

Neue Aktiengesellschaft in Ludwigshafen a. Rh.

Unter der Firma „A.-G. für Trikotweberei vorm. Gebrüder Mann" mit dem Sitze in Ludwigshafen am Rhein ist eine neue Aktiengesellschaft mit 500 000 M. Grundkapital errichtet worden. Die neue Gesellschaft übernimmt die Mechanische Trikotweberei Gebrüder Mann in Ludwigshafen am Rhein.

Die Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft beabsichtigt, das Grundkapital von 5 auf 10 Mill. Mark zu erhöhen, und zwar durch Erhöhung des Nennwertes der ausgegebenen 5000 Stück Aktien von 1000 auf 2000 M.

Die Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges. in Hamburg verteilt nach M. 488 922 Abschreibungen aus M. 682 503 Reingewinn 4 Prozent (wie i. V.) Dividende auf M. 15 Mill. Aktienkapital.

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	7.	8.	9.	10.	12.	13.	Bemerkungen
Konstanz	2,71						
Waldshut	1,82						
Hüningen*)	1,40	1,42	1,48	1,45	1,56	1,64	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,88	1,87	1,90	1,91	2,01	2,02	N. 6 Uhr
Lauterburg	3,27						Abds. 6 Uhr
Maxau	3,81	3,77	3,73	3,75	3,81	3,87	2 Uhr
Germersheim	3,14						B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,80	2,70	2,62	2,61	2,67	2,73	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,83		0,60		0,53		F.-P. 12 Uhr
Bingen	1,71						10 Uhr
Kaub	1,90		1,71	1,66	1,60	1,62	2 Uhr
Koblenz	2,36						10 Uhr
Köln	2,51						2 Uhr
Ruhrort	1,96						6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,83	2,72	2,65	2,61	2,58	2,76	B. 7 Uhr
Heilbronn	0,74	0,70	0,68	0,64	0,68	0,67	B. 7 Uhr

*) Westwind. Regen. + 17° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge Liter pr. qm	Bemerkungen
12. April	Morg. 7	746,8	7,9		NW 2		
12. „	Mittg. 2	747,4	10,6		NW 3		
12. „	Abds. 9	747,8	9,4		NW 2		
13. April	Morg. 7	745,2	5,3		SSW 2	3,5	

Höchste Temperatur den 12. April 11,5°
Tiefste „ vom 12./13. April 5,0°

*. Mutmaßliches Wetter am 14. und 15. April. Für Mittwoch und Donnerstag ist mit Störungen, das heißt veränderlichem, zeitweilig bewölktem, aber größtenteils trockenem und ziemlich warmem Wetter zu rechnen.

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris
KALODONT
60 Pf.
BESTE ZAHN-CRÊME
1694

Emser Wasser
Kränchen
84040

Back' brat' und koch' mit ALCO-Fett!
Es spart, schmeckt gut und bräunt auch nett.
5457

Die Launenhaftigkeit bringt mich noch um!
Kaum freut man sich der Sonne — gleich kommt ein Schneetreiben, ein Regenschauer und eisiger Wind hinterher, daß man bis in die Knochen hinein friert. — Na ja, mein Lieber, schön ist anders. Aber mir macht das nichts, ich hab' bei solchem Wetter immer eine Sodener Mineral-Pastille von Fay im Mund und erkälte mich nun überhaupt nicht mehr. Machen Sie's wie ich. Die Schachtel, die Sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung kaufen können, kostet nur 85 Pfennig. Lassen Sie sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen aufschwatzen.
8113

Goldisanschmuck
bester Ersatz für echten Goldschmuck, starke 14kar. Goldauflage, 10jährige urkundliche Garantie für gutes Tragen, sonst verbürgter Umtausch. — Elegante Original-Etuis. — Billige Preise. — Erhältlich in Goldwarenhandlungen.
7874

Sigmund Eckert
Handschuhfabrik
P 3, 14. P 3, 14.
Empfehle alle Arten:
Glacé- und andere Leder-Handschuhe
Sommer-Handschuhe
in Seide, fil de perse, imit. Leder etc.
für Damen, Herren und Kinder, in bekannt vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.
Sigmund Eckert Mannheim, P 3, 14 7309
Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 17

Plissé-Brennerei P 6, 6.
Geschw. Schammeringer.
Sonnenfaltenröcke 4.50 Mk. Kinderkleider billigst. [5531

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,
der jeuder dirit, oder lasse sie durch die Spezialstuhlreparaturwerkstätte A. König Q 1, 13 abholen. Eigener Flechterei als Grünfeldts Patentfitz ec. Vorsicht, da Hausierer den Namen d. Firma mißbrauchen.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
F 2, 8 Ludw. Feist Teleph. 4161
4509

Weisse und farbige
Herrenhemden
unter Garantie für bequemen und guten Sitz.
Grosse Auswahl in
fertiger Damen- u. Kinder-Wäsche
in nur guten Qualitäten und in allen Preislagen.
Anfertigung auf Bestellung.
Grosses Stofflager in
Madapolam, Piqué, Croisé etc.
Weiss-Stickereien etc. 8889
Friedrich Bühler, D 2, 10

Verjünge dein Haar mit
Grolich's Haar-Milch

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
verleiht ergrautem sowie grau meliertem Haare dauernde dunkle Jugendfarbe.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
färbt nie ab, der Erfolg ist geradezu sensationell, man kann auf weissem Kissen schlafen, ohne dass eine Färbung bemerkbar ist.
Dasselbe gilt auch beim Barthaar sowie bei Augenbrauen.
Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
verleiht roten u. lichten Haaren eine dunkle dauernde Färbung. Die Färbung ist echt und widersteht Kopfwaschungen und Dampfbädern.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch
wirkt langsam, nach und nach, so dass die Umgebung gar nichts merkt, und in einigen Tagen prangt das Haar in der Farbe der Jugend.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben laufen täglich ein, der Ruf von Grolich's neuverbesserter Haar-Milch ist derart begründet, dass Anerkennungen und Dankschreiben aus fernen Weltteilen einlaufen.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist frei von Kupfer und Blei, wofür ich mit 1000 Gulden bürge.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch wurde von der k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien begutachtet und der Verkauf gestattet.
Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist eine Errungenschaft moderner chemischer Forschungen und hüte man sich vor Nachahmungen, welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf jeder Flasche «Grolich's neuverbesserter Haar-Milch» muss die Firma des Erfinders sowie nebenstehende Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher Schutzmarke auch jede Flasche grün versiegelt ist.

Versand in Flaschen zu Mk. 2.35 und Mk. 4.60 (Porto extra) vom
Chemisch-kosmet. Laboratorium „Zum weissen Engel" von Johann Grolich, Brünn
Haupt-Depots in Mannheim: Ludwig & Schüttheim, Hof-Drogerie.
Jos. Bongartz, Waldhorn-Drogerie D 3, 1. 8415

Wasserschläuche
in nur bewährten Hochdruck-Qualitäten für Strasse und Gärten:
Gasschläuche in Gummi
Metall- u. umsponnene Schläuche
für Gaskocher
empfehlen 6266
Hill & Müller
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Die Fortsetzung des 7229
Konkursausverkaufs
(Keller) in Möbel, Betten, Federn, Bilder, Spiegel u. s. w. findet jetzt in
T 2, 16 statt
neben Wirt Faffolt, gegenüber dem Diana-Bad.

Die kleinste Gasrechnung
erzielt man mit
Prometheus-Herd
weil die neue Herdplatte und der neue Zwillingsbrenner
- zwei Einrichtungen, welche kein anderer Gasherd hat - ausserordentlich Gas sparen

B. Buxbaum, G 2, 5 Marktplatz.
7212

Hemdenklinik
P 6, 19, früher P 4, 12
Gegründet 1890.
Anfertigung u. Reparaturen von Herrenhemden. Garantie für gutes Passen. Beste Empfehlungen.
Bitte genau auf obige Firma zu achten. 6230

Hüte 8758
werden schön und billig garniert. Luisenring 54, 3. St.

Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen fertigt 1014
Fr. Schürig, T 2, 16a.

Ein Kind bei ordentl., reinlichen Leuten einige Monate in Pflege zu geben gesucht. Näheres bei Frau Kipphan, Rheinhäuserstr. 63. 7061

Damen finden diskr. Aufnahme
Fr. Alfer, Ludwigshafen-Friesenheim, Rosenstr. 11.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
: Reparaturen prompt und billig :
Fröhlichstrasse 73 [79616] Telephon 4304

In Springmann's Drogerie u. photogr. Handlung, P 1, 4. Breitestr.
kauft man gut und billig ein!
271

Professor Unverfähr.

Roman von Georg Wesner.

(Nachdruck verboten.)

31) (Fortsetzung).

Damit war wieder die Frage der Heirat aufgerollt, und da sie doch noch niemals ganz gründlich erörtert worden war, so gab es viel zu diskutieren. Mit dem Sprechen darüber wuchs aber die Lust an der Sache selbst, und so schlug Brellwitz endlich vor, sich in ein Möbelgeschäft zu begeben, um zu fragen, zu prüfen und sich ungefähr ein Bild zu machen. Bisher war das immer nur vom Schaufenster aus geschehen. „Natürlich weiter nicht", sagte er zu seiner Frau, sowohl um Einwänden vorzubeugen, als auch weil es ihn betrübte, zu sehen, daß sie nicht heiterer werden wollte, und er sie damit anzuregen hoffte. „Nur alles ansehen und nach dem Preis fragen. Das kann uns später sehr nützlich sein. Also, mach Dich fertig, in anderthalb Stunden sind wir wieder da. Wenn Fritz erst mal schläft — das weißt Du doch —, dann wird er' so bald nicht munter."

Frau von Brellwitz, die Gedanken ihres Mannes erratend, lächelte ihm zu, aber mitgehen wollte sie nicht und blieb auch dabei, so sehr alle in sie drangen. Da ließen es die vier endlich und begaben sich in den Hausflur, um sich fertig zu machen. Der Oberstleutnant kam aber noch einmal zurück, und auf seine Frau zutretend und sie, was er nur sehr selten tat, küssend, fragte er: „Frauchen, was ist Dir denn? Bist Du denn noch immer traurig?"

„Nein, doch, Franz."

„Aber ich seh' Dir's doch an."

„Ich bin nur abgespannt. Es war so viel heute."

Das erschien ihm einleuchtend und beruhigte ihn zugleich, und nachdem er ihr noch geraten, sich eine Stunde zu legen oder zwei, er würde schon dafür sorgen, daß sie erst später nach Hause kämen, ging er, drehte sich in der Tür aber noch um, nickte ihr zu und fragte: „Könnt' man dem Jungen nicht was mitbringen, was ihm Freude macht? 'ne Kleinigkeit, mein ich. Wenn er nicht fleißig gewesen wär', wär' doch das alles nicht so."

„Laß nur sein, Franz."

„Warum denn nicht?"

„Der wird wohl jetzt für nichts anderes als für den Auftrag Sinn haben."

„Nu, nu", antwortete Brellwitz und schlug sich mit der Hand auf die rechte Hüfte, gleich darauf, nach seiner Gewohnheit, um das Gleichgewicht herzustellen, auf die linke, man muß das doch anerkennen. Vielleicht seh' ich was. Adieu."

Doch auch Eva sollte noch zurückkehren.

Wie sie draußen vor dem Hause mit Onkel und Bräutigam auf ihren Vater wartete, sah sie, daß Fritz' Fenster eine Handbreit aufstand. Das brachte sie auf den Gedanken, ihm durch die Spalte den Brief Unverfährs in das Zimmer zu werfen. Der Oberstleutnant, als er endlich kam, wollte davon nichts wissen, aber Urlum, wie immer, schlug sich auf seiten seiner Braut. Da gab der Alte auch hier wieder nach.

Der Hauptmann kniff das Schreiben, das Eva schnell geholt hatte, zusammen, um es besser werfen zu können, und näherte sich durch den kleinen Vorgarten dem Fenster. Als er den Arm hob und sich auf die Fußspitzen stellte, erreichte er gerade das untere Gesims, und nun schob er, von Eva, die zurückgetreten war, um den Vorgang übersehen zu können, dirigiert, den Brief mit einem kräftigen Stoß in das Zimmer.

„Hast Du's auf die Diele klatschen hören?" fragte sie.

Er nickte.

„Er wird's doch auch gleich bemerken, wenn er aufwacht?"

„Natürlich."

„Was er dann wohl tun wird? Eigentlich hätten wir doch lieber zu Hause bleiben sollen."

„Mama ist doch da."

„Ja, ja. Und er wird wohl auch gleich zu Unverfähr laufen, um sich zu bedanken", gab sie sich schnell drein und nahm seinen Arm. Nach einigen Schritten aber setzte sie hinzu: „Den laden wir auch zur Hochzeit."

„Wen?"

„Unverfähr."

„Ich kenn' ihn ja gar nicht."

„Macht nichts. Er ist ein famoser Herr, weißt Du, so männlich und so vornehm."

„Na . . ." Er sah sie an.

„Ach, daß er nicht geheiratet hat. Wie würd' es dessen Frau gut gehabt haben."

„Dir wird's aber mal sehr schlecht ergehen", antwortete er und beugte sich vor.

Sie sah ihn an, lächelte, drückte seinen Arm und kam dann wieder auf die Möbelfrage zurück, über die sie sich vorhin nicht hatte einigen können. „Nußbaum?"

„Eiche."

„Aber Hans, wenn ich Dich bitte."

„Eiche."

„Hans."

„Na, wir werden ja sehen."

* * *

Frau von Brellwitz ging, nachdem die vier sie verlassen hatten, lange auf und ab. Sie fühlte sich nicht abgespannt, wie sie ihrem Manne gesagt hatte, sondern was sie nicht froher hatte werden lassen, das waren ihre Gedanken an Unverfähr gewesen. Mitleid, Dankbarkeit, Verehrung, Wehmut hatten in ihr durcheinandergewogt und taten es noch mehr, als sie jetzt allein war. Aber auch etwas von jener Gehobenheit, die ihm gekommen war, regte sich trotz allen Herzeleids in ihr. Und dann war noch ein drittes da, das ihr Gefühlsleben in entgegengesetzter Richtung in Anspruch nahm. Sie empfand, daß mit dem, was er getan hatte, etwas zwischen ihnen anders geworden sei. Ihre Beziehungen zu einander konnten jetzt nicht mehr dieselben wie früher sein, selbst nicht mehr dieselben wie gestern, als er sie besucht hatte. Es war ihr, als ob er mit seinem Opfer einen Schleier oder eine Maske habe fallen lassen. Und wie sie daran dachte, wollte es sie wundern, daß er geglaubt hatte, es tun zu dürfen.

Aber diese Regung verging schnell, und wieder durchfluteten sie Dankbarkeit und Mitleid und Verehrung bis zur Rührung. Dabei erschien ihr sein Verhalten ganz durchsichtig. Er hatte nicht geglaubt, daß es Fritz so treffen würde, und als er sich hiervon überzeugt, kurz entschlossen sich geopfert. Ihr erschien auch der Inhalt seines Briefes ganz klar. Er ging weg, weil er dem Gerede ausweichen wollte. War vergessen, was jetzt die Gemüter erregte, dann würde er zurückkommen. Und während sie sich das alles zurechtlegte, und dabei Bilder der Vergangenheit mit einer noch nie dagewesenen Intensität in ihr auflebten, erfaßte sie die Sehnsucht, ihn zu sehen. Ein paar Augenblicke kämpfte sie mit sich, aber dann gab der Gedanke, daß er ja noch nicht einmal wußte, Fritz sei wieder zu Hause, den Ausschlag. Sie hatte vorhin gleich nach Tisch zu ihm schicken wollen, war aber durch das Neue, das hinzugekommen, abgelenkt worden. Jetzt, in dem Bewußtsein, daß sie vor allem zu danken hatte, erschien ihr diese Unterlassung fast wie ein Verbrechen. Noch einmal schlich sie zur Tür ihres Sohnes, und als sie wieder nicht das geringste Geräusch wahrnahm, gab sie dem Mädchen den Auftrag, in die Akademie zu gehen und falls, Unverfähr da wäre, ihn zu bitten, zu ihr zu kommen.

Eine Viertelstunde später war der Professor schon bei ihr.

Sie, die ihn vom Erker hatte kommen sehen, öffnete ihm selbst die Tür, wollte ihn begrüßen, vermochte es nicht, reichte ihm nur die Hand, die er schnell zweimal küßte, und schaute ihm dann mit einem warmen, aber doch bangen und von Tränen verschleierten Blick in die Augen.

„Fritz ist also hier," sagte er noch in der Tür.

„Ja."

„Dann ist es ja gut." Er lächelte sie an und folgte ihr in das Zimmer.

Hier saßen sie sich erst einen Augenblick stumm gegenüber, dann begann sie zu erzählen, wie sie Fritz gefunden hatten und was seitdem geschehen war, und Unverfähr hörte zu, ohne aufzusehen, strich sich den Bart, den er bis zum letzten Haar durch die Finger laufen ließ, und wiederholte schließlich noch einmal, was er zuletzt gesagt hatte: „Dann ist es ja gut."

„Durch Ihre Güte."

Aber er achtete nicht darauf, in seine Gedanke versunken. Endlich fragte er: „Gnädige Frau haben ihn aus dem Garten geholt?"

„Ja. Eva und ich."

„Und haben mit ihm auch gesprochen?"

„Ja."

„Wie war er denn?"

„Sehr niedergeschlagen, aber sonst . . ."

„Ich meine, so direkt zu Ihnen?"

„Zu mir? Wieso?"

Doch der Ton, in dem Frau von Brellwitz das fragte, und die leichte Verwunderung, die sich auf ihrem Gesichte ausdrückte, hatten dem Professor schon genug gesagt. Schnell antwortete er: „Ich frage nur so." Und fuhr dann fort: „Ich möchte Sie noch um eins bitten. Wenn er etwa heute überhaupt nicht zum Vorschein kommen sollte . . ."

„Warum soll er das nicht?" unterbrach sie ihn.

„Nun, es sind scharfe Worte gefallen. Von beiden Seiten. Aber ich kann mich ja auch irren. Ich meine nur. Wollen Sie ihn also nicht drängen, ihn sich selbst überlassen. Ich glaube, Sie tun ihm damit den größten Gefallen."

(Fortsetzung folgt.)

Versteigerung von städtischem Baugelände.

Im Auftrag der Stadtgemeinde Mannheim wird am

Mittwoch, 14. April 1909, nachmittags 3 Uhr

im Zimmer No. 16 des alten Rathauses — alter Stadtratsaal — durch das unterfertigte Notariat das Grundstück:

Lab. Nr. 9303 im Baublock XXXXIII der Oststadt (Block der Rejormschule) mit 6912 qm Bau- und 739 qm Vorgartengelände, im Ganzen 7651 qm an der Collinistraße gelegen, als Ganzes öffentlich versteigert.

Der Anschlag für das Baugelände beträgt 35 Mk. pro qm. Für das Vorgartengelände ist ein fester Kaufpreis von 10 Mk. für den qm. zu zahlen. Das gesamte Gelände ist zur Bebauung mit sog. Reihenvillen in geschlossener Bauweise nach Maßgabe der besonderen ortspolizeilichen Vorschrift vom 17. Januar 1908 bestimmt.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterfertigten Notariats oder beim Bürgermeisteramt dahier eingesehen werden. 6542

Mannheim, 6. März 1909.

Gr. Notariat VI.

Mayer.

Oeffentliche Gebotene Versteigerung.

Mittwoch, den 14. April 1909, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Auftrage des August Freymüller hier gem. §§ 1204 1228 B. G.-B. öffentlich versteigern: 4641

12 Bett- u. 8 Kissenziechen 12 Frauenhosen, 18 Servietten, 6 Tisch- u. 15 Betttücher, 1 Tafeltuch, 1 Decke, 2 Schürzen, 24 Handtücher und 7 Hemden. 4641

Mannheim, 12. April 1909.

Zollinger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr

werde ich im neuen Werftspeicher der Mannheimer Lagerhausgesellschaft am Rheinhafen gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4642

58 Ballen Tabak;

ferner nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal O 4, 5:

1 Klavier, 2 Kupferstiche, 1 Radierung, 2 Oelgemälde, Betten und Möbel versch. Art; hieran anschließend am Pfandorte:

1 Kühlhaus, 1 Eisschrank, 1 Ladentheke, 1 elektr. Motor, 1 Blitzmaschine und 1 Sägemaschine.

Mannheim, 13. April 1909.

Hepple, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier, O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4623

Möbel, 2 Billard, 16 Bände Meyers Konversations-Lexikon und sonstiges.

Mannheim, 12. April 1909.

Römus, Gerichtsvollzieher.

Dr. Stutzmann's Drogerie

Heidelbergerstr., O 6, 3.

Alle Artikel zur

Wäsche

Seife, Seifenpulver Stärke, Waschblau etc. Boraxseife Pfd. 15 Pfg.

Detailgeschäft nur O 6, 3.

3443 Tel. 3778.

Dr. Stutzmann's Drogerie

Heidelbergerstr., O 6, 3.

Bohnermasse / Linoleumwachs — nach eigen. Verfahren

Terpentinöl Fussbodenöl Stahlspäne

Alle Putzereiartikel und Utensilien.

Detailgeschäft nur O 6, 3.

3443 Tel. 3778.

Stellen suchen.

Kräft. Mädchen v. Lande noch nicht gedient s. Stelle in Privathaus. Gut empf. Zim.-Mädchen s. St. z. ausw. 4660 Bureau Engel. S 1, 12.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 430.

Herren, die ihren Beruf wechseln wollen,

finden bei einer tadellos fundierten Versicherungsgesellschaft mit allen Sparten, Anstellung nach kurzer Einarbeitung. In der Probezeit werden erhöhte Provisionen und nach Anstellung entsprechend feste Bezüge zugesichert. Offert unt. C. 493 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 5203

Ohne Berechnen

Die Deutsche **Bekleidungs-Academie „Archimedes"** befindet sich in Mannheim nur **P 6, 22** Heidelbergerstrasse.

Allen Interessenten ist zu empfehlen, erst einer **Probestunde**, welche **kostenlos** erteilt wird, beizuwohnen, bevor sie sich 7154 **anderweitig verpflichten.**

Da unsererseits der Erfolg garantiert wird, zahlt die Bekleidungs-Academie „Archimedes" **jederzeit den vollen Betrag zurück,** wenn das im Prospekt versprochene nicht erreicht wird.

Prospekte gratis und franko.

Kein Freihandzeichnen

In **F 2, 9** in der Marktdrogerie **Doppelmeyr** kaufen Sie garant. beste

Parkettboden- u. Linoleumwichse 2 Pfd.-Dose für Mk. 1.80, 1 Pfd. Mk. 1.—, ½ Pfd. 60 Pfg

Parkettrose u. Parkettseife zu Originalpreisen,

Terpentinöl la. amerik., Ltr. 1 M.

Fussbodenglanzöl „Vitesse" 1 Liter-Krug Mk. 1.20.

Bernstein-Fussbodenlack in 5 verschied. Farben, über Nacht hart trocknend, 2 Pfd.-Dose Mk. 2.—.

Spritlack, 2 Pfd.-Dose Mk. 1.50.

Möbelputz „Wunderschön" (die Freude jeder Hausfrau) Glas Mk. —.50.

Putzwolle, Scheuertücher, Stahlspäne, Schwämme, Fensterleder 3068

anerkannt gut und billig.

Grüne Rabattmarken.

Ing. A. Ohnimus

z. Z. einziger hiesiger **Patentanwalt**

d. h. amtl. gepr. Vertr. in Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenz.-Sachen 4246

Hansahaus, D 1, 7-8

Telefon 3757.

Vermischtes.

Für Einspänner Federnfuhrwerk (60 Zentner Tragkraft) wird Geschäft. gesucht. 7209 Riedfeldstr. 58, 4. St.

Verlaufen

hat sich letzten Samstag ein roter Wolfshund auf den Namen „Fuchs" gehend. Bitte abzuliefern geg. hohe Belohn. 7206 F 5, 4 II. St.

Einmalig in Mannheim.

Ueberall sensationelle Aufnahme, allein in Leipzig mehr als dreißigmal übervoller Saal.

Grosser naturwissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag

über die jetzt mögliche

Vorausbestimmung des Geschlechts.

Friedrich Robert

der bekannte Entdecker dieser wichtigen Lehre, spricht **einmalig**

im Casino-Saal

den 15. April, abends 8½ Uhr, vor Herren und Damen.

Farbige Riesen-Lichtbilder erklären in fesselnder und ungekünstelter Weise **die Entstehung des Menschen** und alles, was der Aufgeklärte über sich und sein Geschlecht wissen muß.

Sexuelle Aufklärung verhütet mehr Unheil als falsche Scham. Um hier zu belehren, muß man das ganze moderne Wissen beherrschen. **Friedrich Robert** belehrt so allgemein und verständlich, daß jeder Erwachsene ihn versteht. 7426

Ernst Haeckel-Jena beurteilte Roberts Lehre als auf der Höhe moderner Wissenschaft stehend, in keiner Weise das Sittlichkeitsgefühl verletzend. Es sei ein großes Verdienst dieses wichtige Thema in Vorträgen zu popularisieren.

Eintrittskarten: à 3.—, 2.—, 1.— M. in der Hofmusikalienhandlung **Heckel** (10—1 u. 3—6 Uhr) und an der Abendkasse.

5–6 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mädchenkammer und elektrischem Licht, möglichst im Stadtinnern, per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7124 an die Expedition ds. Bl.

Grosse Versteigerung

F 1, 1 Mannheim F 1, 1

Im Auftrag versteigere ich Dienstag den 13. April und folgende Tage jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend

wegen vollständiger Räumung der Lokalitäten

das noch vorhandene grosse

Warenlager in Manufaktur- und Modewaren

der Firma

M. Schneider

F 1, 1 Mannheim, Breitestr., F 1, 1

Unter anderem:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Reste aller Art, Weisswaren, Baumwollwaren, Konfektion, Gardinen, Stores, Steppdecken, Schlafdecken, Linoleum, Möbelstoffe, Sofabezüge, Markisendrell, Möbeldrell, Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Tisch-Decken, Manufaktur-Waren aller Art und vieles andere.

Fritz Best, Auktionator und Taxator.

NB. Verkauf zu Versteigerungspreisen findet fortwährend statt.

F 1, 1 Mannheim F 1, 1.

Kohlen u. Koks

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. 7713

J. K. Wiederhold

Luisenring 37. Telephon 616.

82490

Ankauf.

Benötige dringend:

für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften jeder Art abgelegte Kleider und Schuhe; Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch alles erdenkliche und zahle dafür die höchsten Preise. Bitte, schreiben Sie nur vertrauensvoll an die

An- und Verkaufs-Zentrale, S 2, 1.

Kaufe getr. Kleider

Salon-, Rock-, Frack-Anzüge, Hosen, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Tressen; benötige sämtliches für mein hiesiges Geschäft, bessere Kleider zum Versandt nach Rußland.

Zahle den höchsten Preis

für sämtliche Angebote. Gefl. Bestellung erbittet

Brym, Jungbuschstr. G 4, 13 Laden.

Komme auch außerhalb, kaufe auch Partiewaren. 81351

Herrschaften! Obacht

ich zahle wegen dringendem Bedarf für meine Münchner u. hiesigen Geschäfte für von Herrschaften

getr. Sacco-, Rock- und Frack-Anzüge

Militär-, Beamten-Uniforme., Schuhzeug, bessere Damensachen, Möbel, Bettfedern, wie anerkannt die höchsten Preise. Gefl. Bestellungen erbittet per Post wie auch per **Telephonruf Nr. 4178.**

Selig, E 4, 6, Eckladen. 5523

Komme pünktlich überall wie auch nach auswärts

Unterricht.

Unterricht.

Frauen und Mädchen bess. Stände können in 4 Wochen das Glanzbügeln gründlich erlernen. Unterrichtsstunden von 2—4 Uhr nachmittags. Keine Wäscherei. 4381

Augartenstr. 64, 2 Tr. r.

Für ein Mädchen der ersten Schulklasse wird Privatschule mit wenig Schülerinnen gesucht. 7186

Näheres in der Exped.

Verkauf.

Gelegenheitskäufe.

Hofgut bei Weinheim, 140 Morgen bester Boden, ca. 800 Obstbäume, mit reichlichem lebenden und toten Inventar. Preis 69 000 Mark. Anzahlung 8000 Mark.

Hofgut mit Wasserkraft.

56 Morgen arrondiert, 200 Obstbäume, 15 Minuten vom Bahnhof und direkt an der Straße gelegen, können 30 St. Rindvieh gehalten werden. Preis 42 000 Mark. Anzahlung 4000 Mark. 4614

Hofgut in der Rheinpfalz.

233 Morgen, 85 Morg. Ackerland, 63 Morgen Wiesen, 100 Morgen Hochwald, Rest Niederwald, mit reichlichem Inventar und eigener Jagd. Preis 78 000 Mk., Anzahlung 15—25 000 Mark.

Hofgut in Bayern.

800 Morgen groß, 200 Morgen Wiesen, 400 Morg. Kleefeldboden, 180 Morgen meist. Hochwald, 20 Morg. Fischerei, eben gelegen mit neuen Gebäulichkeiten, 7 Jahre alt, 120 000 Mk. Brandversicherg., Brandversicherung d. Inventars 40 000 Mk. 6 Pferde, 80 Milchkühe, 6 Ochsen, Schweinezucht und mehreres Kleinvieh, mit eigener Rebhühner- u. Hasenjagd. Amtl. Schätzg. 500 000 Mk., 1. Hyp. 210 000 Mk., ist mit 40—60 000 Mark Anzahlung für 350 000 Mark zu verkaufen.

Näheres Greser & Fischer, Mannheim, B 2, 15 parterre.

Stellen finden

Alleinvertretung als Nebenerwerb

für hiesig. Platz zu vergeben. Verschied. großart. Neuheiten. Passend für Jedermann. Etw. Kapital nötig. **Dauernd hohes Einkommen.** Gefl. Offerten unt. Nr. 4654 an die Expedition ds. Bl.

Schulentlassenes **Mädchen** zum Austragen von Zeitschriften sofort gesucht. **Buchhandlung Schneider, J 2, 19.** 7218

Sauberes fleißiges Dienstmädchen sofort oder später ges. Näh. E 3, 5, 2. Stock. 7216

Monatsfrau gesucht. S 6, 3 parterre. 4652

Stellen suchen

Ein tücht. Mechaniker

der auf Werkzeugbau sowie mit Dampfheizung, Wasser- und Lichtleitung aufs Beste vertraut ist, sucht in renommiertem Institut seinen Leistungen entsprechende Stellung. Kaution kann evtl. gestellt werden.

Gefl. Offerten bis 18. d. Mts. unter K. P. 7200 an die Expedition ds. Blattes.

Durchaus praktischer, gelernter Maurer, anfangs der 30. Jahre, 3 Kurse Baugewerkschule, sucht Stelle als Polier od. Zeichner. Offerten u. Nr. 7097 a. d. Exped. ds. Blattes.

Alleinstehende Frau (Wwe.) sucht Stelle a. Wirtschafterin zu älterem, bess. Herrn für hier oder auswärts. Off. u. Nr. 7097 an die Exped. d. Bl.

Lehrlingsgesuche

Junger Mann kann die **Zahntechnik** erlernen. Off. unt. Nr. 4483 an die Exped. ds. Bl.

Auf das kaufm. Bureau einer großeren hiesigen Act.-Ges.

Lehrling

der nicht mehr dem Besuch der Handelsfortbildungsschule unterworfen ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr 4635 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

2 große Zimmer und Küche auf dem Lindenhof zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 3035 an die Expedition ds. Bl.

Wirtschaften

Wirtschaft bei neu erschloss. Baugebiet zu verkaufen. Offerten u. Nr. 4422 an die Expedition ds. Blattes.

Wirtschaft Waldhof, prima Objekt, zu verkaufen. Offert. unter Nr. 4423 an die Exped. dieses Blattes.

Stallung.

Bellenstraße 61.

Schöne geräumige Stallung für 4 Pferde, gr. Hof, Heuspeicher u. Futterkammer sowie versch. 3 Zimmerwohng. sofort oder später zu vermieten. Näheres Baugeschäft F. X. Schmitt, Rheinvillenstraße 6. 2678

Möbl. Zimmer

B 5, 23 einfach möbliertes Zimmer für 12 Mark zu vermieten. 6821

C 1, 14, 2 Tr., fein möbl. Zimmer zu verm. 6716

C 4, 1 Gut möbl. Zim. sof. z. v. Näh. 2 Tr. 4382

Weinrestaurant **„Badenia"** **C 4, 10** hübsch möbl. Zimmer m. Pens. per 1. April zu verm. 4375

C 8, 18 2 Treppen rechts, schön möbliertes freundliches Zimmer sofort zu vermieten. 4242

D 1, 3 2. Stock Paradeplatz, Schönes Wohn- und Schlafzimmer auf Paradepl. geh. an besseren Herrn zu verm. 4580

E 5, 12, mbl. Zim. sof. zu v. gr. elg. mbl. Zim. m. Schreibtisch ob. Schlaf- u. Wohnl. z. v. 6808

G 3, 7 3. Stock l., in der Nähe des Marktpl., 1 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sowie ein fein möbl. Zimmer an anst. Fräulein zu vermieten. 7172

J 2, 8 3. St. links. Möbl. Zimmer z. vm. 6711

J 2, 15b 1 Tr. Ein möbl. Zimmer z. v. 6667

K 2, 18 Neckarbr., 2. St. lks., gut möbl. Balkonzim. zu verm. 6041

L 4, 11 1 Tr., schöne große möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 4596

Friedrichsring 38, 3 Stiegen, Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer f. bess. älteren Herrn sof. od. später. 4281

Käfertalerstr. 17, 4. St., Nähe d. Neckarbrücke, ein gt. möbl. Zimmer ev. m. Pens. an ordnd. Herrn oder Dame bis 1. Mai billig zu verm. 7071

Keplerstr. 32, 3. St. schön möbl. Z. m. sep. Eing. z. v. 7136

Luisenring 26 part., 2 eleg. möbl. Zimmer evtl. auch einzeln m. sep. Eing. m. od. ohne Pens. zu vm. 4071

Tattenstr. 3, gut möbliert. Parterrezim. per 1. April zu vm. Näh. part. rechts. 3168

Tattenstr. 19, 2 Tr., schön möbl. Zimmer bei ruh. Fam. sof. bill. z. v. 6790

Tattenstr. 19, 3 Tr. l., g. mbl. Zim. bei k. L. per sof. zu vm. 6799

Tattenstr. 16, 3. St. l. Schön möbl. Zimmer z. vm. 6752

Tattenstr. 19, 3 Tr. rechts, 2 schön möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzim.) per 1. Mai z. vm. 6722

Heinrich Lanzstr. 19, 4 Tr., schön möbl. Zimmer mit voller Pension per 1. April bill. zu vm. bei Meier. 6729

Max Josefstr. 10, 2 St., Nähe Neckarbrücke, 2 gut möbliert. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 6738

Mollstr. 6 parterre, möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit sep. Eing. per sof. zu vm. 4554

Kl. Merzelstr. 6, am Hauptbahnhof, Fein möbl. Zimmer evtl. als Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 25—28 ℳ. 7090

Große Merzelstraße 8 am Bismarckpl., 3 Tr. links, gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pension zu verm. 6214

Schimperstr. 24

parterre, möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit voller Pension für 1 oder 2 Herren z. v. 6730

Schwetzingerstraße 5, fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Balkon, 1 Treppe hoch, zu vermieten. 4241

Schwetzingerstr. 20, 2 Tr. l. Nähe Bahnhof, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch u. sep. Eing. sof. zu vermieten. 6938

Waldparkstr. 18, 1. Stock, möbl. Zim. zu verm. 6817

Waldhofstr. 41

1 Zimmer u. Küche im 5. St. per 1. Mai zu verm. 4495

1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bis 1. Mai zu verm. Näh. A 1, 8, 2. Stock. 6786

Sehr gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 7127

Frau Carlén, L 13, 24

Von der Reise zurück:

Dr. Fritz Fulda 8418

Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie, K 1, 3.

Freiwillige Feuerwehr.

Unser Kamerad

Joseph Eberlein

Obmann der II. Kompagnie

ist gestorben.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr statt.

Die Kameraden sämtlicher Kompagnien werden ersucht, dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen.

Sammlung nachm. 3 Uhr bei der Leichenhalle.

Mannheim, den 11. April 1909.

Das Kommando: E. Molitor.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Leiden in ihrem 77. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Katharina Diehm Wwe.

geb. Fritz.

MANNHEIM, Stettin, den 12. April 1909.

Kathi Jacoby, geb. Diehm.
Pauline Schneidweiler, geb. Diehm,
Carl M. Jacoby,
Robert Schneidweiler,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags halb 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 7428

Vacuum-Reinigungs-Betrieb

Entstaubung von Teppichen etc. mittelst Saugluft.

Stationäre und transportable Vacuum-Entstaubungs-Anlagen

Tel. 1739 **Fr. Wettig** Tel. 1739.

Augartenstrasse 13. 7168

Verlobte

Wir bitten jeden Interessenten sich durch einen unverbindlichen Besuch unserer Ausstellung und Werkstätten davon zu überzeugen, dass unsere Wohnungs-Einrichtungen bis ins kleinste Detail solid und exakt ausgearbeitet sind, dass auf höchste Zweckmässigkeit bei gleichzeitiger vornehmer Form grösster Wert gelegt ist und dass die auffallend billig gestellten Preise nichts an den Ia. Qualitäten ändern.

:: Unbeschränkte Garantie. ::

W. Landes Söhne

Q 5, 4 Möbelfabrik Q 5, 4

Bedeutendstes u. anerkannt leistungsfähigstes Haus der Branche für komplette Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

- - - Man verlange Preislisten und Abbildungen. - - -

6927

4681 In bester Geschäftslage **(Planken)** ist ein grosser, moderner **Laden** ganz evt. auch geteilt sofort od. später zu **vermieten.** Näheres: E 2, 18, 3 Trpp.

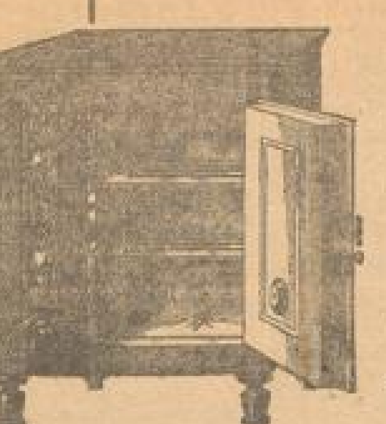
Schöner Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 3419 Näheres T 2, 16, 1 Tr.

Große Entresol-Räume in bester Lage, geeignet für Bureau, Schneiderei, Atelier evt. geteilt, zu vermieten bei G. Fischer, E 2, 1/3, 3. Stock. 4178

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind **2 schöne Läden** mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297 Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

Bureaux.

D 7, 3 4290 sind 4 Zimmer nur für Bureauzwecke (Telephonanschluß), eventuell auch Keller und Magazin per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres im gleichen Hause.



Eis- Schränke **Eis-** Maschinen empfehlen in reichster Auswahl zu billigen Preisen

Gebr. Schwabenland

Hoflieferanten

Spezial-Haus für gediegene Küchen-Einrichtungen

Telephon 1079. **O 7, 9** Heidelbergerstr.

F. Grohe

empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 80612

Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks

Ruhr-Gaskoks (für irische Oefen)

Antrazit (deutsche u. englische) **Brikets, Brennholz**

zu billigsten Tagespreisen.

K 2, 12. Tel. 436.

Verloren

Granat-Armband verloren. Abzugeben gegen Belohnung M 1, 8. 4610

Stellen finden.

Stellen-Nachweis des **Verbandes der Hausangestellt.** Gewerkschaftshaus, F 4, 9 (2 Treppen). Bureaustunden v. 4—7 Uhr. (Sonntags geschlossen). Zur Vermittlung gelangen alle im häuslichen Dienst benötigten weiblichen Personen. 6353

Für Feuer-, Einbruch-, Lebens-, Haftpflicht- u. Unfall-Versicherung werden tüchtige **Akquisiteure** gesucht. Off. unter Nr. 7141 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mehrere tücht. **Rock- u. Taillen-arbeiterinnen** für sof. gef. Lehrmädch. wird angenommen. 7116 Luisenstraße 19, part.

Gesucht wird sofort für das Allgem. Krankenhaus Mannheim eine **erste Köchin,** welche auch gleichzeitig die Haushälterin zu vertreten hätte. 32302 Lohn nach Uebereinkunft. Bewerberinnen, denen gute Zeugnisse zur Verfügung stehen und schon in ähnlichen Stellungen gewesen, werden bevorzugt.

Zu zwei Mädchen im Alter von 8 und 11 Jahren wird für nachmittags ein Fräulein gesucht, das französisch spricht und die Schulaufgaben beaufsichtigt. Off. erb. unt. Nr. 7107 an die Exped.

Ein ordentliches **Dienstmädchen,** nicht zu jung, zur Führung eines kl. Haushalts gesucht. 4593 Näh. in der Exped. ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht. 4481 **Conditorei Mignon** Carl Erle, D 5. 5.

Lehrling für das Schmiede- und Schlosserhandwerk, evtl. sof. Vergütung, erlernen. 4594 Näh. Schanzenstr. 9 part.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen, gegen sof. Bezahlung gesucht. **Gust. Stein, D 7, 19** Papier u. Papierwaren engros. 4607

Suche zum sofortigen Eintritt einen aus der Volksschule entlassenen 4566 **Lehrling.** Ferdinand Ullmann, E 5, 16.

Mietgesuche.

3—4 Zimmer-Wohnung per 1. August gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7190 an die Expedition dieses Blattes.

3 oder 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör von kl. Familie (3 Personen) auf Juni oder Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 9197 an die Expedition ds. Bl.

Einf. möbl. Zimmer sep. Eing., zu miet. gesucht. Offert. unt. W. A. 7090 an die Exped. ds. Bl.

Besserer Herr sucht unweit C 8 gut **möbl. Zimmer.** Offert. unter Nr. 4588 bis längstens Mittwoch früh an die Exped. ds. Bl.

Pension. Für jüngere Dame aus besseren Kreisen wird bei feiner Familie (wohnhaft in der Ostl. Stadterweiterung, Kaiserring, Friedrichsring) per 1. Mai vollständige Pension gesucht. Gefl. Offerten u. Nr. 4429 a. d. Expedition ds. Bl.

Ein **großes Zimmer** mit Küche in d. Nähe der Marktstraße bis H 7 per sofort oder 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4315 an die Exped. dieses Blattes.

Läden

C 1, 7 der Sohlersche Laden Breitestr., auf 1. Oktober zu vermieten. 6896 Näheres 3. Stock das.

C 3, 19 part., **Laden** zu vermieten. Auskunft 2. Stock. 66200

D 1, 11 in nächster Nähe der Planken **schöner, großer Laden** mit hellen Lagerräumen sowie Souterrain ganz oder geteilt sofort preiswert zu verm. 3191 Näheres 4. Stock daselbst.

F 2, 9a großer **Eckladen** mit **Bureaux u. Magazin** zu vermieten. 6648 **W. Gross, U 1, 20,** Telefon 2554.

G 7, 17, 1 schöner Laden, 1 Wohnung m. 3 Zimmer u. Zub. p. 1. April zu vermieten. 0409

J 1, 7 Breite Straße, beste Geschäftslage der Stadt, ist ein Laden mit Wohnung zu verm. 6794

K 2, 24 Laden mit Wohnung zu vm. 6650 W. Groß, U 1, 20.

L 10, 6, Laden mit Wohnung u. Kellerraum zu vermieten. 2481 Näheres 4. Stock.

O 7, 5 O 7, 5 **Heidelberger-Straße moderner Laden** ca. 145 qm mit großen Nebenräumen für Bureaux und Lager, ganz oder auch geteilt, per September-Oktober zu vermieten. Event. Wünsche können beim bevorstehenden Umbau berücksichtigt werden. 3748

Heidelbergerstraße P 7, 19. Großerer Laden mit Nebenräumen sofort zu vermieten. 65409

P 1, 6 Schöner Laden per sofort zu vermieten. Näheres Gabelsbergerstraße 7, 2. Stock. 6476

R 6, 1 6687 Laden m. Wohnung z. verm.

Friedrichspl. 3 Schöner Laden mit 2 Zimmern preiswert zu vermieten. 6685

Neubau Kepplerstraße 13b Bäckerei mit Laden und Wohnung. Laden und Zimmer, ferner mehrere 3 Zimmerwohnung, mit Bad etc. per 1. Juli zu vermieten. 4820 Näheres Baubureau Ecke Langstraße 24.

Laden, Langstr. 5 mit 3 Zimmer, Küche, 2 Keller nebst Zubehör sofort zu verm. Näh. Langstr. 1, 2. St. vorm. 3807

Werftstraße 11 Laden mit Einrichtung für Kolonialwaren-Geschäft zu vermieten. 6640 W. Groß, U 1, 20.

Schöner Laden mit 3 Zimmerwohnung per 1. April eventuell auch früher zu vermieten. Zu erfragen Seckenheimerstraße 58, 3. Stock. 1000

Zwei große helle 1200 **Läden** für Bureauzwecke p. 1. April 1909 preisw. zu vermieten. Näh. Arno Möller, Prinz Wilhelmstr. 10. Tel. 1049.

Schanzenstraße 8 parterre, 4 bis 5 Zimmer als Bureau per 1. Juli zu verm. Zu erfragen bei 4150 H. Schlinck & Cie.

Keller

K 3, 8 Keller zu vermieten (in der Nähe des Marktplatzes). Näheres daselbst, 4. Stock links. 4306

Großer geräumiger, schöner heller **Keller nebst Bureau** sof. zu verm. Näh. G 7, 38 4579

Ein trockener **Keller** oder **Lagerraum** in nächster Nähe d. Kaufhauses sof. zu mieten gef. Näh. Isidor Kaufmann, D 6, 16, Telephon 231. 4407

Kleines Magazin, mit Keller u. Bureauraum, möglichst m. elektr. Kraftanschluß, zu mieten gef. Angebote mit Preis u. Nr. 7023 an die Exp. erb.

Wohnungen.

G 5, 17b 2 Zimmer u. Küche, Seitenbau, zu vermieten. 4613

Emil Heckelstraße Nr. 4 u. 4a bessere 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör sofort

Holzbauerstraße Nr. 3, schöne 3 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad etc. per 1. Juni zu vermieten. 3441 Näh. bei Arch. Alb. Heiler, A 2, 5, Telephon Nr. 349 od. Emil Heckelstr. 4, 2. Stock, Telephon Nr. 2376.

Neubau. Mollstraße 30 eleg. 4 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör zu vermieten. 4378 Näh. R 3, 2. Tel. 2885

Neubau **Schimperstr. 6 u. 8** Schöne geräumige **4 u. 5-Zimmerwohnung** nebst allem Zubehör per Juni—Juli zuvermieten. Näh. zu erfragen (3844 Mittelstraße 4, parterre.

Schimperstr. 9 und 25 3 und 4 Zimmer nebst Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen ebendaselbst. B. Oeckert. 5802

Traitteurstraße 37, schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Mai zu verm. 6819 Näh. im 2. Stock.

Tullastr. 11, 5 Stock, 3 Zim., Küche, Bad per 1. Mai oder später zu verm. 6806 Näheres 3. Stock.

Viehhofstr. 2, sch. 3 od. 4 Zim.-Wohng. m. Speisek. p. 1. Mai z. v. Näh. 2. St. l. 6819

Waldparkstraße 9, 1 und 2 Trepp. hoch, feine 5-Zimmer-Wohnung sof. od. später zu vermieten. 3498 Näheres Windeckstraße 10.

Waldparkstraße 24 schöne 2 Zimmerwohnung m. Balkon u. Badez. z. vm. 6641 W. Groß, U 1, 20.

Werderstr. 5 4. Stock. 6 Zimmer, Bad etc. per 1. Juli. Näheres Rosengartenstraße 21, 2. St. 7455

Windeckstraße 35—37 und Lindenhofstraße 78. Schön ausgestattete 3 Zimmerwohnungen m. allem Zubehör sowie versch. Läden in prima Geschäftslage billig zu vermieten. Näheres Baugeschäft F. X. Schmitt, Rheinvillenstraße 6. 2677

Windmühlstr. 23 2 Zimmer u. Küche zu verm. 6629 W. Groß, U 1, 20.

Die Parterre-Wohnung, Schriesheimerstr 20 in Ladenburg, 4 Zimmer, Küche, geräumiges Hintergebäude mit großen Kellerräumen — für Werkstätte etc. geeignet — elektr. Licht, Wasserleitung p. 1. April zu vm. Näh. durch die Sparkasse Bruchsal. 8298

Heidelberg. Herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung. Elektrisches Licht. Zentral-Heizung. 7014 Näheres Rohrbacherstr. 10, 2 Treppen.

Weg. Wegzugs schöne 4 Zim.-Wohnung per 1. Mai oder später billig zu verm. 6795 Näh. Meerfeldstr. 78, 2. St.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche sofort zu verm. Näheres G 7, 38. 4578

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, fein ausgestattet und mit Warmwasser-Zentralheizung versehen in unserem Neubau Schwetzingerstraße 53 per sofort oder später zu v. Näh. Bureau 63392 Bd Fuchs & Priester.

In verschieden. Stadtlagen: 3, 4 und 5 Zimmer-Wohnung, Speisekammer, Badezim. u. Mansarde sofort preisw. zu vermieten. Näh. bei Bruchbacher, U 2, 3, 2. St. 4426

3 Zimmer für alleinstehenden Herrn oder Dame mit eigen. Möbel. Bedienung im Hause Näh. U 6, 6. 3328

Neubau. Schöne 3 u. 2 Zimmerwohnung. per Monat von 45 und 35 M. sof. zu vermieten. Näh. Max Baer, Werderstraße 32. 7133

4 Zimmer, Badezim. u. sonst. Zubehör evtl. mit Gärtchen per 1. Juli zu verm. 8485 Näh. Meerfeldstr. 12, 4. St.

Arzt-Wohnung od. als Bureau 1. od. 2. Etage, je 5 Zimmer und Küche mit großem Hof und Garten demnächst billig zu vermieten. 4257 Schwetzingerstr. 98, 3. Stod. Telephon 254.

Im Hause Kleine Merzelstr. 6 sind eine elegant ausgestattete 4- u. 5-Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör sof. preiswert zu verm. 4409 Näheres bei Architekt **Xaver Striebel,** Mannheim, L 3, 3.

Neckarau. Modern ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubehör u. Centralheizung in bester Lage pr. sofort od. später zu verm. F. A. Roll, Kaiser-Wilhelmstr. 4, Tel. 1147. 1458

Möbl. Zimmer.

B 6, 23 3. Stock, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 7011

B 7, 10 2. St., g. mbl. Zim. m. Schreibtisch sof. zu vermieten. 4431

C 4, 5 4. Stock. Groß. schön möbl. Zim. z. v. 6743

C 7, 15 part., mbl. Wohn- und Schlafzimmer an einen solid. Herrn zu vm. 4329

D 6, 6 3 Tr., schön möbl. Zimmer bis 15. April zu vermieten. 6727

C 1, 16, 3 Tr. 1 Schlafzim. u. 1 eleg. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 3880

D 5, 8, 3 Tr. Schön möbl. Zimmer zu verm. 0858

D 6, 16, 5. St. möbl. Zim. sof. bill. zu verm. 6880

D 7, 21 4. Stock, gut möbl. Zim. sof. zu v. 6935

E 1, 8 3 Tr., möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten z. v. 6771

G 2, 19 2 Tr. h., ein schön möbl. Zimmer a. die Straße gehend sof. zu vermieten. 4086

G 3, 20 3 Tr. schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. 9811

G 7, 4 1 Tr. gut mbl. Zim. sof. zu verm. 7059

H 4, 25 ein fein mbl. Zim. an e. bess. Herrn per sofort od. später zu verm. 6080

H 3, 5a gut möbl. Zim., sep. Eing., zu verm. 6878

J 2, 5 3. Stock schön möbl. Zimmer z. verm.

H 5, 4 2 möbl. Zimmer p. 1. Mai zu vermiet. Näheres Lindenmann. 4595

J 2, 6 3. Stock, möbliertes Zimmer an Herrn oder Dame sofort zu vermieten. 4784

K 1, 15 Neckarbrücke, 2 Tr. Hoch möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. zu vm. 6835

K 1, 22, Breitestr., 3. St. lks. Ein fein möbl. Zim. mit od. oh. Pens. zu verm. 6782

L 12, 14, 3. St. Großes, gut möbl. Balkonz. z. v. 7134

L 4, 12 ein fein möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Näh. part. 6580

L 15, 1 schön möbl. Zim. m. freier Aussicht sof. zu verm. 6772

M 4, 2 freundl. möbl. Zim. in den Hof geh. an zwei Herren zu verm. 6653

M 3, 2 Einf. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 6811

M 5, 1 3 Tr., schön möbl. Zimmer an Herrn od. Damen sof. z. vm. 6027

P 2, 6 4. St. rechts, 1 schön möbl. Zimmer mit Balk. sof. od. spät. z. v. 4645

Q 1, 3 4. St., Breitenstraße, zwei schön möblierte Zimmer zu verm. 7148

T 2, 16 a Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. H. Schärly. 4561

U 1, 6 3. Stock. Fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 4592

U 4, 25 2 Trepp. lks. fein möbl. Balkonzim. separ. zu vermieten. 4960

U 5, 16 2 Tr. l. Ring, sch. möbl. Zim. mit o. ohne Pension zu verm. 4093

Jungbuschstr. 7 part. Fröl. möbl. Zim. ev. m. Salon, sep. Eing. zu verm. 7186

Kirchenstr. 17 3. St., schön möbl. Zimmer in ruh. Hause zu vermieten. 7185

Meerfeldstr. 50, 2. St. r., sch. mbl. Zimm. m. Schreibtisch per 1. Mai zu verm. 7194

Rosengartenstr. 32, 2 Trepp. Ein elegant möbl. Zimmer, Aussicht nach dem Tennisplatz an ein. besser. Herrn sehr billig zu verm. 7044

3. möbl. Wohn- u. Schlafz. p. 1. Mai z. vm. Näh. N 5, 2, 2. Stock rechts. 6080

Eine Frau nimmt anständiges Fräulein gegen mäß. Bezahlung zu sich ins Zimmer, evtl. mit Pension. 6988 U 4, 8, 2. Stock.

Schlafstellen

F 6, 6-7 5. Stock. Schlafstelle z. vm. 6061

T 2, 16 1 Tr., beg. Schlafstelle zu verm. 4404

U 1, 23, 4. St., Vordh. Eine gute Schlafst. sof. z. v. 6595

Zu vermieten.

B 4, 5

der 2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten. 4296
Näheres A 3, 1.

D 7, 2

elegante 7-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe hoch, mit reichlichem Zubehör (oder Parterre-Wohnung, auch für großes Bureau geeignet) per 1. Oktober d. J. zu vermieten. 4604
Näh. D 7, 2, parterre.

F 2, 5 im 3. Stock, schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli preisw. zu vermiet. Näh. Laden. 4609

F 7, 15 Vdh., 3 Zimmer u. Küche m. Abschluß zu vermieten. 7144

J 7, 19 (Luisenring) ist eine schöne Wohnung mit 3—4 Zimmer u. Zubehör per 1. Mai evtl. früher zu verm. Näh. im Bureau 1. Stock.

K 3, 1 3. St. Wegen Wegzug 6 Zimmer mit Küche, Bad, Veranda und reichl. Zubehör bis 1. Juli d. J. zu vermieten. 7156
Näheres 3. Stock.

L 11, 27

1. Etage, 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. 4505

Gegenüber d. Wasserturm
O 7, 18 (4. Stock) 5 Zim. nach der Straße, Badezimmer, Mädchenzim., Küche u. s. w. zu vermieten.
Näheres nachm. D 4, 6, bei Dr. Weingart. 2500

S 2, 3

3. Stock, schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Mai zu verm. 4519

T 3 und Dalbergstraße je 1 gr. Zim. u. Küche z. v. Näh. Dalbergstr. 15, 2. Stock. 7012

Neubau, U 1, 20a

4 u. 5 Zimmerwohnungen, schön ger. u. modern einger. mit Bad, Speisek., Beleuchtung, Mans. und reichl. Zubehör, sowie Gas- und elektr. Lichtleitung per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Augartenstraße 84, 2. Stock. 1787

Beilstraße 1

H 9, 1, 4. Stock, schöne Eckwohnung mit Balkon, 7 Zim. Küche, Badezimmer u. Zub. per 1. Juli zu verm. 4258
Näheres daselbst 2. Stock.

Käfertalerstr. 42, 2 Treppen. Ein gut möbl. Zim. sep. Eingang sofort zu verm. 6858

Käfertalerstraße 185—185a

3 u. 4 Zimmer, Bad, Speisekammer etc. zu verm. 4179
Näheres daselbst part. links oder L 13, 5. Teleph. 2110.

Lameystraße 22
2 leere Parterrezimmer zu vermieten. 4181

Langerötterstraße 14. Hübsche Wohnung, 4 Z., K. u. Zubeh. zu verm. Näh. bei Köppel, 3. Stock. Daselbst ein Atelier zu verm. 4120

Mittelstraße 86, 3. Stock. Schöne 3 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. 6841
Näheres daselbst 2. Stock.

Meßplatz, schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, ganz od. geteilt bis 1. Juli zu vm. Näh. Langstr. 1, 3. St. 6730

Oststadt, Neubau

Mollstraße 36, eleg. 4-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zub. sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. Stock links. 6522

Oestliche Stadterweiterung. Komfort. Wohnung, 4 gr. Z. Bad, gr. Mans. etc. zu verm. 3673 Näheres Tel. 950

Gr. Merzelstr. 13

2. Stock, 5 Zimmer u. Küche etc., hochelegant, per sofort oder später billig zu vermieten. 4445
Näheres parterre.

Rheinaustr. 24, 1 Zimmer mit Küche u. all. Zubeh. 1 Treppe hoch, in gut. Hause an ruhige Leute ohne Kinder od. einzelne Dame p. 1. Mai zu verm. Näh. 1 Treppe hoch. 4601

Rupprechtstr. 9, 3. St., schönes leeres Zim. abzugeben. 7121

Lange-Rötterstraße 68

sind 3 Zimmer, Badezimmer, Mans. etc. sowie 1 Laden mit 3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. 4529

Schwetzingerstr. 47

ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Badez., Mans. etc. billig zu vermieten. 4532

Schwetzingerstr. 156, schöne 1 und 2 Zimmer-Wohnungen sofort oder 1. Mai zu verm. Näh. bei Bäcker Mahl. 3128

Schwetzingerstraße 98

1. u. 2. Etage, 5 Zimmerwohnung mit Zubehör, sehr gut geeignet für Zahnarzt, eventl. auch als Bureau, sof. oder später zu vermieten.
Näheres 3. Stock. 4122

Seckenheimerstr. 36, 3 St., schöne 4 Zimmerwohnung pr 1. Mai z. vm. Näh. 36a 2. St. 6884

Seckenhstr. 66

3 Zim.-Wohnung im 4. Stock auf 1. Mai zu verm. 4245

Seckenheimerstr. 104, Vorderh., 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche per 1. Mai zu verm. 6671

Schimperstr. 18, 3 Zimmerwohnung mit Mansarde 2. Stock zu verm. 6645
W. Groß, U 1, 20.

Schumannstr. 4 (Mollschule) moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör per sofort oder 1. April zu vermieten.
Näheres parterre. [illegible]

Neubau.

Ecke Schumann- u. Brahmsstraße, 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör p. sof. oder später zu vermieten.
Näh. T 1, 11, Laden. 4416

Sophienstraße 14

Belletage, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmer, 3 Fremdenzimmer, Mädchenkammer, Küche, Bad, Speisekammer, Dampfheizg. elekt. Licht u. Gas p. 1. Juni zu vermieten. 3296
Näh. bei Baumeister H. Fesenbecker, Kaiserring 8.

Schanzenstr. 7, 3 Zimmer und Küche zu verm.
Näheres 2. Stock. 6955

Tattersallstr. 22 u. d. Hauptbahnhof 5 Zimmer u. Küche per 1. Mai od. spät. zu verm.
Näheres parterre. 6836

Waldparkstraße 4.
Schöne 4 Zimmerwohnung mit all. Zubehör, 2 Treppen hoch, per 1. Juli zu verm.
Näh. parterre rechts. 4419

Waldparkstr. 4

Schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 2 Treppen hoch, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres parterre rechts. 4612

Waldparkstr. 19

1. u. 4. Stock, Eleg. 5-Zim.-Wohnung, Bad, Speisekam. und reichl. Zubehör per sof. od. später beziehbar, zu vermieten. Näheres Ecke Landteilstr. 1 parterre. 4596

Direkt am Waldpark und Stephanienpr. preisw. z. verm. helle gr. mod. ausgest. 4-Zim.-Wohng. m. Balkon, Bad, gr. Mans. u. Zub., fr. Ausf. a. Rh. u. Wald. Näh. Waldparkstr. 36, 3. Stock, lks. 4474

Werderstr. 23

5 Stock, 3 Zimmer und Küche per 1. Juli zu verm. 4857
Näheres L 14, 13, Ring, 4. Stock.

Werderstr. 31

5 Zimmerwohnung, herrsch. ausgestattet, p. 1. Juli z. vm. W. Groß, U 1, 20, Tel. 2554. 6710

Waldhofstraße 43a, schöne, geräumige Wohnungen, part., 2 Zimmer und Küche, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche per 1. Mai an ruh. Leute zu verm. Näheres 2. Stock rechts daselbst. 4180

Schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche in freier Lage, 4. Stock, baldigst an nur ruhige Leute zu vermieten. 4822
Näh. im Laden N 4, 15.

Per Juli oder früher eine elegante 4447

7 Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör, 3 Stiegen hoch in schönster Lage zu vermieten. Näheres bei Max Lorich, Tattersallstr. 39, 3. St.

Schönes Souterrain

per 1. Juli zu vermieten. Luisenring 45a parterre. 3913

Hochherrschaftliche

Wohnung

8—10 Zimmer, große Wohndiele m. reichl. Zubehör, Centralheizung zum 1. April 1909 zu vermieten. Näh. Arno Möller, Prinz-Wilhelmstr. 10. Tel. 1049. [illegible]

Eleg. 7 Zim.-Eckwohn., freie Lage u. d. Schloßg. Nähe Bahnhof, 3 Trepp. p. Okt. zu verm. Zu erfr. i. Exp. 4125

2 leere Parterrezimmer bis Mai zu vermieten. 6770
A 1, 8, 2. Stock.

Drei Zimmer und Küche mit Bad (1 Zim. ev. als Laden) Meerfeldstraße, preiswert zu vermieten. Arno Möller, Prinz Wilhelmstr. 10, Telephon 1049. 1784

Ein gr. u. ein kl. Zim. leer od. möbl. zu verm. Eing. separat 7189 Schneider, L 2, 4.

Zwei leere Zimmer, als Büro geeign., zu verm., sep. Eing. 7191 Schneider, L 2, 4.

Schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 7184
Näh. [illegible]heimerstr. 28, 1 St.

Gesundheit ist der größte Reichtum

Unerreicht

Prüfet alles und behaltet das Beste

durch seine **einzig** in seiner Art darstehenden Heilerfolge ist das

nur N 3, 3 **Lichtheil-Institut „Elektron"** nur N 3, 3

Telephon 4320 Inh. **Direktor Heinrich Schäfer** Telephon 4320

9jährige Praxis in Mannheim.

Weit über 1000 Geheilte resp. Gebesserte durch die neuen elektro-physikalischen Heilfaktoren.

Die besten Erfolge sind erzielt worden bei folgenden Krankheiten: 5978

Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheumatismus (akut und chronisch), **Fettsucht, Zuckerkrankheit, Erkrankungen des Blutes, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenkrankheiten, Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Neurastheni, Ischias, (Trigeminus-Neuralgie), Schlaflosigkeit, Erkrankungen des Rückennervensystems,** verbunden mit **starken Schmerzen, Erkältungskrankheiten, Herz-, Leber-, Nieren-** und **Blasenleiden, Magen-** und **Darmkrankheiten, Ohren-, Nasen-, Hals-** und **Kehlkopfleiden, akute** und **chronische Hautausschläge, Psorriasis (Schuppenflechte), Lupus, Bartflechte, Haarschwund, Haarausfall, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen, frische** und **alte Wunden, Beingeschwüre, Harn-** und **Hautkrankheiten bei Männern** und **Frauen usw.**

Geheilt wurden beispielsweise:

1. **Willi Pohl,** Tonkünstler, Nervenleiden, allgemeine Neurasthenie. Heilung nach 6wöchentlicher Behandlung.
2. Frau **G. Edelm.,** Schwermut, allgemeine Nervenschwäche. Heilung nach 8wöchentlicher Behandlung.
3. **Georg Geiger, Ludwigshafen,** Neurasthenie, allg. Nervenschwäche, Schlaflosigkeit Heilung innerhalb 6 Wochen.
4. Frau **Muschelknautz, Weinheim,** Schweres Herz- und Nervenleiden, angehend. Wassersucht.
5. **Jean Boos, Mannheim,** Rheumatismus.
6. **J. Roscheck, Mannheim,** Muskelrheumatismus.
7. **Georg Lipp, Waldmichelbach,** 3 Jahre besteh. Ischias, durch 20 Behandlungen kuriert.
8. **Franz Kolb, Mannheim,** Hartnäckiger Ischias, 6wöchentl. Behandlung.
9. **F. Rauchenberger, Mannheim,** Neuralgie, 4wöchentl. Behandlung, vollständig kuriert, ohne Rückfall innerhalb 6 Jahre.
10. **M. Rauchenberger, Mannheim,** Ischiasleiden innerhalb 3wöchentl. Behandlung.
11. Frau **Meixner, Weinheim,** Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Schwermuth, in kurzer Zeit vollständig geheilt.
12. **Otto Stehe, Waldhof,** allgemeine Nervenschwäche, Verdauungsstörungen, bei 3wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt.
13. **Joh. Schöber, Hockenheim,** Hüftgelenkentzündung, trotz 5maliger Operation innerhalb 3wöchentl. Behandlung bedeutende Besserung.
14. **Karl Eckert, Mannheim,** chronisches Magen- u. Darmleiden, bei 5wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt.
15. Fräulein **Marie Stingel, Friesenheim,** Psorriasis (Schuppenflechte), bei 20 Behandlungen vollständig geheilt.
16. Frau **Hildenbeutel, Fürth i. O.,** Lupusgeschwüre im ganzen Gesicht. 7 Jahre bestanden, Heilung nach 8wöchentlicher Behandlung.
17. Frau **Lorbecher, Weinheim,** Lupus über die ganze Nase ausgebreitet, 8 Jahre bestanden, Heilung nach 8wöchentl. Behandlung.
18. Frau Studienrat **Rusch, Speyer,** Lupusgeschwür, 20 Jahre bestanden, bei 15 Behandlungen vollständig geheilt.
19. Fräulein **Elise Simon, Obermoschel,** Heilung von seit 3 Jahre bestandener vollständig Kahlköpfigkeit bei 8wöchentlicher Behandlung.
20. Fräulein **Berg, Mutterstadt,** Fleckweiser Haarausfall, halbe Kopfseite, bei 6wöchentl. Behandlung, vollständige Heilung.
21. Frau **Wetzel, Seckenheim,** Lähmung beider Beine und rechter Arm, bei 5wöchentlicher Behandlung vollständige Heilung.
22. Fräulein **Anna Decker, Mannheim,** seit einem Jahre bestehende linksseitige Lähmung, Heilung innerhalb 8wöchentlicher Behandlung.
23. **L. Wehmann, Mannheim,** Nasse Flechte beider Arme, bei 4wöchentlicher Behandlung vollständige Heilung.
24. **J. Brehm, Mannheim,** seit 25 Jahren bestandene nässende Flechte beider Hände, bei 6wöchentl. Behandlung vollständige Heilung.
25. **Georg Schober, Mundenheim,** chronischer Kehlkopfkatarrh, bei 14tägiger Behandlung, vollständige Ausheilung.

Meine Heilanstalt ist im Laufe der letzten Jahre um das Doppelte vergrößert worden, und muß mit vollem Recht zu den größten und modernsten dieser Art gerechnet werden, was auch von Fachleuten rückhaltlos anerkannt wurde. Sie ist ausgestattet mit den allerbesten und modernsten Apparaten für elektro physikalische und Lichttherapie, und enthält außerdem ein neues Inhalatorium „Rila", System Weichmann für sämtliche Erkrankungen der Atmungsorgane.

Zum Beweise dafür, daß meine Anstalt allen gleichen bezw. ähnlich lautenden Instituten vollkommen ebenbürtig, in mancher Beziehung sogar bedeutend überlegen ist, lade ich Interessenten Fachleute, sowie im besonderen meine Neider und Freunde ein, meine Anstalt zu besichtigen, und sich durch Augenschein von der Wahrheit dessen zu überzeugen, was ich gesagt und behauptet habe.

nur N 3, 3 **Direktor Heinrich Schäfer** nur N 3, 3

Mannheim.

Erstes, größtes, besteingerichtetes und bedeutendstes Institut am Platze.

Täglich geöffnet von 9—12 und 2—9 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

Spezielle Behandlung aller chron. u. langwier. Krankheiten. Separat-Abteilung für Damen u. Herren.

Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten.

Damenbedienung durch Frau Dir. Hch. Schäfer, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

Um Verwechslungen mit ähnlich lautenden Unternehmen zu vermeiden, bitte man genau auf Firma und Namen

Dir. Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron"

Mannheim nur N 3, 3 zu achten.

Telephon 4320.

Möbl. Zimmer.

L 12, 8 gut möbl. Zim. m. voller Pens. 2. St. per sof. zu verm. 4835

N 3, 9 Gut möbl. Mansarden-Zimmer zu vermieten. 4107 Näheres 2. Stock.

N 3, 3, II.
fein möbliertes Zimmer an bess. Herrn pr. sofort zu vermieten. 2618

N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pens. zu v. [illegible]

O 4, 15 1 Tr., eleg. möbl. Zimmer mit sep. Eing. ab 1. März zu verm. 7105

O 5, 15 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. 6783

O 7, 15 3. Stock, 1 möbl. Zim. m. 2 Betten u. 1 kl. möbl. Zim. sof. z. v. 7168

K 3, 9 2 Tr., Nähe Friedrichsbr., 2 gut möbl. Zimmer zu verm. 6781

M 2, 1 2 Tr., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn evtl. auch einzeln. Zimmer. 6853

O 4, 13
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 7119

P 3, 4 2 Treppen. Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 6957

Q 2, 17, 1 Tr., 2 gut möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzim.) mit 1 oder 2 Betten bis 1. Mai zu verm. 6875

R 4, 2 2 Tr. l. Schön möbl. Zimmer sof. oder später zu vermieten. 7062

S 1, 3. Möbl. o. unmöbl. Zim. sof. zu verm. Zu erfragen S 1, 5, 2 Treppen hoch. 7043

S 1, 5 4. St., möbl. Zimmer p. sof. zu vm. 6704

S 2, 2 1 Tr., 2 fein möbl. Zim. sof. zu v. 6935

S 1, 13 1 Tr., 1 schön möbl. Balkon-Z. sof. z. v. 6601

T 1, 13
3. Stock, gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. 4349

T 2, 15 2. St., gut möbl. Zim. sof. z. vm. 6652

U 1, 13, 2 Tr. Schön möbl. Zimmer ev. m. Pens. p. 1. Apr. z. v. U 1, 13, 2 Tr. 3833

Augartenstr. 11 part., möbl. Zimmer zu verm. 3720

Augartenstraße 4, 2. Stock links, schön möbl. Balkonzim. sofort zu verm. 3877

Bismarckstraße L 15, 9, 3 Treppen, ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Balkon sofort oder später zu vermieten. 7171

Bismarckplatz 19, 3. St., ein schönes Wohn- u. Schlafzimmer, gut eingerichtet mit Balkon per 1. Mai zu verm. 1367

Im Börsenbau

2 Stiegen hoch, abgeschlossene möblierte 6075

3 Zim.-Wohng.

sofort zu vermieten. Näh. b. Bamberger, L 15, 13.

Collinistr. 8, 2. Stock. Schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension p. 1. Mai z. v. 7048

Bahnhofplatz 3

2 Tr. Elegant möbl. Salon und Schlafzimmer, auch mit Klavier sofort zu verm. 4439

Charlottenstraße 2 part., am Tennispl., gut möbl. Zim. a. bess. Herrn sof. z. v. 6543

Gr. Merzelstr. 3, 4. Stock, möbliertes Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. 4483

Gr. Merzelstr. 8, freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend, m. sep. Eing. mit od. ohne Pens., an Herrn oder Dame zu verm. 6828

Schwetzingerstr. 21a, 3 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 6578

Tattersallstr. 27, 3. St., ein sch. möbl. Zim. s. z. v. 6967

Mittag- u. Abendtisch

F 2, 2 An meinem bekannt. guten Mittag- und Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 4270
A. Henßer.

F 2, 4a, 1 Tr. Prima vegetarischer Mittag- u. Abendtisch zu 65 und 80 Pfg. im Abonnement. 6753

J 3, 17 part. Einige anständige jg. Herrn werden zu gut. Mittag- und Abendtisch angenommen. 1787

Guten bürgerl. 6217
Mittags- u. Abendtisch für bess. Herrn. L 4, 8, part.

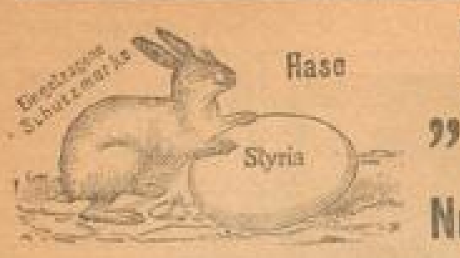
Gut bürgerl. 6739
Mittags- u. Abendtisch U 4, 27, 2. Etage.

Guter Mittagstisch von 12—3 und 4—6 Uhr. 65 ₰, 80 ₰ u. 1 ℳ. Abendtisch v. 40 ₰ an. Speise-Wirtschaft D 3, 13, Nähe Planken. 6746

Bürgerl. Mittags- u. Abendtisch. T 4, 26, 2 Trepp. 6982

Privat-Tisch für Damen. Ebendaselbst 2 gut möblierte Zimmer mit 1 u. 2 Betten an Damen zu vermieten.
[illegible]

MARCHIVUM



„Eier" zum „Rohessen" Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter „Eier"

zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier"
so gut wie Italiener aber viel billiger 8339
Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz Filiale Mannheim
Nur G 2, 9 Tägliches Eintreffen frischer Ware, Nur G 2, 9.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 13. April 1909.
39. Vorstellung im Abonnement C.

FIDELIO

Oper in 2 Abteilungen von Beethoven.
Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Hermann Kutzschbach.
Nach der Kerkerscene in der 2. Abteilung
„Leonoren-Ouverture Nr. 3 in C-dur".

Personen:

Don Fernando, erster Minister des Königs von Spanien	Georg Kieratzki a. G.
Don Pizarro, Gouverneur einer Festung, die als Staatsgefängnis dient	Hans Bahling.
Florestan, ein Gefangener	Hans Copony.
Leonore, seine Gemahlin unter dem Namen Fidelio	* * *
Rocco, Kerkermeister	Wilhelm Fenten.
Marzelline, seine Tochter	Rose Kleinert.
Jacquino, Pförtner	Alfred Sieber.
Erster Staatsgefangener	Fritz Müller.
Zweiter Staatsgefangener	Hugo Boisin.

*** Leonore . . Stefanie Preißmann vom Stadttheater in Crefeld als Gast.

Staatsgefangene. Offiziere und Wachen. Volk.
Die Handlung spielt in einem spanischen Staatsgefängnisse einige Meilen von Sevilla.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 9½ Uhr

Nach der 1. Abteil. findet eine größere Pause statt.

Mittel-Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Mittwoch, 14. April 1909. 9. Volksvorstell. zu Einheitspreisen (40 Pfg. pro Platz):

TASSO.

Anfang 8 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Mittwoch, den 14. April 1909

Die Geisha.

Anfang 8 Uhr.

Neues Operetten-Theater MANNHEIM

Dienstag, den 13. April, abends 8 Uhr
Gastspiel **Fritz Werner**
Vera Violetta
vorher
Die süssen Grisetten.

Mittwoch, den 14. April, abends 8 Uhr
Gastspiel **Fritz Werner**
Der Opernball.

Saalbau-Varieté

Täglich 8 Uhr abends
Durchschlagender Erfolg
Das exquisite Frühjahrs-Programm.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.
Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass,
sowie auch in jeder Weite stets am Lager. 8136
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Mein Bureau befindet sich ab **1. April** in meinem Hause 7128
L 13, 12a (Bismarckstrasse)
W. Leonhardt, Architekt, B. D. A.
Bureau für Architektur u. Kunstgewerbe.
Gründung 1898. Telephon 2306.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.

Wir machen die geehrte Prinzipalität auf unsere ab 1. April cr. am hiesigen Platze errichtete

Geschäftsstelle, P 6, 4

aufmerksam und bitten freiwerdende Stellen dorthin melden zu wollen.

Die Vermittelung ist für Prinzipale und Gehilfen kostenfrei. 7371

Geschäftsstelle Mannheim, P 6, 4.

Mannheimer Altertumsverein.

Montag, 19. April, abends pünktlich um 7 Uhr findet im Hotel National (Eingang durch den Hof) die diesjährige

ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt mit Jahresbericht des Schriftführers und Kassenbericht des Rechners über das Vereinsjahr 1908—09.

Hieran schließt sich um 8 Uhr ein Vortrag des Herrn Karl Christ von Ziegelhausen an über das Thema: „Ein geschichtlicher Gang über die Hochstraße bei Heidelberg."

Nach Beendigung des Vortrages findet ein gemeinsames Abendessen (das trockene Gedeck zu Mk. 2.50) statt, wozu Anmeldungen mittelst Postkarte spätestens 17. April abends an den Vorstand des Altertumsvereins hier, Großh. Schloß, zu richten sind.

Wir beehren uns, zu diesem Vereinsabend unsere Mitglieder mit ihren Damen einzuladen und rechnen auf zahlreiche Beteiligung.

Zum Vortrag und Abendessen sind auch Nichtmitglieder willkommen. 7420

Der Vorstand.

Lefo & Langenbach
Bankgeschäft
Tel. 884 Mannheim F 1, 11.
Telegr.-Adr.: Lefola, Mannheim. 6490
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie Aufbewahrung und Verwaltung derselben.
Feuersicheres Gewölbe mit Schrankfächer-Anlage.

Martin Schenk's Apfelweinstube „zum blauen Aff"
S 1, 9 Telephon 903 S 1, 9
empfiehlt (7877
ärztlich empfohlenen
naturreinen Apfelwein
aus den Vogesen, per Liter 40 Pfg., in Flaschen à 5 Liter frei Haus à 35 Pfg.
Ausserdem halte mein Wein-Restaurant **„zum Bleistift", T 2, 21** nach wie vor bestens empfohlen.

Gebäude-Reinigung.
C 3, 1 Emil Mittel C 3, 1

Gastwirte!
Hervorragende Neuheiten in Orchestrions
sind ausgestellt 60069
bei Herrn Gottlieb Hauser u. Herrn Heinr. Schlicher in Ludwigshafen a. Rh., Lokal-Bhf.
L. Spiegel & Sohn, Ludwigshafen.

Feinschmecker verlangen ausdrücklich die
Chocolade A. & W. Lindt, Berne
8417 mit der Flagge.

Stets frisch zu haben bei **Franz Modes D 1, 4.**

Hof-Instrumentenmacher 8738
Heinrich Kessler
P 6, 2 Tel. 2074
Spezialität: Geigenbau und Reparaturen.
Grösste Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.
Billigste Bezugsquelle von Saiten in allen Qualitäten.

Der Wiederbeginn des Unterrichts in der **Hebräischen Schule** (Lämle-Moses Klausstiftung) erfolgt Sonntag, den 18. April.

Neuanmeldungen werden am gleichen Tage von 11—12 Uhr im Klausgebäude entgegengenommen.

Die Schulleitung:
Dr. Steckelmacher, Stadtrabbiner. 7418

Beruhigend, stärkend und belebend wirkt der
Heilmagnetismus
auf
Nervenleidende und Schwache
sowie bei verschiedenen anderen Krankheiten.
F. H. Harzheim, Magnetopath U 6, 4 Sprechst. 9-11, 5-7
Telephon 4412.
Referenzen zur Verfügung.
5204

Wohne ab 1. April 8380
O 2, 1, (Paradeplatz)
Dr. med. Wetterer
Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten.

Mein Geschäft befindet sich
P 5, 2 & 3, I Treppe hoch
Felix Nagel,
Kunst- und Antiquitätenhandlung. 6764

Zuschneideschule Grünbaum, K 1, 13
Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc.
Für tadellosen Schnitt und eleganten Sitz garantiert.
Honorar 1. Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
Beginn der neuen Kurse am 14. April.
Laura Grünbaum 80030
akad. geprüfte Zuschneidelehrerin, K 1, 13.

Erstklassige Qualitätsmarke
sind **„Gritzner"-Räder**
ferner empfehle: 6246
Fahrräder mit 1 jähriger Garantie von Mk. 85.— an.
sämtliche Zubehörteile zu ausserordentlich billigen Preisen. Laufdecken von Mk. 2.50, Schläuche von Mk. 1.80 an.
Bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.
Hans Schmitt, C 4, 1
Telephon 1264.

Haushaltungs-Wäsche gewaschen in der
Dampfwascherei „Lindenhof"
Inhaber: Wilhelm Wörner
erfreut jede Hausfrau. 5473
Spezialität: Herrenstärkewäsche
Man verlange Preisliste. Telephon 2328.

Rolläden und Jalousien
aller Systeme liefert und repariert 7159
Wohnung R 4, 15 Hch. Weide. Werkstatt P 6, 11
Schlosserei und Rolladengeschäft. Tel. 3450

Auxetophon!
Die beste Starkton-Maschine der Welt im
Restaurant Lautenschläger
zum Storchnest 7022
ist Spezialität der Musikwerke-Industrie
L. Spiegel & Sohn
Ludwigshafen a. Rh. — Mannheim E 2, 1.

Real- und Handelsschule

(militärberechtigte Privatschule mit Pensionat) in **Marktbreit** bei Würzburg. Ruhige, gesunde Lage in **kleinem Städtchen.** Versetzung am 14. Juli. Prospekte durch
8377 **F. Köppl,** Direktor.

S 2, 7 **Bettfedern-Reinigung** S 2, 7
J. Hauschild
Erste fachmännische, größte und leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb.
Aufträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Freiwillige Feuerwehr.

1. Kompagnie, sowie Steiger- und Retterabteilung der 2. u. 3. Komp.
Montag, 19. April 1909, abds. 6½ Uhr
Spezialübung
im Zeughaushofe, Steiger- und Retterabteilung der 1., 2. u. 3. Kompagnie ohne Gitwagen in der Berufsfeuerwehrkaserne. 33285
Das Kommando:
G. Molitor.

Herkules Thiele's Nähr- u. Kraftpulver
gibt Kraft und Blut. Das wohlschmeckendste u. rationellste Getränk für Kinder, Wöchnerinnen, Kranke, Magere u. Pfund-Dose M. 2.—, 3 Dosen M. 5.25 nur in der Badenia-Drogerie, U 1, 9, Breitestraße. 8145

Süßrahmbutter vom Faß
Pfd. Mk. 1.20,
5 Pfd. à Mk. 1.15,
Kochbutter
Pfd. Mk. 1.10,
5 Pfd. à Mk. 1.—
Eiergroßhandel
D 1, 1. 4648

Toilette-Seifen
aller Art.
feinste Qualität, vom Riegel geschnitten und vorgewogen, 40—50 %, Ersparnis, gegen gepreßte und gehackte Seifen
Feinste Boraxseife
„ Glyzerinseife weiß und gelb
„ Mandelseife für Bäder u. Haushalt
„ Reismehlseife und Rasierseife
„ Venezianische Ölseife, wunderbar mild
„ Gallseife für Wolle u. feine Gewebe.
Jos. Brunn Nachf.
Telephon 850. Q 1, 10.
Grüne Rabattmarken.

Grüne Rabattmarken!
Ia. Wachskerzen Kränzchen und Guirlanden
zur ersten 61881
Heilig. Kommunion
in großer Auswahl billigst.
Großes Lager
feinster Toilettenseifen
Parfümerien und Toilettengegenstände aller Art.
Jos. Brunn Nacht.
Q 1, 10, Mannheim
Telephon 850.
79938

Prachtkinderwagen Verdeck sich selbsttätig auf- u. niederbewegend, erhalten Sie elegant z. Fabrikpreis. 10 Proz. Rab. direkt v. Kinderwagenfabr. Julius Tretbar, Grimma 17.

Staubbindendes Bodenöl
Stahlspähne
Parkettwachs
gelb und weiss
Putzwolle
Terpentinöl.
Drogerie
„zum Waldhorn"
J. Bongartz, Apotheker
Mannheim, D 3, 1.
Tel. 2295. 67096

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.
68297

Buntes Feuilleton.

Der „König der Wucherer".

Viele Leute haben es in diesen Tagen wohl aus den Zeitungen erfahren, daß Wien einen „Wucherer-König" besaß — denn die lustige Kaiserstadt an der Donau besitzt ihn nicht mehr. Die vielprozentige Majestät ist in das Exil gegangen, unbekannt wohin. Ursprünglich schätzte man die Schädigungen anderer durch sein spurloses Verschwinden auf 9 Millionen Kronen. Heute weiß man bereits, daß es mindestens fünfzehn sind. Im Leben nannte sich Herr Fritz Reicher bescheiden „Eskompteur", und nun erst, nachdem ihm die entwendeten Millionen einen besonderen Nimbus verliehen, wird er zum König aller Vielprozentigen erhoben. Eine Gefahr, daß er verfolgt und heimgebracht werden könnte, daß ein Prozeß in den Kreis der Möglichkeiten gerückt erschiene, in dem die Geheimgeschichte aller finanzieller Verlegenheiten sogar in den exklusivsten Kreisen aufgerollt würde, liegt nicht vor. Denn trotz der entwendeten fünfzehn Millionen ist bis heute keine Strafanzeige, kein Ansuchen um Verfolgung von den behördlichen Stellen eingebracht worden. Die Geschädigten fürchten offenbar die Aufdeckung ihrer Teilnahme an den diskreten Geschäften Fritz Reichers — und ihr Geld bekommen sie ja ohnehin nicht wieder. Es könnten da noch mehr Unannehmlichkeiten aus der Geschichte entstehen. Bloß seitens einiger kleinerer Gläubiger sind privatrechtliche Schritte zur Wahrung der Interessen geschehen, Pfändungen, Wechselklagen und dergleichen mehr. Man wird den Konkurs über das nicht vorhandene Vermögen des flüchtigen Finanziers eröffnen. Das ist alles.

Der Mann lebte auf dem größten Fuße. Auf dem Turfe, am Kartentische, in allen Vergnügunsetablissements war er ein Matador. Er hielt die teuersten Maitressen und streute das Geld nach allen Seiten hin mit vollen Händen aus. Er versteuerte ein Einkommen von mehr als 200 000 Kronen und gab jährlich das Doppelte und Dreifache aus. Man glaubte ihm, daß er so viel ins „Verdienen" brachte, und seine „Profite" waren ja ganz unberechenbar. Er war der Vertrauensmann der oberen Zehntausend, und er machte nie einen „Umstand", wenn ihm die Söhne altadliger Familien falsche Wechsel brachten, um Geld dafür zu erhalten. In seinen Kreisen nahm man diese lieber als echte. Die echten kann man unbezahlt, kann man einklagen lassen, vor solchen kann man sich in den Konkurs flüchten. Wird alles verloren, so bleibt doch die Ehre gewahrt. Die falschen Wechsel aber müssen eingelöst werden. Soll man die Söhne nach Amerika schicken, soll man die prunkenden Namen vor die Gerichte schleppen lassen? Soll man die Schmach ehrenrühriger Verbrechen auf sie häufen? Das Geld wurde meistens herbeigeschafft, und zu Zeiten wurde es förmlich als Glück empfunden, wenn der allmächtige „Eskompteur" sich herbeiließ, die falschen Wechsel gegen echte umzutauschen.

An Geld für die Bedürfnisse aller großen Verschwender Wiens fehlte es diesem Manne niemals, obwohl er selbst kein Vermögen besaß. Man trug es ihm förmlich zu. Alle kleineren Wuchererkollegen, die mit eigenen Mitteln arbeiteten, schleppten es ihm herbei. Er konnte stets im Handumdrehen alle seine Wechsel plazieren. Für die guten und echten soll er sogar Geld von großen Banken erhalten haben. Die anderen wanderten zu den geschätzten Berufsgenossen, die sich darum stritten, an den großen Raubzügen dieses Mannes teilzunehmen. Er hätte seine einträglichen Geschäfte noch Jahrzehntelang fortsetzen und nicht nur sich selbst, nicht nur alle lebenden Geldgeber, sondern noch kommende Wucherergenerationen bereichern können. Leider ergriff den Vertrauensmann so vieler Kreise die geheime Leidenschaft des Börsenspiels. Er wollte den serbischen Krieg eskomptieren und spielte Fangball mit Millionen. Er war einer der wildesten Baissespekulanten und begann selbst Wechsel in die Millionen zu fälschen, um für die Differenzen aufkommen zu können. Ein Opfer des Prinzen Georg, der sich im kritischen Augenblick entschloß, doch lieber seine Studien in England fortzusetzen, als an die Drina zu gehen.

Nun fällt das Licht des Tages auf die stille, versteckte Wirksamkeit dieses Wucherermatadors. Er hat die festgerannten großen Vermögen vieler alter, großer Familien in Zirkulation gebracht, was nach dem Urteil vieler wirtschaftlicher Lehrer ein nationalökonomischer Vorteil ist. Er hat aber dabei die Verschwendungssucht weiter Kreise gefördert und ausgenützt, den Ruin Unzähliger herbeigeführt und Böses gestiftet, wohin er trat. Es ist erstaunlich, daß ein Mensch dieser Art niemals einen behördlicher Anstand, niemals einen Prozeß, niemals einen Skandal hatte. Daß sich weder die Polizei noch die Gerichte um die geheimnisvolle Wirksamkeit dieses Menschen kümmerten, der zahllose andere, Leichtsinnige und Vertrauensvolle ins Unglück brachte. Daß sich nicht einmal die Steuerbehörde, der doch die eigenen Geständnisse des Wuchererhäuptlings vorlagen, zu einer Erkundigung veranlaßt fühlte, wie man durch ehrliche Privateskompte ein paarmal hunderttausend Kronen im Jahre erwerben konnte. Der Mann war mehr als die Zuchtrute leichtsinniger und verschwenderischer Adelskreise, die reif zum Verfall geworden waren. Er war ein öffentliches Uebel geworden, und jene, die seine Machenschaften duldeten, obwohl sie von allen Spatzen auf den Dächern gepfiffen wurden, können von einer gewissen Mitschuld nicht freigesprochen werden.

— **Seltsame Folgen religiöser Orthodoxie.** Die Stadtratswahlen in der großen Metropole Nordamerikas St. Louis sind für die republikanische Partei verloren gegangen, da die Juden sich wegen eines religiösen Verbots nicht daran beteiligten. Die Rabbiner, darüber befragt, ob das Verbot, an den drei ersten Tagen dieser Woche zu schreiben, sich auch auf das Anbringen eines Kreuzchens auf den Wahlzetteln beziehe, antworteten bejahend. Die orthodoxen Juden, die fast 1000 republikanische Wähler stellen, konnten daher nicht wählen und hielten das Verbot auch ein, sodaß die Demokraten siegten.

— **Gemein.** Eine nette Theateranekdote wird von einem bekannten Pariser Schauspieler mitgeteilt. Einer seiner Kollegen hatte in einem Schauerdrama eine Rolle zu spielen, bei der er gleich zu Anfang des zweiten Aktes getötet wird. Er hatte nun am Tage der Generalprobe auf Grund dieses schnellen Verschwindens von der Bühne einer guten Freundin zu einer für die Theaterleute frühen Stunde ein Stelldichein gegeben. Davon hatte der Kollege, der den Mörder darstellte, Kenntnis erhalten, und um seinem unglücklichen Opfer einen ganz besonders schlechten Streich zu spielen, rief er, als man den Toten wegschleppen wollte, mit gebieterischer Stimme: „Laßt die Leiche hier, sie soll als Beispiel dienen!" — so mußte der Schauspieler den ganzen zweiten Akt, der geschlagene fünfzig Minuten dauerte, in Unbeweglichkeit und größter Unbequemlichkeit auf der Bühne bleiben und das Stelldichein versäumen.

— **Ein Pariser Aprilscherz.** Am 1. April in aller Morgenfrühe hielten drei kräftige Träger mit einem schwer beladenen Kohlenwagen vor der Nummer 47 der Avenue Henri Martin in Paris. Der Kutscher ging in die Loge des Türschließers und frug, einen Zettel in der Hand: „Hier wohnt doch Hr. Hamelin?" Kaum hatte er dies gefragt, erschien mit derselben Frage und einem gleichen Zettel ein anderer Kohlenwagen-Lenker, dessen schwer mit Kohlen geladenes Fahrzeug dem erst angekommenen sich zugesellt hatte. Die Frau des Türschließers ging nach oben, den Hrn. Hamelin zu benachrichtigen. Als sie wieder zurückgekehrt war, standen schon zehn Kohlenwagen vor dem Hause. „Was soll das heißen?" schrie sie zornerfüllt, „Hr. Hamelin hat überhaupt keine Kohlen bestellt, läßt er sagen, und man solle ihn in Ruhe lassen." „Da muß ich wohl meine zweitausend Kilo Anthrazit wieder heimfahren!" rief geärgert einer der Kohlenmänner. „Und ich meine 1500 Kilo Briketts!" ein anderer. Und alle wie aus einem Munde: „Unerhört, daß man so zum Narren gehalten wird!" Damit machten sie Kehrt, alle zehn Wagen. Um zehn Uhr läutete ein tadellos gekleideter Herr an der Türe des unglücklichen Hrn. Hamelin, und dem Mädchen, das ihm öffnete, sagte er: „Melden Sie den Leichen-Einbalsamierer an!" Mit den Worten: „Hier ist niemand einzubalsamieren", wurde der Herr vor die Türe gesetzt, während Hr. Hamelin ihm nachrief: „Lassen Sie sich selbst einbalsamieren, mein Herr!" Er hatte kaum die Treppe erreicht, als ein Leichenbestattungsunternehmer erschien, seine Dienste anzubieten und nach diesem ein Kaufmann mit Konserven, eine Masseuse, zwei Hand- und ein halbes Dutzend Fußpfleger, um ihre Karten abzugeben. Als es Mittag schlug, verließ Hr. Hamelin den Schauplatz, um sich ins Justizpalais zu begeben, wo er das Amt eines einfachen Polizeirichters bekleidet. Er hatte seinen Leuten die Weisung hinterlassen, niemanden und nichts anzunehmen. Inzwischen lenkten von allen vier Himmelsgegenden Wagen auf Wagen zur Nummer 47 der Avenue Henri Martin und versperrten die ganze Straße: Fünf Klaviere, einige Hundert Sardinenbüchsen, eine ganze Flut von Mineralwässern, ganze Säulenreihen von Schinken, Berge von Gemüse kamen an und mußten wieder zurückgefahren werden. Alles in allem waren 322 Fuhrwerke, große und kleine, erschienen. Die Fuhrwerker, die Kutscher, die Lieferanten, die Lohndiener usw. waren erst sprachlos vor Wut, dann aber mußten sie selbst hell auflachen, über den seltsamen Aprilscherz. Schließlich lachte auch Hr. Hamelin, als er infolge des Wagengedränges kaum an sein Haus gelangen konnte. Wer ihm aber diesen Streich gespielt hat, weiß er noch heute nicht.

— **Die Ehrenzeichen der Republik Frankreich** belaufen sich alles in allem auf mehr als vierzig. Trotz der sogenannten republikanischen Gleichheit, auf welche zum Beispiel die Schweizer ein ganz anderes Gewicht legen, gibt es also jenseits der Vogesen Mittel genug, um sich unter amtlichem Stempel über seinesgleichen zu erheben. Ein Ehrenzeichen wird man übrigens auch der demokratischen Republik zubilligen dürfen, die Rettungsmedaille. Mit der Erteilung dieser Auszeichnung ist man auch in Deutschland nicht allzu freigebig, oft muß es schon ein Anerkennungsschreiben des Regierungspräsidenten tun, in Frankreich dagegen ist es noch viel schwieriger, die Rettungsmedaille zu erhalten. In Biarritz konnte das König Eduard kurz nach seiner letzten Ankunft daselbst feststellen. Er war Zeuge eines Volksfestes, zu dem die Ehrung eines braven Zollbeamten Anlaß gab; dieser befand sich bereits im Besitze aller Rettungsmedaillen, welche die Regierung zu vergeben hat und sollte nun das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. Der Tapfere hatte schon eine ganze Reihe von Rettungstaten mit Einsetzung seines Lebens vollbracht. Bei der ersten Rettungstat solcher Art erhält man ein Belobigungsschreiben vom Ministerium. Um eine Medaille zu erhalten, muß man schon im Dienste seiner Mitmenschen zum zweiten Male sein Leben gewagt haben. Das ist die erste silberne Medaille. Eine gleiche Medaille höherer Klasse erhält man bei der dritten Rettung; darüber hinaus sind noch zwei Klassen goldener Medaillen. Der Zollbeamte war schon im Besitz all der fünf Auszeichnungen und hat seitdem noch 33 Menschen das Leben gerettet, ohne daß hierfür eine weitere amtliche Ehrung vorgesehen war. Die öffentliche Meinung verlangte nun etwas Außerordentliches für ihn; vom Höchsten bis zum Geringsten petitionierten alle seine Mitbürger um das Ehrenkreuz für ihn, das dann endlich auch bewilligt wurde und dem die Regierung noch eine Erhöhung der Pension um 300 Franken hinzufügte. Eduard VII. ließ den Gefeierten beglückwünschen und zog ihn zur Tafel, wo er sich von seinen Rettungstaten erzählen ließ.

Sunlicht Seife

ist für Wollfabrikate unersetzlich. Gestrickte Wollsachen und Decken schrumpfen in der Wäsche nicht ein, gemusterte und farbechte Stücke verlieren nicht die Frische der Farbe, wenn sie mit Sunlicht Seife nach Vorschrift gewaschen werden. Sunlicht Seife wird vielfach nachgeahmt, aber in der Qualität niemals erreicht.

Unterricht.

Berlitz-Schule
D 2, 15
Tel. 1474 2870
tägl. v. 8—10 Uhr abends
franz. u. engl. Unterricht
à 75 Pfg. pro Stunde

Institut u. Pens. Sigmund
Mannheim, A 1, 9.
In gesündester Lage, vis-à-vis d. Gr. Schloss. Besteht seit 1894. Kleine Klassen. Indiv. Behandlg. 18 Lehrer, 80 Schüler. 1906 u. Herbst 1908 bestand. 84 Schüler das Einj.-Freiw., Primaner- u. a. Examen. Tag- u. Abendschule. Prosp. u. Refer. gratis durch
64684 die Direktion.

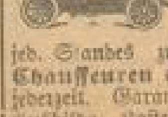
Klavier-, Zither- und Mandolin-Unterricht wird gründlich erteilt. 67187
Friedrich Rullmeyer, Musiklehrer, S 3, 12.

Stenographie-, Maschinen- und Schönschreib-Unterricht auch für Unbemittelte — Tages- und Abendkurse. 1140
Einzel-Unterricht.
Unterrichtsdauer ca. 6 Wochen.
Erfolg garantiert.
Schwetzingerstr. 21.

English Lessons
Speciality: 5999
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, P 6, 20

Nachhilfeunterricht für Mittelschulen erteilt mit bestem Erfolg
Privatlehrer Kaufmann,
M 3, 2. 4448

Württ. Chauffeur-Fachschule



Stuttgart, Filderstr. 63
bildet Leute jed. Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus. Eintritt jederzeit. Garantie für gute Ausbildg. Kostenlose Stellenvermittelung. Näh. durch die Direktion M. J. Kiefer, Ingenieur. 8370

Vermischtes.

Täglich garantiert frische
Trinkeier
500 Hühner, freier Auslauf. Bei 20 Stück frei ins Haus. Billigste Tagespreise. G. Michel, Ludwigshafen, Wilh. Buschstraße 7. 3046

Damen-Salon
Johanna Gau
L 2, 6, part. 64588
Kopfwaschen 80 Pfg.
mit Luft-Trocken-Apparat. Abonnement werden auch außer dem Hause angenom.

Kegelbahn für Freitag zu vergeben.
4086 M. Rechner, Rheinlust.

Marmor- und Gipsfiguren werden rep. u. werden neu hergestellt. Feudenheim.
67827 Wallstr. 10, 2. Stck.

Feinstes Tafelmastgeflügel empfiehlt 4644
Erste Hessische Geflügelzucht und Mastanstalt, Rosenhof, Gerbheim a. d. Bergstr.

Strümpfe u. Socken werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrickt bei
J. Kühner jr., H 1, 17,
Marktplatz. Telephon 3164.
Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. 3972

Zeugnisse
in Maschinenschrift

Stück	25	50	100
1seitig	1,50	2,25	3,00
2 „	2,40	3,50	5,00

garant. tadellose Arbeit. 4574
G. Weiß, Schwetzingerstr. 21.

Parkettböden hobeln, reinigen, wichsen. Herm. Schmitt u. Co., Keplerstraße 42. 2587

L 2. 8 Große Waschküche sof. zu vermieten. 4062

Panama-Stroh- u. Filzhüte wäscht u. formiert f. Herren, Damen und Kinder. 4203
B 5, 5, parterre.

Herren-Hemden Klinik
„Express"
27jährige Praxis.
Sämtliche Reparaturen an Herren-Hemden werden nur fachgemäß ausgeführt. 2888
R 4, 22, I,
gegenüb. Brauerei Haberack.

Monogramm- und Kunststickerei
Zeichen-Atelier
nur
Carl Hautle N 2, 14,
Tel. 2804. vis-à-vis N 2.

Dampf-Heizungen
M. Eichtersheimer.

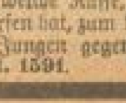
Anstrich und Malerarb. billig. 1. Bju. Kleider- und Küchenschränke und Küche tünchen von je 4 Mark an usw. 7198
Lift, S 4, 18, Werkstätte 1 St.

Damen
finden diskr. frdl. Aufenthalt b.
Frau Böhringer, Privathebamme, Emmishofen bei Konstanz.

„Germania"-Hänge-Gas-Brenner

kann an jeder Gaslampe angebracht werden und brennt heller und billiger wie jede elektrische oder Gaslampe!
M. 3.85 6419
Ph. Weickel Söhne
C 1, 3 Tel. 3418
Beleuchtungskörper
: en gros und detail. :

Damen finden unter strengster Diskretion angenehmen Aufenthalt bei alleinstehender Hebamme. 67095
B. Weber, S 6, 9.



Wohne Q 5, 9
J. Jacobi Nchf.
4550 Hundescheerer.

G. sucht eine Hündin, gleich welche Rasse, die frisch geworfen hat, zum Aufziehen von 3 Jungen gegen Belohnung.
Tel. 1591. G 7, 28.

Leonh. Neu
Mannheim, Burgstr. 24, part.
Bauagenturen
Hypotheken-
u. Liegenschaftsvermittelung
Finanzierung
Günstige Offerte in Rentenhäusern, Geschäftshäusern und Bauplätzen, zum Kauf u. Verkauf, sowie Tausch-Objekte liegen vor. 3164
Prompte und diskrete Bedienung.
Sprechstunden: vorm. 8—9½ Uhr, nachmittags 1—2½ Uhr.
Zu persönlichem Besuche bin gerne bereit und empfehle ich mich hiermit bestens. Zuschriften.

Gute und reelle
Apfelweine
versendet von 50 Ltr. an, nach Preisl. geg. Nachn. Fassleihw. Die 1. Württemberg. Apfelweinkelt. von Th. Rüdt, Sulz a. N.
8038 Telephon 20. 8038

Grosser Spezial-Verkauf in

Kleider- u. Wasch-Stoffen

Reinw. Diagonals u. Chevrons in den modernsten Farben . . . . . Meter **1.35** Mk.

Reinw. Satintuche u. Serge grosses neuestes Farbensortiment . . . . Meter **1.45** Mk.

Reinw. Stoffe in feinen **Streifen** u. **Karos** nur aparte feine Farbstellungen . . . . Meter **1.75** Mk.

Wollbatiste 110 cm breit, entzückende Farben wie honig, bleu, hellblau, resede, neugrün etc. . . Meter **2.25** Mk.

Wollbatist mit Seidenglanz und **Marquisette** 110 cm breit, in schicken modernen Farben . . Meter **2.25** Mk.

Kostümstoffe 130 cm breit moderne Stoffe, engl. Herrenstoffgeschmack . . Meter **1.75** Mk.

Blusen-Flanelle helle feinfarbige Streifen und Karos . . . Meter **95** Pfg.

Musselin Imitat. neue schöne Muster in Bordüren . . . . . Meter **55, 48, 35,** **25** Pfg.

Zephyr schöne glänzende Ware moderne Farben und Bordüren . . Meter **75, 55,** **48** Pfg.

Wollmusselin Bordüren, Streifen und Punktmuster . . . . Meter Mk. **1.25, 1.10** u. **85** Pfg.

Weisse Waschstoffe in ganz enormer Auswahl, . . Meter **68, 55, 48,** **35** Pfg.

Karierte Kleiderstoffe doppeltbreit für Kinderkleider, schwarz-weiss, blau-weiss, braun-weiss etc., . . Meter **68** Pfg.

Kleiderleinen mit Seidenglanz in lila, bleu, braun, hellblau, ecru . . . . Meter **1.15** Mk.

Zephyr für Herrenhemden hübsche neue Muster . . . Meter Mk. **1.15, 95** u. **75** Pfg.

Riesen-Auswahl in Spitzen

Reste und einzelne Roben zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Täglicher Eingang neuer Spitzenstoffe

S. Wronker & Co. Mannheim.

Verkauf

Kurhaus.

Neu erbaut, mit eigen. Kraft und elektr. Licht-Anlage, 6 Morgen Land umfassend, mit schönen Einrichtungen, herrliche reiz. Lage, Schätzungswert 120 000 Mk. Kaufpreis 80 000 Mk. Anzahlung 10 000 Mark. 4617

Näheres Greser & Fischer, Mannheim, B 2, 15 parterre.

Weinhandlung Goldgrube.

Mit 5 Morgen Gartenland, am Bahnhof, in der Rheinpfalz, Schnellzugstation, gelegen, neu erbaut, alles elektrisch eingerichtet, mit Lagerfässer etc., alle Einrichtungen und reichlicher treuer Kundschaft ist für 62 000 Mk. mit 20 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Der Wein kann nach Vereinbarg. übernommen werden und bleibt der Verkäufer in jeder Kapitalshöhe stiller Teilhaber. Für Scherze und genügende Kundschaft wird Garantie geleistet. 4615

Näheres Greser & Fischer, Mannheim, B 2, 15 parterre.

Geschäftshaus.

In guter Lage der Unterstadt ist ein Haus mit großer heller Werkstatt, groß. Hof u. Torfahrt, für alle Geschäfte passend, unter günstig. Bedingungen preiswert zu verkaufen. Offerten u. Nr. 7081 an die Exped. d. Bl.

Hotel ersten Ranges

mit 170 Betten, am Hauptbahnhof größ. Stadt, die Betten sind stets belegt, alles flott in Betrieb, ist mit mäßiger Anzahlung krankheitshalb. bill. mit günstigen Abtragungen sofort zu verkaufen. 4516

Näheres Greser & Fischer, B 2, 15.

Zu verkaufen oder mit Vorkaufsrecht zu verpachten.

In verkehrreicher Industriestadt des bad. Wiesentals, in bester Geschäftslage: **Haus mit Laden und Magazin**, zu jed. Geschäft (Kaufhaus, Bäckerei, Konditorei rc.) geeignet. — Bish. Col. u. Spez. mit 75—120 Mille Jahresumsatz. — Nur Interessenten wollen Auskunft unter X. Y. Nr. 7309 durch Vermittlung dss. Blattes verlangen.

In schönster Lage Seckenheims erstelle geräumige **Wohnhäuser** 2066 mit 7 Zimmer und 2 Küchen, elektr. Licht, schönem Garten im Preis von 8—12 000 M.

Josef Roger, Baugeschäft, Schloßstraße. Tel. Nr. 21.

Kassenschrank feuer- und diebessicher, gebraucht, noch sehr gut erhalten, zum billigen Preise von 85 Mk. zu verkaufen. Off. u. Nr. 2880 an die Exp. d. Bl.

M. Klein & Söhne

E 2, 4-5 1 Treppe hoch. — Ausstattungsgeschäft — 1. und 2. Etage. — Telephon 919. — **E 2, 4-5** 1 Treppe hoch.

Gardinen,

Rouleaux, Stores, Bettdecken

in den verschiedensten Stilarten und Preislagen.

Ganz besonders billig:

Einzelne Paare Gardinen.

Einzelne Rouleaux und Stores. 5632

Pulte

einige ein- und zweisitzige, wenig gebraucht billig zu verkaufen. 4465

Näheres Industriestraße 9.

Kontrollkasse

fast neu, preiswert abzugeben. Näheres in der Expedition. 4611

Ladentheke kleinere, gut erhalt. zu verkaufen. 4516 **S 6, 3 parterre.**

Türen, 8586 Haustüren, Glasabschlüsse rc. vorrätig. Herm. Schmitt u. Co., Keplerstr. 42.

Mod. Bücherschrank bill. zu v. Seckenhstr. 16, 5. St.l.

Stellen finden

8—15 Mk. können Leute jed. Stand. verd. durch häusliche Tätigk., Vertretung., Schreibarb. etc. Näh. Int. Erwerbsanzeiger, Straßbg. i. E. 8414

Stenotypistin

für hiesige Großhandlg. zum Eintritt per 1. Mai gesucht. Nur durchaus perfekte und gut empfohlene Bewerberinnen wollen Offerten unter Nr. 4034 an die Expedition dieses Blattes einreichen.

Einzel. Dame sucht, da ihr Mädchen wegen Erkrankung der Schwester nach Hause muß, per 15. od. 1. Mai bess. Mädchen. Wäsche wird fortgegeben. Gute Behandlung. Zu melden von 2—3 od. 7—8. L. 12, 14, 3. Stock. 7089

Gesucht zum 15. April junges Mädchen aus ordentl. Familie tagsüber zu dreijährigem Kind. S 6, 29, 3. Stock.

Stellen suchen

Gebildetes Fräulein, 24 J. alt, im Telephonwesen wie Schreibmaschine betraut, sucht Posten in 7051 Versicherungsgesellschaft od. dergl. bei bescheid. Anfangs-Gehalt. Haushalter, Rheindammstr. 32, II. Stock.

Aeltere, unabhäng., reinliche Frau sucht tagsüber leichte Beschäftigung. Näh. Luisenring 55, 5. Stock. 4619

Zu vermieten

Q 2, 23 3. Stock, 4 Zim. coll. mehr mit Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres Laden. 4410

U 5, 13 3. Stock, am Ring, 9 Zimmer-Wohng. alle am Ring gel., nebst Zub. p. 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen im 2. Stock. 4021

Holzstraße. 2 Zim. u. Küche mit Vorgärtchen. Näh. Werftstraße 27, 2. Stock. 4020

Möbl. Zimmer

D 7, 17 2 Tr., schön möbl. Balkonzim. z. v. 7100

S 6, 14 3 Treppen links, möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. 7098

Mittelstraße 20. Fein möbl. Parterrezimmer für bess. Herrn zu vermieten. 4622

Tattersallstr. 24

3 Trepp., möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 7268

Ein schön möbl. Zimmer an einen bess. Herrn sof. zu verm. Keplerstr. 36 pt. 3716

Bei kleiner Familie, möbliertes Zimmer eventl. mit Pension sofort zu verm. Näh. Collinistr. 29 part. lks. 4504

Feudenheim. Mannheimerstr. 11, 2. Stock, hübsch möbl. Balkonzimmer sofort zu verm. 20 M. 6945